

rethinking insurance

Geschäftsbericht 2016

Konzernkennzahlen

nach IFRS	2016	2015*	2014	2013
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Umsatz	121,3	108,1	104,3	131,3
EBITDA**	11,5	8,5	11,4	-1,8
EBIT (Betriebsergebnis)	10,0	6,7	6,4	-7,0
EBT (Ergebnis vor Steuern)	9,8	6,6	6,0	-7,8
Jahresüberschuss / -fehlbetrag (Periodenergebnis)	6,5	4,7	-0,9	-6,1
Ergebnis je Aktie in Euro	0,16	0,12	-0,02	-0,13
Bilanzsumme	88,7	81,6	79,3	102,7
Eigenkapital	52,2	45,5	40,2	42,7
Liquide Mittel	18,2	21,8	21,7	14,4
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	1,0	2,5	12,0	-0,8
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-5,2	0,5	8,9	2,2

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

**Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände

Geschäftsbericht 2016

Inhalt

Unternehmensführung

Der Vorstand ······	6	Standorte ······	24
Brief des Vorstands ······	8	Bericht des Aufsichtsrats ······	26
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ······	20	Die Aktie ······	30

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns ······	34	Chancen- und Risikobericht ······	59
Wirtschaftsbericht ······	37	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht ······	65
Forschung und Entwicklung ······	45	Internes Kontrollsystem und Risiko- managementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und Konzern- rechnungslegungsprozess ······	65
Mitarbeiter ······	50	Prognosebericht ······	66
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB ······	51	Schlussfolgerung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG ······	69
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren ······	53		
Grundzüge des Vergütungssystems ······	54		
Angaben nach dem Vorstandsvergütungs- offenlegungsgesetz ······	56		

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ······	72	Konzernneigenkapitalveränderungsrechnung ······	78
Konzerngesamtergebnisrechnung ······	73	Konzernanhang ······	80
Konzernbilanz ······	74	Bilanzeit ······	144
Konzernkapitalflussrechnung ······	76	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ······	145

Sonstige Informationen

Konzernkennzahlen ······	U2	Impressum ······	U3
--------------------------	----	------------------	----

Unternehmensführung

Der Vorstand ······	6	Standorte ······	24
Brief des Vorstands ······	8	Bericht des Aufsichtsrats ······	26
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ······	20	Die Aktie ······	30

Der Vorstand

BERNHARD ACHTER

MITGLIED DES VORSTANDS

– Global



ROLF ZIELKE

SPRECHER DES VORSTANDS

— Central Europe

DR. ARISTID NEUBURGER

MITGLIED DES VORSTANDS

— Central Europe



Brief des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

msg life blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück: Mit einem Gesamtumsatz von 121,3 Mio. Euro und einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von 11,5 Mio. Euro haben wir unsere wirtschaftlichen Ziele erreicht – und die Vorjahreszahlen weiter verbessern können.

Dieses gute Ergebnis resultiert unter anderem aus dem stabilen und von erfolgreichen Projekten geprägten Bestandskundengeschäft, woraus kontinuierlich Neuaufträge eingingen. Das damit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen sehen wir gleichermaßen als Bestätigung wie Ansporn, unsere eigenen Leistungen und Lösungen gemeinsam mit den Kunden kontinuierlich zu verbessern und auszubauen. Zu diesem erfreulichen Geschäft mit den bestehenden Kunden kamen 2016 viele Neukunden im internationalen Umfeld hinzu, wie beispielsweise UNIQA Asigurari de viata, APRIL Portugal, Tranquilidade, Línea Directa und Helvetia Österreich.

Zwei außergewöhnliche Vertriebs Erfolge konnten wir im Zusammenhang mit der msg. Insurance Suite (msg.I-Suite) verzeichnen: So beauftragte uns Canada Life Europe mit der Einführung der gesamten msg.I-Suite für das deutsche Canada Life-Lebensversicherungsgeschäft. Mit Canada Life wird erstmals ein msg life Kunde die gesamte msg.I-Suite, einschließlich unseres Kernprodukts msg.Life Factory (LF), in der Sparte Lebensversicherung zum Einsatz bringen.

Daneben entschied sich die österreichische UNIQA für die Einführung der LF sowie weiterer wesentlicher Komponenten aus der msg.I-Suite für das Lebensversicherungsgeschäft. Zu den eingesetzten Komponenten werden – neben unserem in Europa marktführenden Bestandsverwaltungssystem LF – die Standardsoftware-Komponenten msg.Billing (In-/Exkasso), msg.Commission (Provision) und msg.Business Partner (Geschäftspartner) gehören.

Ebenfalls positiv entwickelte sich das US-amerikanische Geschäft: Unsere dortige Konzerngesellschaft FJA-US, Inc. erhielt im Geschäftsjahr 2016 größere Aufträge von unter anderem zwei führenden Krankenversicherern zur Einführung der FJA Product Machine (FJA.PM4) – der dort marktführenden Software zur Produktentwicklung, Produkteinführung und Produktpflege im Versicherungsmarkt.

Nachdem die Digitalisierung in der Versicherungsbranche angekommen ist, hat msg life mittlerweile als erster Anbieter ein vollständiges Self Service-Portal – als Aufsatz für die msg.Life Factory wie auch eigenentwickelte Vertragsverwaltungssysteme – für Lebensversicherer entwickelt; Kranken- und Sachversicherer werden folgen. Vergleichbar zum Online-Banking bietet unsere Lösung den Endkunden sowie Maklern und Agenten die Möglichkeit, nahezu alle Vorgänge zur Verwaltung von Versicherungsverträgen selbst vorzunehmen und so die Prozesskosten der Versicherer nachhaltig zu optimieren. Damit reagieren wir auf den steigenden Bedarf unserer Kunden in diesem Kontext – und konnten 2016 für diese neue Standardlösung den ersten Kundenauftrag verzeichnen.

Aufgrund der guten Entwicklung der zurückliegenden Jahre ist die msg life Gruppe heute im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Lebensversicherungsunternehmen in Europa aussichtsreich positioniert und verfügt über eine starke Wettbewerbsposition. Hinzu kommt die vielversprechende Marktstellung in den USA – aktuell im Bereich Krankenversicherungen und perspektivisch auch in Hinblick auf das Lebensversicherungsumfeld.

Für msg life bietet die Weiterentwicklung der Versicherungsbranche eine Vielzahl an neuen Chancen. Wir sind davon überzeugt, dass wir die richtige Strategie, die passenden Produkte und Technologien und vor allem das richtige Team besitzen, um diese Chancen zu nutzen.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands



rethinking insurance

Versicherungen sind für die Gesellschaft von enormer Bedeutung – in unserem Heimatmarkt in Deutschland, Österreich und in der Schweiz, aber auch darüber hinaus. Und die Bedeutung von Versicherungen, welche die private Altersvorsorge stemmen, wächst sogar noch, denn in vielen entwickelten Volkswirtschaften basiert das Alterseinkommen zwar auf einem staatlichen Umlagesystem – dessen Gewicht sinkt aber kontinuierlich. Umso wichtiger ist, dass die Assekuranz auf gesunden Füßen steht.

Im Augenblick stehen Versicherer aber vor enormen Herausforderungen, denn Verwerfungen und Instabilitäten an den Finanzmärkten sowie historisch niedrige Zinsen bei unverändert hohen Leistungsgarantien bereiten ihnen große Probleme. Die Versicherungen müssen darum nach Wegen suchen, diese schweren Zeiten zu überstehen. Hierzu müssen sie sich innerhalb des strategischen Dreiecks aus Wertschaffen, Risiken managen und Kunden gewinnen, neu positionieren und Wege in die Zukunft aufzeigen.

Der Schlüssel liegt in einer integrierten Sicht des Versicherers auf den Verbraucher und dessen Bedürfnisse. Dabei hilft msg life mit modernen IT-Lösungen, die die Versicherungswirtschaft entlasten, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren kann: auf die Entwicklung zukunftsfähiger und kalkulierbarer Produkte und deren Vertrieb.

Handle your
future
with care



Wir bereiten den Weg in einem sich radikal verändernden Markt

Die Digitalisierung ist auch in der Versicherungsbranche angekommen, die bislang als eher bodenständig und traditionsverbunden galt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein Seminar angeboten, eine Presseveröffentlichung oder eine Studie herausgebracht wird und sich mit der digitalen Transformation beschäftigt. Und tatsächlich bauen immer mehr Versicherer ihre Online-Präsenz aus, sind in sozialen Netzwerken aktiv, bauen auf Apps für die Interaktion mit dem Kunden.

Meist fehlt aber bei diesen Initiativen die gründliche Analyse von Kundenbedürfnissen in einem sich radikal verändernden Marktumfeld, um funktions- und bereichsübergreifend Prozesse zu integrieren und um ein positives Kundenerlebnis zu schaffen. Doch das Verständnis für die tatsächlichen Anliegen von Kunden und die Vernetzung mit den internen Prozessen ist unerlässlich, um dem Kundenverhalten im digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Das bequeme und unkomplizierte Einkaufserlebnis, das der Kunde nämlich vom Online-Shopping kennt, den schnellen Vergleich von Preisen, Leistungen und Produkten, erwartet er auch von seinem Versicherer.

Für die digitalen Versicherer bedeutet das, sie müssen für digitale Ökosysteme mit einem digitalen Kundenerlebnis sorgen und digitale Produkte und Services aufbauen. Funktionieren kann das nur mit effizienten Prozessen: **Die Informationstechnik und die Systeme, über die Produkte entwickelt, vertrieben und administriert werden, müssen so nahtlos ineinandergreifen wie in einer Fabrik.** Digitale Versicherer setzen auf Prozesse, die speziell für das Internet konzipiert sind: 100 Prozent reibungslos, keine Warteschleifen und ausgestattet mit großen Analysefähigkeiten und künstlicher Intelligenz.

Zu diesem Ergebnis kam schon 2013 eine Studie der Unternehmensberatung Bain, in deren Rahmen mehr als 2.500 Versicherungskunden in Deutschland befragt wurden. Die Studie „Versicherungen: Die digitale Herausforderung“ bewertet die Weiterentwicklung und den Ausbau der IT als einen entscheidenden Schlüssel zum Erfolg: Geklärt werden müsse, welche Funktionen Kunden über welchen Kanal nutzen und welche Daten hierfür bereitgestellt beziehungsweise verarbeitet werden sollen. Im Ergebnis ist eine serviceorientierte Applikationsarchitektur erforderlich, die an die Stelle von Altsystemen tritt, und das Überführen von Datenbeständen in zukunftsgerichtete Prozesse. Im Kern heißt das: Das Geschäftsmodell eines Versicherers ist zunächst eine Frage der IT – und genau das ist Aufgabe der Experten von msg life.

From complexity to

clarity



Mehr Durchblick mit msg life

Doch über die digitale Transformation dürfen die internen Effizienzreserven nicht vergessen werden: In Versicherungen – wie in jedem anderen Unternehmen auch – laufen viele Prozesse immer nach dem gleichen Schema ab. Sie können also auch unsichtbar und lautlos im Hintergrund abgewickelt werden. Typische Aufgaben beispielsweise, die problemlos im Hintergrund verarbeitet werden können, sind die Änderung von Bestandsdaten, Statusabfragen, Vorsortierung des Posteingangs, Massendruck von Bescheiden, Mahnungen oder Schadensregulierungen. Einfache Geschäftsprozesse können vollständig automatisiert ablaufen, andere komplexere Vorgänge erfordern an einigen Stellen ein manuelles Eingreifen des Nutzers.

Der Vorteil: Wenn Arbeitsabläufe im Dunkeln verschwinden, bedeutet das Schnelligkeit in der Sachbearbeitung, höhere Kundenzufriedenheit und weniger Kosten. Die Automatisierung von Geschäftsprozessen ist deshalb ein nicht zu vernachlässigender Baustein eines nicht nur digitalen, sondern auch effizienten Versicherungsunternehmens. Stephan Maier von der Unternehmensberatung EY Innovalue stellte deshalb in der „Frankfurter Allgemeinen“ fest, es werde mehr über InsureTechs wie Makler-Apps gesprochen als über die Dunkelverarbeitung. „Dabei besteht hier ein Riesepotenzial“, so Maier.

Der Einsatz von Smart Analytics, künstlicher Intelligenz oder auch der Blockchain könne dazu führen, dass Versicherungsprozesse in einigen Jahren viel effizienter und kostengünstiger würden.

Und damit geraten wieder digitale Technologien in den Fokus: Sie erlauben eine immer engere Integration von Systemen über Bereiche, Sparten oder Unternehmensgrenzen hinweg. Damit kann das Potenzial, das in der Automatisierung von Geschäftsprozessen steckt, voll ausgeschöpft werden. Viele Versicherer haben das inzwischen erkannt. Sie arbeiten bereits seit einigen Jahren an Lösungen, um ihre Kernprozesse vollständig oder teilweise zu automatisieren – auch mit Hilfe von Produkten und Lösungen von msg life.



Learning from life's
details





Unser tiefes Verständnis der Versicherungsbranche sorgt für mehr Effizienz und höhere Erträge

mmsg life ist einer der führenden IT-Spezialisten für Versicherer. Mit über 35 Jahren Erfahrung und einem am Markt einzigartigen aktuariellen Know-how kombinieren wir das Fachwissen unserer Versicherungsmathematiker und IT-Spezialisten mit bewährtem Prozess-Know-how. Mit Lösungen von mmsg life genießen Kunden einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Unser Portfolio reicht von Standardsoftware und maßgeschneiderten Leistungen bis hin zu Cloud-Lösungen für die Anforderungen von heute und in der Zukunft.

Auf unsere Kunden zugeschnittene Beratungsangebote ergänzen unsere breite Leistungspalette. Wir entwickeln unsere Lösungen stets weiter und haben dabei immer die Bedürfnisse des Marktes und unserer Kunden im Blick: Ob regulatorische Anforderungen oder den Ruf nach höherer Verwaltungseffizienz, wachsenden Kostendruck, die digitale Transformation oder die an Bedeutung gewinnenden InsureTechs. Unterm Strich bieten wir so modernste Softwarearchitektur und Produkte mit hohem Mehrwert.

Und das zahlt sich aus: Die Auguren des US-amerikanischen Beratungsunternehmens Gartner bestätigen uns beispielsweise kontinuierlich eine führende Position unter den europäischen Anbietern von IT-Lösungen für Lebensversicherer.

Denn als vorausschauender Partner unterstützen wir Versicherer dabei, sich dem veränderten Kundenverhalten anzupassen, schnell und kostengünstig neue Produkte zu entwickeln und am Markt zu platzieren und so die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. In unserer schnelllebigen Welt hat mmsg life sich zum Ziel gesetzt, weltweit führende Lösungen zu entwickeln – für eine zukunftssichere Versicherungsbranche im digitalen Zeitalter.

Ein ganzheitlicher Ansatz – für einzigartige Komplettlösungen



Mit unserem Kernprodukt, der msg.Insurance Suite, bieten wir Versicherern spartenübergreifend eine integrierte Lösungsplattform für sämtliche im Backoffice sowie Frontoffice benötigten Funktionalitäten und Analyse-Tools. Das komponentenbasierte Komplettsystem ermöglicht eine durchgängig digitale Bearbeitung der Prozesse im Kerngeschäft. Die msg.Insurance Suite passt sich flexibel an die individuellen Bedürfnisse des Versicherers an, setzt damit branchenweit Standards.

Die Lösung besteht aus eigenständigen, vorkonfigurierten Standardsoftwarekomponenten, die einzeln oder in beliebiger Kombination verwendet und passgenau in die IT-Landschaft des Versicherers integriert werden. Die Hauptsysteme msg.Life Factory, msg.Health Factory und msg.P&C Factory unterstützen das Versicherungsunternehmen umfassend bei den individuellen Herausforderungen der jeweiligen Sparte. Cross-Komponenten können spartenübergreifend eingesetzt werden.

So ergeben sich bei der Implementierung und bei der langfristigen Releasepflege erhebliche Kostenvorteile und ein geringerer Aufwand für Versicherungsunternehmen. Einzelne Subkomponenten und Services mit hohem Vorfertigungsgrad runden das Angebot flexibel und individuell ab.

Die msg.Insurance Suite erfüllt alle strategischen Anforderungen an eine zukunftssichere Anwendungslandschaft. Durch produktzentrierte Prozesse und dynamisch konfigurierbare Vorlagen stellt sie maximale Gestaltungsmöglichkeiten der Produkte bereit. Zusätzlich sind die enthaltenen Portallösungen im responsiven Design erstellt und somit unter anderem für sämtliche mobilen Endgeräte optimiert. Damit ebnet die msg.Insurance Suite den Weg in den digitalen Versicherungsbetrieb.

The big picture

perspective

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Suche nach neuen Talenten

Für die msg life ag als mittelständisches Unternehmen ist der nachhaltige Erfolg im Wettbewerb um die besten Köpfe ein wesentlicher Faktor bei der erfolgreichen Platzierung des Unternehmens im Markt. Um in dem unverändert anspruchsvollen Wettbewerb um hochqualifizierte Arbeitskräfte bestehen zu können, nutzt msg life eine Vielzahl von Rekrutierungsstrategien, abhängig von der jeweils zu besetzenden Position und Aufgabe. Hierzu gehören auch die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb und außerhalb der eigenen Branche. Immer wieder führt die persönliche Empfehlung durch die eigenen Beschäftigten, welche die flexible Arbeitsumgebung, die anspruchsvollen Aufgabenstellungen und die interessanten Einsatzmöglichkeiten sehr gut einschätzen können, zum Erfolg. Ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert.

msg life gelingt es, die Herausforderungen, die die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im MINT-Umfeld (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bereithält, nachhaltig erfolgreich zu bewältigen. Das Unternehmen bietet in der Regel gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachbereichen und auf unterschiedlichen Karriere-Levels an und es gelingt, diese Vakanzen in angemessener Zeit mit passgenauen Kandidaten zu besetzen.

Ein wichtiges Thema zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung für das Unternehmen sind die Hochschulbeziehungen: Im Geschäftsjahr 2016 ist es msg life erneut gelungen, seine Vernetzung an ausgewählten Hoch-

schulen auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte für das Unternehmen zu gewinnen beziehungsweise bei diesen msg life als interessanten Arbeitgeber der Zukunft zu platzieren. msg life besucht Rekrutierungsveranstaltungen an ausgewählten Hochschulen und engagierte sich in Form von Gastbeiträgen, Fachvorträgen oder Lehrbeauftragungen im Rahmen des regulären Studiums.

Auch im Jahr 2016 vergab das Unternehmen den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik. Um die Beziehungen zu den Hochschulen zu stärken und auszubauen, lädt das Unternehmen darüber hinaus in unregelmäßigen Abständen immer wieder auch Studierendengruppen ausgewählter Hochschulen zu einem Unternehmensbesuch ein. Im Zentrum solcher Tagesveranstaltungen stehen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und Karrierepfade, die msg life insbesondere Absolventinnen und Absolventen der Mathematik, aber auch anderer Studiengänge, anbietet.

Auf diese Weise kann msg life bereits während des Studiums junge Talente ansprechen und einbinden und ohne größeren Zeitverzug aktuelles Know-how aus den Hochschulen direkt in das Unternehmen holen. Gleichzeitig zeigt sich das Unternehmen auf dem Gebiet der Nachwuchs- und Talentgewinnung als attraktiver Arbeit-



geber. In Anbetracht der allgemeinen demographischen Entwicklung baut msg life diese Aktivitäten weiterhin kontinuierlich aus und richtet sie gezielt an den jüngeren Zielgruppen aus. Beispiel hierfür ist auch die Teilnahme an deutschlandweit ausgeschriebenen Praktikantenprogrammen in den relevanten Studiengebieten.

Neben den eigenen Netzwerken und den Hochschulbeziehungen ist das Internet weiterhin das wichtigste Medium für die Realisierung der Rekrutierungserfolge des Unternehmens. Von den über 2.300 Bewerbungen im Jahr 2016 entfielen nur etwa 10 Prozent auf andere Rekrutierungswege. msg life gelingt es immer wieder erfolgreich, mit zielgenau positionierten Stellenschaltungen qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber anzusprechen. Jede Schaltung wird im Hinblick auf die Qualität der Bewerbungseingänge zeitnah und regelmäßig nachverfolgt. Im Sinne eines stringenten Candidate Relationship Managements wird dabei das Augenmerk auf die zeitnahe Information der Bewerberinnen und Bewerber sowie auf schnelle Rekrutierungsprozesse gelegt. In

einem weiterhin schwieriger werdenden Rekrutierungsmarkt hat das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise nochmals einen signifikanten Anstieg der Bewerberzahlen verzeichnen können. Um die wachsende Zahl von Bewerbungen strukturiert, zügig und datensicher abzuwickeln, setzt das Unternehmen seit 2015 auf ein leistungsfähiges Bewerbermanagementsystem und nutzt das gesamte Spektrum innovativer Ansprachewege zur Identifizierung interessanter Kandidatinnen und Kandidaten.

In allen Rekrutierungsfeldern ist es für msg life wichtig, für die eigenen Zielgruppen in den jeweiligen Nischenstellenmärkten deutlich sichtbar zu sein, was dem Unternehmen – das zeigen Bewerberzugang und time to hire – weiterhin sehr gut gelingt.



Room to
flourish

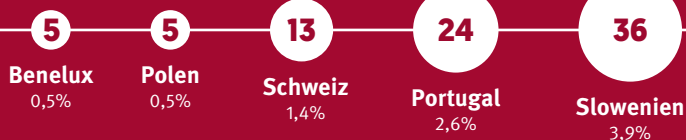


Sicherstellung einer schnellen und effektiven Integration im Unternehmen

msg life bietet für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen an. Im Rahmen dieser Onboarding-Veranstaltungen werden den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einerseits handfeste Tipps für die Orientierung im Unternehmen mitgegeben sowie ein vertiefter Einblick in die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen. Zielsetzung ist die frühzeitige und vielfältige Vernetzung der neuen Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen nicht nur am eigenen Standort.

Dieses hausintern entwickelte Onboarding-Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karrieremesen und in Vorstellungsgesprächen mit Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

Am 31. Dezember 2016 waren in der msg life Gruppe 925 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – inklusive der Geschäftsführer – beschäftigt (31. Dezember 2015: 863 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).



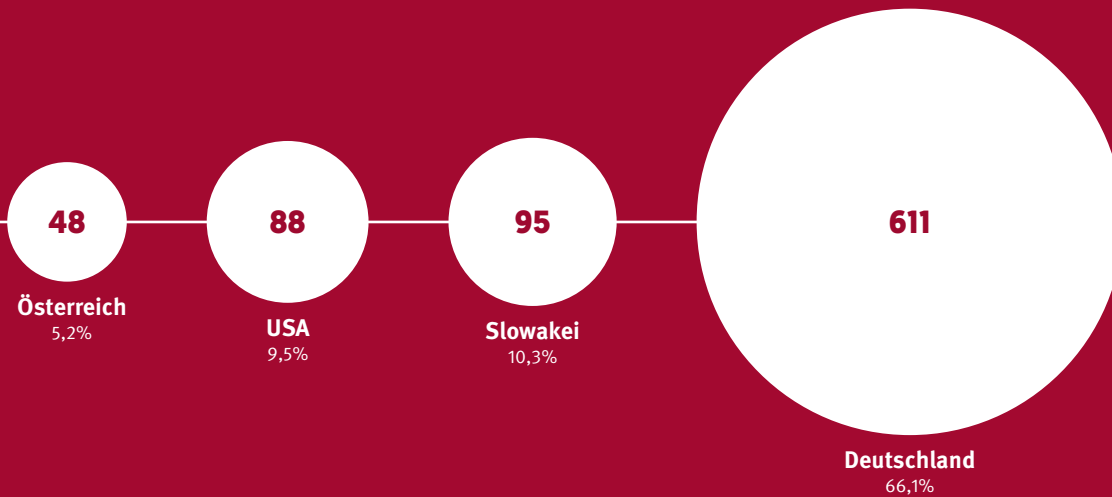
Attraktive Maßnahmen zur Förderung und Einbindung

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden, bietet msg life für ein mittelständisches Unternehmen dieser Größe ein bemerkenswertes Bündel an attraktiven Leistungen.

Neben verantwortungsvollen Tätigkeiten in einem attraktiven Arbeitsumfeld, das sich durch flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege und interessante Perspektiven für die mittel- und langfristige berufliche Entwicklung auszeichnet, gehört hierzu auch der konsequente Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: So verfügt die msg life Gruppe über ein sehr flexibles Arbeitszeitsystem. Es existiert keine Kernarbeitszeitregelung, die Arbeitszeit wird als Vertrauensarbeitszeit erfasst und es besteht die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit.

Das vom Unternehmen verwendete Vergütungsmodell ist inzwischen erfolgreich eingeführt und wird kontinuierlich gezielt weiterentwickelt. Es stellt Aufgabe und Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zentraler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehaltsveränderungen.

Auch im Jahr 2016 hat msg life den bereits eingeschlagenen Weg zu einer verstärkten Digitalisierung im Bereich der Personalentwicklung konsequent verfolgt, Lernformate weiter diversifiziert und vorhandene Schulungen modularisiert. Ausschlaggebend für die Entwicklung von zusätzlichen Online-Formaten ist dabei insbesondere die schnelle Verfügbarkeit von Schulungsinhalten für schnell wechselnde Zielgruppen.



In den bereits im Einsatz befindlichen E-Learnings werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl visuell als auch über eine Tonspur mit konkret auf die Fragestellung zugeschnittenen msg life spezifischen Inhalten versorgt. Über einen Abschlusstest erfolgt in der Regel eine strukturierte Lern- und Erfolgskontrolle. Nach den sehr guten Erfahrungen mit diesem Lernformat und dem einhellig positiven Feedback der geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind inzwischen weitere E-Learnings realisiert worden und die Entwicklung zusätzlicher Lernformate ist aktuell in Vorbereitung.

msg life unterstützt im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV. Daneben existieren zahlreiche weitere Weiterbildungsmöglichkeiten, die in einzelnen Themenbereichen auch von internen Referentinnen und Referenten angeboten werden. Diesen internen Multiplikatoren gilt ein besonderes Augenmerk – auch sie werden für ihre Rolle und Aufgabe geschult und konsequent weiterentwickelt. Gemeinsam mit externen Anbietern entwickelt msg life darüber hinaus inhaltlich passgenaue und zeitgemäße Schulungsangebote in unterschiedlichsten Themenfeldern.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei msg life steht heute ein überaus modernes Arbeitsumfeld zur Verfügung. Dazu gehört nicht zuletzt auch, dass sich über das Intranet des Unternehmens zentrale Prozesse wie Reise- und Arbeitszeitbuchungen oder Abwesenheiten selbständig anstoßen und die wesentlichen Informationen zur Gehaltsabrechnung oder den persönlichen Stammdaten aufrufen lassen. Zielsetzung ist auch hier, dass msg life die Bedürfnisse und die Anforderungen an eine moderne Arbeitswelt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent in den Mittelpunkt stellt.



Standorte

DEUTSCHLAND

Leinfelden-Echterdingen

msg life ag (Hauptsitz)
msg life central europe gmbh
 Humboldtstraße 35
 D-70771 Leinfelden-
 Echterdingen
 ☎ +49 711 94958-0

München

msg life ag
msg life central europe gmbh
msg life global gmbh
 Elsenheimerstraße 65
 D-80687 München
 ☎ +49 711 94958-7000

Köln

msg life central europe GmbH
 Domstraße 55 – 73
 D-50668 Köln
 ☎ +49 711 94958-10

Hamburg

msg life central europe gmbh
 Süderstraße 77
 D-20097 Hamburg
 ☎ +49 711 94958-20

Düsseldorf

msg life central europe gmbh
 Prinzenallee 11
 D-40549 Düsseldorf
 ☎ +49 711 94958-3000

EUROPA

Amersfoort | NIEDERLANDE

msg life Benelux B.V.
 Maanlander 47
 NL-3824 MN Amersfoort
 ☎ +31 40 2026337

Wien | ÖSTERREICH

msg life Austria Ges.m.b.H.
 Wiedner Hauptstraße 76/1/4
 A-1040 Wien
 ☎ +43 1 58070-0

Porto | PORTUGAL

msg life Iberia, Unipessoal Lda
 Avenida dos Aliados, n.º54,
 5º Andar
 P-4000-064 Porto
 ☎ +351 2 23203110

Madrid | SPANIEN

msg life Iberia, Unipessoal Lda
 Paseo de la Castellana 95,
 15ª – Edificio Torre Europa
 ES-28046 Madrid
 ☎ +34 91 418 50 44

Regensdorf | SCHWEIZ

msg life Switzerland AG
 Eichwatt 3
 CH-8105 Regensdorf
 ☎ +41 44 389 18 00

Bratislava | SLOWAKEI

msg life Slovakia s.r.o.
 Hraničná 18
 SK-82105 Bratislava
 ☎ +421 2 32221-270

Košice | SLOWAKEI

msg life Slovakia s.r.o.
 Werferova 1
 SK-04011 Košice

Maribor | SLOWENIEN

msg life odateam d.o.o.
 Titova cesta 8
 SLO-2000 Maribor
 ☎ +386 22356200

Warschau | POLEN

msg life Poland Sp. z o.o.
 Ul. Chmielna 132/134
 PL-00-805 Warschau
 ☎ +48 22 206-02-12

Prag | TSCHECHIEN

msg life Austria Ges.m.b.H.
 Na Pankráci 1724/129
 CZ-140 00 Prag 4
 ☎ +420 222 191 507

NORDAMERIKA

New York | USA

FJA-US, Inc.
 1040 Avenue of the Americas,
 4th Floor
 New York, NY 10018
 ☎ +1 212 840 2618

Denver | USA

FJA-US, Inc.
 633 Seventeenth Street,
 Suite 1400
 Denver, CO 80202
 ☎ +1 303 534 2700

Oregon | USA

FJA-US, Inc.
 421 High Street, Suite 208
 Oregon City, OR 97045



UNTERNEHMENSFÜHRUNG
Standorte

Bericht des Aufsichtsrats



JOHANN ZEHETMAIER
AUF SICHTSRATSMITGLIED



DR. CHRISTIAN HOFER
AUF SICHTSRATSVORSITZENDER



KLAUS KUHNLE
STV. AUF SICHTSRATSVORSITZENDER

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und dabei den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens umfassend beraten und überwacht. Im Rahmen der jeweiligen Sitzung verglich er die Geschäftsplanung mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung des Unternehmens und setzte sich außerdem mit der strategischen und operativen Entwicklung der msg life ag auseinander. In diesem Zusammenhang wurden auch die Gründe von Abweichungen sowie deren mögliche Rückwirkungen auf die kurz-, mittel- und langfristige Planung erörtert.

Neben den zustimmungspflichtigen Entscheidungen waren in den Sitzungen immer die jeweils aktuellen Kennzahlen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der msg life Gruppe ein wesentliches Thema. Daneben informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über weitere zentrale Vorgänge, wie beispielsweise die grundsätzliche Entwicklung des Marktumfelds, die aktuellen Vertriebs- und Projektsituationen in den jeweiligen Vorstandsressorts, die kurz- und längerfristige Unternehmenspolitik und -strategie sowie mögliche Kooperationen und Beteiligungen. Regelmäßig wurde auch die Situation in den Auslandsmärkten von msg life diskutiert.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über alle unternehmensrelevanten Sachverhalte, und die Aufsichtsratssitzungen waren allesamt geprägt von einer konstruktiven Diskussion und einem sehr offenen und intensiven Meinungs austausch. Über besondere Vorgänge wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den einzelnen Sitzungen in Kenntnis gesetzt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats bereiteten sich auf die Entscheidungen mit ausführlichen Unterlagen vor, die vom Vorstand vorab übersandt wurden. Darin informierte der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich über die zentralen wirtschaftlichen Kennzahlen und legte ihm rechtzeitig die Quartalsberichte, den Halbjahresbericht und den Entwurf des Geschäftsberichts vor. Wenn sich Abweichungen von den Planungen ergaben, wurden diese vom Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Darüber hinaus erfolgte auch zwischen den einzelnen Sitzungen ein regelmäßiger Informationsaustausch. An den Sitzungen des Aufsichtsrats nahmen grundsätzlich alle Mitglieder des Vorstands teil.

THEMEN DER AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM JAHR 2016

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2016 zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen. Zur Vorbereitung erhielt er vorab vom Vorstand jeweils schriftliche Berichte. Der Aufsichtsrat stützte sich bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben auf die schriftlichen und mündlichen Informationen durch die Vorstandsmitglieder.

In der Aufsichtsratssitzung am 4. Februar 2016 wurde zwischen Vorstand und Aufsichtsrat der detaillierte Bericht des Vorstands über die Geschäftslage in den einzelnen Unternehmensbereichen diskutiert. Des Weiteren sprachen Vorstand und Aufsichtsrat ausführlich über die Jahresplanung, und in diesem Zusammenhang wurden die Planzahlen 2016 diskutiert und verabschiedet. Ebenfalls Gegenstand der Erörterungen war der Risikomanagement-Jahresbericht 2015.

Am 14. April 2016 diskutierte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Abschlussprüfer, dem Kaufmännischen Leiter und dem Vorstand im Rahmen der Bilanzsitzung abschließend den Jahres- und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015. Zudem wurde die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2016 besprochen und verabschiedet sowie die allgemeine Geschäftsentwicklung der Gruppe erörtert.

Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 30. Juni 2016 fand eine Aufsichtsratssitzung statt. Dabei berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat, neben der aktuellen Geschäftslage, über die langfristige Finanzierungsstrategie der Gruppe.

Am 22. September 2016 wurden in der Aufsichtsratssitzung die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe und der Status der zentralen Vertriebsvorhaben von msg life besprochen. Darüber hinaus stellte der

Vorstand die weitere Entwicklung in einem wichtigen Kundenprojekt vor. Zudem wurden die Termine der für 2017 geplanten Aufsichtsratssitzungen festgelegt.

In der Aufsichtsratssitzung vom 2. November 2016 diskutierten Vorstand und Aufsichtsrat den detaillierten Bericht des Vorstands über die Geschäftslage in den einzelnen Unternehmensbereichen sowie den Status bei der Umsetzung der langfristigen Finanzierungsstrategie. Daneben erläuterte der Vorstand den Zwischenstand der Budgetplanungen für 2017.

In der Sitzung vom 2. Dezember 2016 befassten sich Aufsichtsrat und Vorstand unter anderem mit der aktuellen Geschäftslage und dem Entwurf der Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Ferner wurden die Planzahlen 2017 diskutiert und verabschiedet. Zudem erfolgten die Jahresberichterstattungen des Compliance-Beauftragten und des Risikomanagers bei msg life.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Im Führen, Überwachen und Lenken des Unternehmens hat sich die Unternehmensleitung der msg life ag im Geschäftsjahr 2016 an den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) orientiert. Über die Corporate Governance bei msg life im Geschäftsjahr 2016 berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam im Corporate Governance Bericht; dieser Bericht wird im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Im Dezember 2016 wurde die aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex beschlossen und auf der Internetseite des Unternehmens dauerhaft zugänglich gemacht.

Anhaltspunkte für Interessenskonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung informiert werden soll, sind im Geschäftsjahr 2016 nicht aufgetreten. An den Sitzungen des Aufsichtsrats haben immer alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

Die Effizienz seiner Tätigkeit war regelmäßig Gegenstand der Aussprache des Aufsichtsrats in Abwesenheit des Vorstands. Daraus ergab sich kein grundsätzlicher Veränderungsbedarf in Hinblick auf die Tätigkeit des Aufsichtsrats oder Inhalt und Ablauf der Sitzungen. Beschlossen wurde, 2017 nach Möglichkeit fünf Sitzungen des Aufsichtsrats durchzuführen. Als Termin für die anstehende ordentliche Hauptversammlung wurde der 29. Juni 2017 festgelegt, und bis zu deren Durchführung sind im laufenden Geschäftsjahr 2017 zwei Sitzungen des Aufsichtsrats vorgesehen.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSES 2016

Am 30. Juni 2016 wählte die ordentliche Hauptversammlung die Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016.

Der Jahres- und der Konzernabschluss 2016 sowie der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte genauso wie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Aufsichtsratssitzung am 20. April 2017 zugestellt. Der Aufsichtsrat hat sie abschließend mit dem Vorstand, dem Kaufmännischen Leiter und dem Abschlussprüfer im Rahmen dieser Sitzung, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, besprochen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Konzernlagebericht eingehend geprüft. Es ergaben sich keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand jeweils aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

In Bezug auf die Beteiligung der msg systems ag, Ismaning, an der msg life ag hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2016 gemäß § 312 AktG und den hierzu von der Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, als Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte aufgrund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung diesen Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch ist.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht eingehend geprüft. Dem Ergebnis der Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen durch den Abschlussprüfer schließt sich der Aufsichtsrat an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Direkt im Nachgang zu seiner Sitzung vom 4. Februar 2016 hat der Aufsichtsrat im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Bernhard Achter für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum Ablauf des 31. Dezember 2019 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt wird.

Der Aufsichtsrat hat im August 2016 im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Rolf Zielke für den Zeitraum vom 1. Mai 2017 bis zum Ablauf des 30. April 2022 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft und als Vorstandssprecher wiederbestellt wird.

Im Aufsichtsrat ergaben sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen.

Bei den im Berichtszeitraum amtierenden Vorstandsmitgliedern sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der msg life Gruppe bedankt sich der Aufsichtsrat ausdrücklich für den geleisteten Einsatz und die hervorragenden Leistungen im zurückliegenden Geschäftsjahr 2016.

Leinfelden-Echterdingen, 20. April 2017

Für den Aufsichtsrat

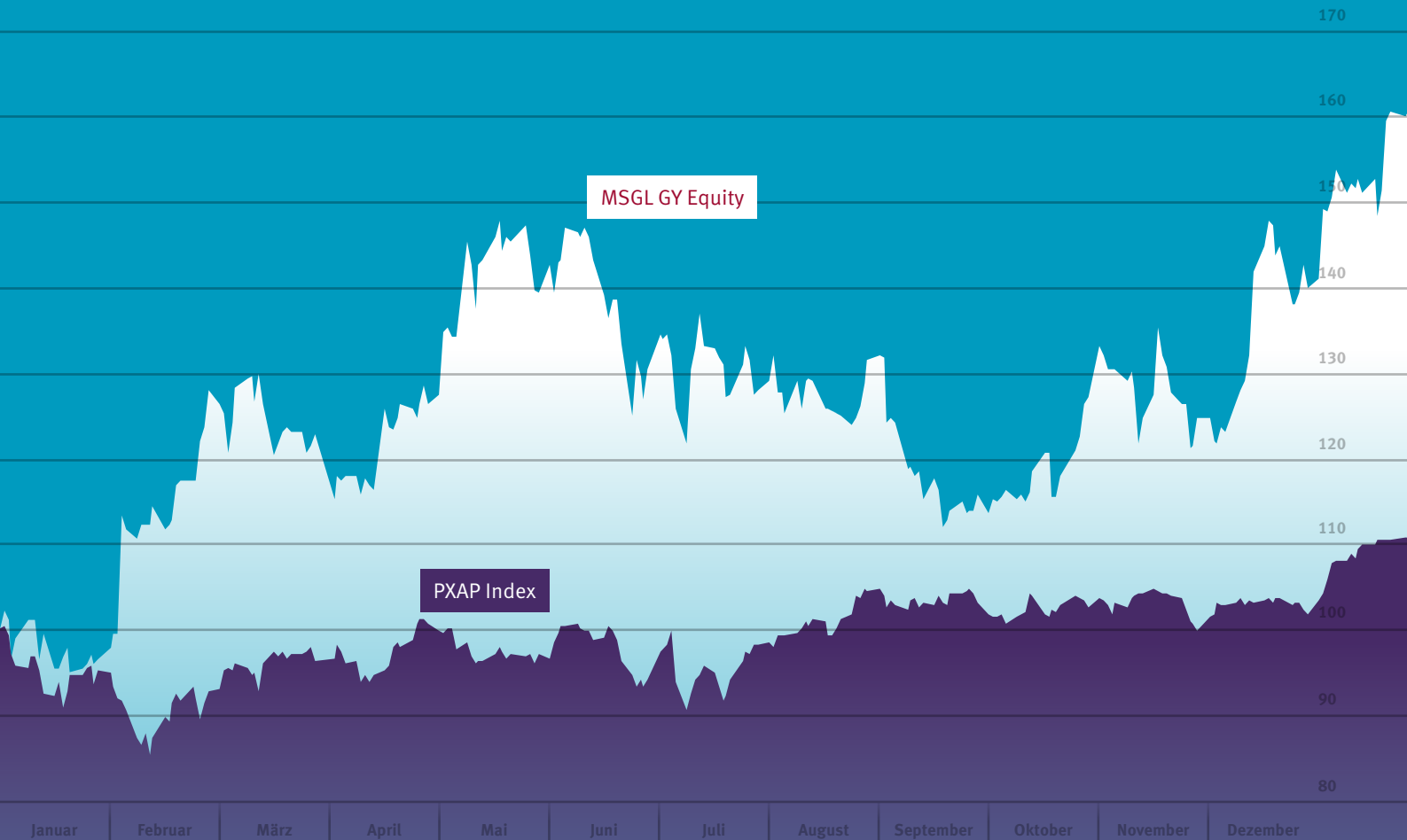


DR. CHRISTIAN HOFER

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Aktie

ISIN: DE0005130108



KENNZAHLEN

	2016	2015	2014	2013
Ergebnis je Aktie per 31.12. <i>in Euro</i>	0,16	0,12*	-0,02	-0,14
Jahreshöchstkurs <i>in Euro</i>	2,90	1,84	1,34	1,15
Jahresschlusskurs <i>in Euro</i>	2,90	1,82	1,31	1,15
Marktkapitalisierung per 31.12. <i>in Mio. Euro</i>	124,1	77,9	56,1	49,2
Gesamtanzahl der Aktien per 31.12. <i>in Mio. Stück</i>	42,8	42,8	42,8	42,8

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

2016 waren die weltweiten Aktienmärkte aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse großen Schwankungen ausgesetzt. So gaben die Aktienmärkte in den ersten Tagen des Börsenjahres nach unerwartet schwachen Wirtschaftsdaten aus China weltweit nach. Im Anschluss an eine Phase der Erholung im Frühjahr vernichtete der Kurssturz nach dem unerwarteten Nein der Briten zur Europäischen Union im Juni an einem Tag Milliarden an den Börsen rund um den Globus.

Die überraschende Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten sorgte dagegen nur kurz für einen Kursknick – und stattdessen die Ankündigung, das Wirtschaftswachstum der USA ankurbeln zu wollen und dafür unter anderem umfangreiche Infrastrukturprogramme aufzulegen, zum Jahresende für hohe Kursgewinne: Mit Dow Jones, S&P 500 und Nasdaq verzeichneten die drei wichtigsten US-amerikanischen Indizes neue Allzeit-Hochs. Dagegen gerieten die Börsen in den Emerging Markets angesichts der US-amerikanischen Entwicklung – mit einem Anziehen der Renditen von Staatsanleihen und Kursgewinnen des US-Dollars gegenüber anderen wichtigen Währungen – deutlich unter Druck.

Das Comeback der Rohstoffpreise war ein weiteres Charakteristikum des Börsenjahres 2016. Nicht nur Öl und Gas wurden 2016 nach einem jahrelangen Preisverfall wieder teurer, sondern auch Rohstoffe wie Eisenerz, Metalle wie Kupfer, Aluminium oder Zinn und Agrargüter wie Kaffee und Kakao. Auch der Goldpreis legte nach einem starken ersten Halbjahr und einem etwas schwächeren zweiten Halbjahr auf Jahressicht leicht zu.

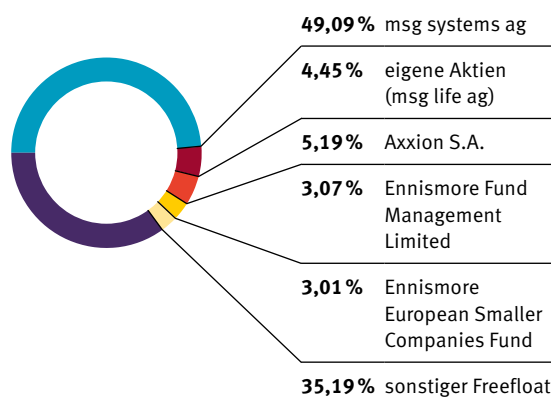
Der deutsche Leitindex DAX fiel bis Mitte Februar auf unter 9.000 Punkte. Nach der darauffolgenden Erholung zwischen Februar und April brachten zunächst aufkommende Ängste um einen Austritt Großbritanniens aus der EU sowie dann das definitive Brexit-Votum der Briten den Index erneut unter Druck. Auf Jahressicht drehte der DAX aufgrund des guten zweiten Halbjahres und eines dynamischen Jahresendgeschäfts dennoch ins Plus und beendete 2016 mit 11.481 Punkten; mit einem Plus von 6,9 Prozent wurde das Vorjahresergebnis (9,6 Prozent) allerdings nicht ganz erreicht. Der Branchenindex Prime All Share beendete das Jahr mit 4.503 Punkten (Vorjahr: 4.232 Punkte) und legte somit in der Jahresfrist um 6,4 Prozent zu.

Die msg life Aktie verzeichnete ein sehr gutes Börsenjahr 2016: Nach einem verhaltenen Start mit einem Jahrestief von 1,69 Euro am 22. Januar zeigte sich im Nachgang zur Erhöhung der Ergebnisprognose vom 4. Februar eine gute Entwicklung des Kurses auf über 2 Euro. Dies setzte sich auch nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2015 fort. Die ab Mitte Juni recht stabile Seitwärtsbewegung mündete zunächst in eine nachhaltigere Konsolidierung nach Bekanntgabe der Halbjahresergebnisse.

Anschließend zeigte dann das letzte Quartal 2016 eine sehr positive Entwicklung – insbesondere auch im Kontext der guten Q3-Zahlen und der Bekanntgabe der beiden bedeutenden Aufträge von Canada Life und UNIQA. Die msg life Aktie schloss das Börsenjahr bei einem Jahreshöchststand von 2,90 Euro (2015: 1,82 Euro) und leg-

te damit im Jahresverlauf um knapp 59 Prozent zu (Vorjahr: 39 Prozent). Im gleichen Zeitraum verzeichnete der Vergleichsindex Technology All Share ein leichtes Minus von knapp 1 Prozent. Bemerkenswert war der Umsatz in Stück pro Monat, der 2016 bei durchschnittlich fast 1,3 Mio. msg life Aktien lag (Vorjahr: durchschnittlich etwa 490.000 Stück msg life Aktien pro Monat).

AKTIONÄRSSTRUKTUR*



*Stand: 31. Dezember 2016

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

msg life hat im Geschäftsjahr 2016 institutionelle Anleger, Analysten, die Vertreter der Wirtschaftspresse und auch die privaten Aktionäre zeitnah und umfassend über die jeweils aktuelle wirtschaftliche Situation sowie die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens informiert. Dabei stand vor allem die Veröffentlichung von Presse- und Ad-hoc-Publikationen sowie von Geschäfts- und Quartalsberichten im Vordergrund. Des Weiteren waren die regelmäßig veröffentlichten Researchberichte von der DZ Bank und von Warburg Research eine potentielle Informationsquelle für alle an der Aktie und dem Unternehmen msg life interessierten Stake- und Shareholder.

Außerdem wurden interessierte Anleger in Einzelgesprächen und Telefonkonferenzen vom Vorstand über die grundsätzliche strategische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens informiert. Ein weiteres wichtiges Instrument zur gezielten Information von Finanzanalysten und Fondsmanagern waren Roadshows, die msg life 2016 durchgeführt hat. In diesem Zusammenhang präsentierte sich das Unternehmen zum wiederholten Male auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt am Main, der wichtigsten Investorenveranstaltung in Deutschland.

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns	34	Chancen- und Risikobericht	59
Wirtschaftsbericht	37	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht	65
Forschung und Entwicklung	45	Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und Konzernrechnungslegungsprozess	65
Mitarbeiter	50	Prognosebericht	66
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB	51	Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG	69
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren	53		
Grundzüge des Vergütungssystems	54		
Angaben nach dem Vorstandsvergütungs-offenlegungsgesetz	56		

Der folgende Lagebericht ist der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen. Er stellt den Geschäftsverlauf des msg life Konzerns inklusive der namensgleichen msg life ag (Einzelgesellschaft) mit den Geschäftsergebnissen für das Geschäftsjahr 2016 vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 sowie die Lage des Konzerns inklusive der Einzelgesellschaft zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2016 dar.

Alle Aussagen betreffen den msg life Konzern beziehungsweise die msg life Gruppe (im Folgenden auch: msg life) als Ganzes. Sollte im Verlauf des Berichts die Einzelgesellschaft gemeint sein oder für die Einzelgesellschaft Abweichendes zutreffen, wird dies an entsprechender Stelle explizit erwähnt oder weiter erläutert.

Die msg life ag (mit ihren Konzernunternehmen) ist zum Bilanzstichtag ein Tochterunternehmen der msg group GmbH, Ismaning. Im Folgenden wird für die msg group GmbH und deren Konzernunternehmen der Begriff msg-Gruppe verwendet.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Bereits seit 1980 entwickelt die msg life Gruppe IT-Systemlösungen und berät Kunden erfolgreich bei der Umsetzung ihrer IT-Strategie. Durch kontinuierliches Wachstum und die Erweiterung der Produktpalette sowie die Fusion der vormaligen FJA AG mit der ehemaligen COR AG Financial Technologies zur vormaligen COR&FJA AG im Jahr 2009 hat sich die msg life ag zu einem führenden Anbieter von Software, Beratung und Cloud-Lösungen für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa sowie insbesondere Krankenversicherungen in den USA entwickelt. Seit dem Jahr 2000 war das Unternehmen msg life ag an der Deutschen Börse notiert (zum Bilanzstichtag im Prime Standard). Am 17. März 2017 widerrief die Frankfurter Wertpapierbörse auf Antrag der msg life ag die Zulassung der msg life-Aktien zum Handel im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse. Der Widerruf wurde mit Ablauf des 22. März 2017 wirksam.

Die Einzelgesellschaft als Holding nimmt neben der Finanzierungsaufgabe für die Konzerngesellschaften vor allem strategische und in begrenztem Maße auch operative Managementaufgaben des Konzerns wahr. Vor allem die Bestimmung der adressierten Märkte, die Definition des Produktangebots und Entscheidungen im Bereich Mergers & Acquisitions obliegen der Holding. Darüber hinaus sind Stabsfunktionen wie Vertrieb, Marketing, Personal, Finanzen, Betriebsorganisation, Controlling, IT-Services und Recht weitestgehend in der Holding angesiedelt. Die Holding fungiert als Allein- oder Mehrheitseigentümerin der operativen Gesellschaften.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Holding beschränken sich hauptsächlich auf die Verrechnung von Dienstleistungen innerhalb des Konzerns sowie auf die Finanzierungstätigkeit, und sie ist nur in sehr wenigen Fällen Vertragspartner in Kundenprojekten. Im Rahmen der Dienstleistungen werden vor allem die in der Holding angesiedelten, oben genannten Stabsfunktionen verrechnet. Mit Blick auf die Finanzierungstätigkeit stellen vor allem verzinsliche Ausleihungen an Konzerngesellschaften, Geldanlagen und Ergebnisausschüttungen aus Beteiligungen den Geschäftszweck dar.

Das wesentliche Ertragspotential für die Holding ergibt sich aus den Ergebnissen der Beteiligungen. Aus diesem Grund gelten die Angaben für den Konzern zur Entwicklung der Märkte, des wirtschaftlichen Umfelds und der Chancen und Risiken auch für die Holding.

Die msg life global gmbh, München, wurde am 18. Dezember 2015 gegründet und am 21. Januar 2016 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Sie hat ihre wirtschaftliche Tätigkeit zum 1. Januar 2016 aufgenommen.

Die msg life consulting gmbh, Aachen, wurde auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 2. März 2016 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom selben Tag per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 14. März 2016 – und rückwirkend zum 1. Januar 2016 – mit der msg life central europe gmbh, München, verschmolzen. Die msg life consulting gmbh ist damit erloschen.

Zur weiteren Schärfung der Marktadressierung passt msg life die Unternehmensstruktur an. Hierfür werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die für die deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Kon-

zerngesellschaften sukzessive an die – als neue Zwischenholding fungierende – Konzerngesellschaft msg life central europe gmbh übertragen, und die für die nicht-deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive an die neu gegründete Konzerngesellschaft msg life global gmbh.

Zum Bilanzstichtag waren bereits die msg life Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, die msg life Switzerland AG, Regensburg, Schweiz, und die msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich (an die msg life central europe gmbh) sowie die msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto, Portugal, die msg life odateam d.o.o., Maribor, Slowenien, und die FJA-US, Inc., New York, USA (an die msg life global gmbh) übertragen. Nach dem Bilanzstichtag wurde zudem die msg life Benelux B.V., Amsterdam, Niederlande, an die msg life central europe gmbh übertragen.

Bereits im Geschäftsjahr 2013 wurde die Entscheidung getroffen, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren. An diesem Vorgehen wurde auch im Geschäftsjahr 2016 festgehalten.

Zum Bilanzstichtag zählen zu den msg life Kunden primär Versicherer mit dem Schwerpunkt Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa und insbesondere Krankenversicherungen in den USA. Das Leistungsspektrum reicht von der Entwicklung und Implementierung von Standardsoftware über Consulting-Dienstleistungen bis hin zur Übernahme des kompletten IT-Betriebs (Cloud-Lösungen). Auf Basis einer umfangreichen Markterfahrung entwickeln die hochqualifizierten msg life Mitarbeiter State-of-the-Art-Lösungen für die ganzheitliche Unterstützung der Kunden. Dabei setzt das Unternehmen auf moderne Technologien und erprobte Verfahren. Die eingesetzten Softwarearchitekturen sind komponentenbasiert und serviceorientiert und können in Digitalisierungsvorhaben eingesetzt werden. Die bei msg life vorhandene Verbindung aus Fachwissen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz ermöglicht es, Lösungen für komplexe Fragestellungen aus einer Hand anzubieten.

Hauptsitz der msg life ag ist Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Weitere Geschäftsstellen befinden sich in München, Düsseldorf, Hamburg und Köln. Auch in Wien (Österreich), Rheinfelden und Regensburg (Schweiz), Eindhoven (Niederlande, bis 28. Februar 2017), Amersfoort (Niederlande, ab 1. März 2017), Warschau (Polen), Prag (Tschechien), Bratislava und Košice (Slowakei), Maribor (Slowenien), Porto (Portugal), Madrid (Spanien) sowie in New York, Denver und Portland (USA) ist msg life vertreten. Durch diese Verteilung ist msg life in der Nähe der Kunden und kann somit eine optimale Betreuung sicherstellen. Der vormalige Standort in Aachen wurde im Geschäftsjahr 2016 aufgegeben.

Organisationsstruktur

Die msg life Gruppe ist zum Bilanzstichtag ein führendes Branchenhaus für Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa sowie insbesondere Krankenversicherungen in den USA und bietet in diesem Zusammenhang eine komplette Bandbreite an State-of-the-Art-Lösungsangeboten in Form von Beratung, Dienstleistung, Software- und Cloud-Lösungen an. Das Leistungsspektrum adressiert insbesondere die Aufgabenfelder Vertriebsunterstützung, Bestandsverwaltung inklusive Versicherungsmathematik, Migration und Querschnittsprozesse (wie unter anderem In-/Exkasso und Provision). Beratung und Dienstleistung einerseits und das Produktangebot andererseits ergänzen sich zum ganzheitlichen Lösungsangebot des Branchenhauses. Bei den Produkten handelt es sich um Standardsoftwareprodukte, die breit am Markt eingeführt sind.

Unabhängig von der Gesellschaftsstruktur ist die msg life Gruppe in Business Units gegliedert, denen Marktsektoren beziehungsweise Märkte zugeordnet sind. Die Verantwortung umfasst sowohl die Weiterentwicklung des Lösungsportfolios als auch die Abwicklung der Kundenprojekte und wird auf Ebene von Geschäftsbereichen wahrgenommen. Die Leiter dieser Geschäftsbereiche sowie die Geschäftsführer stellen die nächste Führungsebene unterhalb des Vorstands der msg life ag dar.

Leitung und Kontrolle

Zum 31. Dezember 2016 bestand der Vorstand der msg life ag aus Rolf Zielke (Sprecher), Bernhard Achter und Dr. Aristid Neuburger.

Direkt im Nachgang zu seiner Sitzung vom 4. Februar 2016 hat der Aufsichtsrat im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Bernhard Achter für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum Ablauf des 31. Dezember 2019 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt wird.

Der Aufsichtsrat hat im August 2016 im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Rolf Zielke für den Zeitraum vom 1. Mai 2017 bis zum Ablauf des 30. April 2022 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft und als Vorstandssprecher wiederbestellt wird.

Der Aufsichtsrat bestand zum 31. Dezember 2016 aus drei Mitgliedern, die von den Aktionären in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2013 beziehungsweise vom 26. Juni 2014 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2017 gewählt wurden: Dr. Christian Hofer (Vorsitzender), Klaus Kuhnle (stellvertretender Vorsitzender) und Johann Zehetmaier.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

VERWENDETE STEUERUNGSKENNZAHLEN

Das strategische Ziel der msg life Gruppe ist die Sicherstellung eines nachhaltig profitablen Wachstums und der Ausbau der Marktposition im deutschsprachigen Raum sowie in den bereits bedienten oder strategisch adressierten Auslandsmärkten. Zur Absicherung dieser Strategie gegen Unternehmensrisiken werden wesentliche Kenngrößen bezüglich der Auftrags-, Ertrags- und Liquiditätslage eingesetzt.

Zur Messung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung nutzt die msg life Gruppe ein unternehmensweit einheitliches Steuerungssystem, welches auf einigen wesentlichen Kennzahlen basiert. Hierzu zählen insbesondere die Entwicklung der Vertriebsvorhaben in den Business Units, des Umsatzes sowie des EBITDA. Der Finanzmittelbestand beziehungsweise der Verschuldungsgrad sowie der Cashflow werden gleichermaßen als Indikatoren der finanziellen Stabilität des Unternehmens herangezogen wie die Beobachtung der offenen Forderungen. Die Kenngrößen Umsatz pro Mitarbeiter und Auslastung der Mitarbeiter werden als spezifische Indikatoren für die Produktivität verfolgt.

PLAN- BEZIEHUNGSWEISE ZIELWERTE DER STEUERUNGSKENNZAHLEN

Geschäftsbereichsbezogen werden im Nachgang zur vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresplanung monatlich rollierende Forecasts zu allen Erlös- und Kostenarten erstellt, die, unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen, frühzeitig auf Planabweichungen auch in der Zukunft hinweisen.

Wichtige Produkte und Dienstleistungen

Das Bestandsverwaltungssystem msg.Life Factory, mit dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte verwaltet werden können, ist das Kernprodukt des Unternehmens. Das System steht in Java JEE-Architektur zur Verfügung. Die msg.Life Factory wurde bereits mehrmals in Studien von führenden Research-Unternehmen zum Markt der europäischen Bestandsverwaltungssysteme für Lebensversicherungen aufgenommen und hat dabei überzeugende Ergebnisse erzielt. Das Bestandsverwaltungssystem msg.Life und das Allspartensystem msg.Symass, letzteres mit Fokus auf kleinere Versicherungsunternehmen in Osteuropa, runden die Palette der angebotenen Bestandsverwaltungssysteme ab.

Die Produkte msg.Zulagenverwaltung, msg.RAN (Renten Abrechnungs- und Nachweissystem), FJA.PM4 (Product Machine, auf dem US-amerikanischen Markt), msg. Alamos (Asset Liability and Model Office System), msg. Merica (Risikoprüfungsmodul), msg.Office (Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenbearbeitung), msg. Tax Connect (gesetzliche Steuermeldungen), msg.Sales & Service (Multikanalplattform) und msg.I LIS (Insuran-

ce Liability Information System) decken die wesentlichen Spezial- und Querschnittsaufgaben im Kerngeschäft ab. Hinzu kommt das Serviceportal msg.Pension für Zeitwertkonten und die betriebliche Altersvorsorge. Zudem bietet msg life ein breites Spektrum an Beratung und Dienstleistungen, von der Software-Implementierung über die Bestandsmigration (im Geschäftsfeld Migration) bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung, wobei im Geschäftsfeld Migration auch die beiden Migrationssoftwarelösungen msg.Mig Sys und msg.Mig Archive zur Angebotspalette gehören.

Die msg.Life Factory (LF) sowie weitere zentrale Komponenten wurden erfolgreich in die gemeinsame Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite (msg.I-Suite) integriert. Mit der msg.I-Suite steht für alle Sparten der Versicherungswirtschaft erstmals ein einheitlicher Industriestandard zur Verfügung. Die Lösung umfasst und integriert alle notwendigen fachlichen Systemkomponenten für ein Versicherungsunternehmen. Mit der zugrundeliegenden Komponentenarchitektur verfügt diese Plattform über einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad; sie ermöglicht eine insgesamt leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei hoher Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand. Bei der Vermarktung der msg.I-Suite arbeiten msg life und die msg-Gruppe vertrieblich eng zusammen. Die Umsetzung der vollständigen Konvergenz der Komponenten der msg.I-Suite sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit sind wichtige Aspekte in Zusammenhang mit der Produktstrategie.

Im Geschäftsfeld Consulting konzentriert sich das Unternehmen insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Auch im Geschäftsfeld Consulting sieht sich msg life als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2016 um etwa 3,1 Prozent und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres 2015 gewachsen. Dabei nahm die Entwicklung nach einer Talsohle zur Jahresmitte im Laufe des zweiten Halbjahres an Fahrt auf: Wesentlich hierfür war ein Anziehen der Produktion in den USA, und auch in den Schwellenländern verbesserte sich die Lage.

Perspektivisch lässt sich aber die weltwirtschaftliche Entwicklung derzeit schwer abschätzen, weil die neue US-Regierung angekündigt hat, in vielen Bereichen Änderungen vorzunehmen. Damit hat sich die Unsicherheit für die wirtschaftlichen Akteure über die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik und auch die weltpolitischen Entwicklungen nochmals erhöht. Zudem stehen 2017 in mehreren großen Ländern Europas Wahlen an, die angesichts starker systemkritischer Kandidaten im Ergebnis die Abschätzung zukünftiger politischer Entwicklungen weiter erschweren können.

Die Wirtschaft im Euro-Raum setzte ihren Erholungsprozess im Frühjahr und Sommer in einem moderaten Grundtempo fort, und für das Winterhalbjahr 2016/2017 wird eine leichte Wachstumsverstärkung erwartet. Dabei dürften weiterhin starke Impulse von der inländischen Nachfrage ausgehen. Gleichwohl zeigte sich im Vergleich zur Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,9 Prozent (im Vorjahr 2015) im Jahr 2016 eine geringere Wachstumsrate von 1,6 Prozent. 2017 sollte sich ein moderates Wachstum in Höhe von 1,5 Prozent ergeben.

In Deutschland erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 um etwa 1,9 Prozent. Damit war der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung etwas kräftiger als im Vorjahr (1,7 Prozent). Getragen wurde der Zuwachs vor allem von der starken Binnennachfrage. Der private Konsum profitierte von der günstigen Arbeitsmarktlage und den aufgrund der gedrückten Teuerung hohen Zuwächsen der realen verfügbaren Einkommen. Die Bauinvestitionen wurden zusätzlich durch die günstigen Finanzierungsbedingungen gestützt, und der Staatsverbrauch wurde insbesondere zu Jahresanfang im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise stark ausgeweitet. Der Anstieg der Exporte wurde hingegen durch den schwachen Welthandel gedämpft. Dabei fiel vor allem die Exporttätigkeit deutscher Unternehmen in Drittstaaten außerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) verhalten aus. Für 2017 wird eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,4 Prozent erwartet.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die europäischen Versicherungsunternehmen blieben 2016 unverändert schwierig. Die Realität an den Kapitalmärkten mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau sowie die fun-

damentalen Veränderungen des Regulierungsrahmens mit insbesondere der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 sind grundlegende Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft, die nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklungen auch weiterhin von Konsolidierungen, der Automatisierung von Geschäftsprozessen und zunehmend Digitalisierungsmaßnahmen geprägt ist. Dabei wird der intensive Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen Versicherungsmärkten grundsätzlich befördert. Nach wie vor sind aber die Erstversicherungsmärkte, anders als in der Rückversicherung und abgesehen von einzelnen Marktsegmenten wie der Industrieversicherung, aufgrund der jeweiligen rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ganz überwiegend nationale Märkte – und werden diesen Charakter auch weiterhin behalten. Am ehesten schlägt sich die internationale Verflechtung im grenzüberschreitenden Geschäft über Tochterunternehmen, in der Bildung grenzüberschreitender regionaler oder globaler Versicherungsgruppen und der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung innerhalb dieser Gruppen nieder.

Im Kontext der intensiven Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeichnet sich der Zusammenhang zwischen IT und Geschäftserfolg deutlich ab. In der Regel wird systematisch und proaktiv die Leistungsfähigkeit der Organisation optimiert und gleichzeitig, oftmals aber erst nach intensiver Kosten-Nutzen-Abwägung, in eine wohldosierte Erneuerung der Systeminfrastrukturen und Prozesse investiert. Die in ihren Ausmaßen noch nie dagewesene, anhaltende Niedrigzinsphase, die Einführung von Solvency II und die Absenkung des bilanziellen Höchstrechnungszinses führen bei etlichen Versicherern zu einer Weiterentwicklung der bestehenden beziehungsweise der Neuentwicklung innovativer Produkte. Dies betrifft alle bestehenden Produktgruppen, alle Steuerschichten und alle Rechtsformen. Die Ausgangslage der Unternehmen ist dabei sehr unterschiedlich und bringt deshalb vielfältige Innovationen hervor: Innerhalb der klassischen kapitalbildenden Produkte dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgarantie. Auch bei den biometrischen Produkten herrscht sehr viel Bewegung am Markt. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen fast zum Standard, und laufend kommen innovative Produkte hinzu. Neu sind Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen.

Größere Versicherer gehen zudem völlig neue Wege und bieten Altersvorsorgeprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien. All dies führt – neben dem Effekt aus der zunehmenden Digitalisierung der Versicherungsbranche – zu einem steigenden Bedarf an externer Be-

ratung und IT-Unterstützung und somit auch zu einer kontinuierlichen Anpassung der Standardsoftware von msg life.

Der US-amerikanische Versicherungsmarkt hat sich 2016 insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Dabei entwickelt sich der Krankenversicherungsbereich etwas langsamer als bisher, weil die Unternehmen inzwischen stärker auf ihre jeweilige Kostensituation achten. Der Lebensversicherungsmarkt stagnierte insbesondere aufgrund der Niedrigzinsphase – mit Ausnahme des Gruppengeschäftes, welches eine deutliche Belebung verzeichnen kann. Der Sachversicherungsmarkt wächst, parallel zum allgemeinen Wirtschaftswachstum, weiterhin konstant.

Laut dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) schätzt eine deutliche Mehrheit der deutschen Unternehmen der Informationswirtschaft (IKT) zum Jahresende 2016 die aktuelle Geschäftslage positiv ein und hat überwiegend optimistische Geschäftserwartungen.

Geschäftsverlauf

Die msg life Gruppe ist im Markt für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen mit den von ihr angebotenen Leistungen und Produkten im deutschsprachigen Raum Marktführer. Mehr als die Hälfte aller dort ansässigen Lebensversicherer sind Kunden der msg life Gruppe. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns haben zum Ziel, diese führende Position auch weiterhin kontinuierlich auszubauen. Im Zuge der sich permanent ändernden regulatorischen Anforderungen sowie der sich dynamisch entwickelnden Produktvielfalt verfolgen die Versicherungsgesellschaften nachdrücklich die Strategie, die noch immer zu einem großen Teil selbst erstellten Softwarelösungen durch Standardsoftware abzulösen.

Mit der bereits 2014 vollzogenen Umfirmierung zur msg life ag, die auch auf die wesentlichen europäischen msg life Tochterunternehmen ausgeweitet wurde, sind die Produkte und Beratungsleistungen von msg life ein fester Bestandteil des msg-Gruppenportfolios für den Lebensversicherungsmarkt geworden. Und als größtes Gruppenunternehmen in dieser erfolgreichen Unternehmensgruppe ist die msg life ag für die Kunden ein strategisch noch bedeutenderer Partner und für die Mitarbeiter ein noch attraktiverer Arbeitgeber.

2016 wurden 78,0 Prozent des Umsatzes in Deutschland erwirtschaftet (Vorjahr: 74,6 Prozent) und 22,0 Prozent in den Auslandsmärkten (Vorjahr: 25,4 Prozent). Bis einschließlich 2012 hatte es sich die msg life Gruppe explizit zum Ziel gesetzt, den Umsatzanteil in den Auslandsmärkten durch die gezielte Präsenz vor Ort, genauso wie durch strategische Partnerschaften, mittelfristig auf etwa 35 Prozent zu erhöhen und dadurch die Abhängigkeit von den konjunkturellen Schwankungen im deutschen Markt zu reduzieren. Dieses Ziel wurde seitdem noch nicht erreicht. Angesichts der bereits 2013 getroffenen Entscheidung, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren

Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren, verzichtet die msg life ag – wie bereits in den beiden vergangenen Jahren – auch weiterhin auf eine konkrete quantitative Zielsetzung in diesem Zusammenhang.

Das msg life Geschäftsjahr 2016 zeigte ein äußerst stabiles und von erfolgreichen Projekten geprägtes Bestandskundengeschäft, das damit kontinuierlich zu Neuaufträgen führte. Das in diesem Zusammenhang zum Ausdruck gebrachte Vertrauen der Kunden sieht msg life als Bestätigung und Ansporn gleichermaßen, die eigenen Leistungen und Lösungen gemeinsam mit den Kunden kontinuierlich zu verbessern und auszubauen. msg life rechnet damit, dass sich diese Entwicklung im Bestandskundengeschäft auch 2017 fortsetzen wird.

Ebenfalls erfreulich im Jahresverlauf 2016 war der Gewinn von zahlreichen Neukunden, darunter der rumänische Lebensversicherer UNIQA Asigurari de viata (UNIQA) und die beiden in Portugal aktiven Versicherer APRIL Portugal und Tranquilidade. Zudem hat sich die Helvetia Österreich für das msg life Kernprodukt msg. Life Factory (LF) als neue Zielplattform für die Sparte Leben entschieden, und die österreichische Merkur Versicherung unterzeichnete einen weiteren Projektvertrag im Rahmen des Projekts zum Ausbau der msg. Symass-Plattform für das Merkur-Auslandsgeschäft. Daneben gab es in Spanien im vierten Quartal einen ersten wesentlichen Vertriebsfolge mit dem Gewinn des dortigen Versicherungsunternehmens Línea Directa.

In Zusammenhang mit der msg. Insurance Suite (msg.I-Suite) konnten 2016 zwei herausragende Vertriebsfolge verzeichnet werden:

So erhielt msg life von dem Neukunden Canada Life Group Services Limited (Canada Life, Dublin, Irland) den Auftrag zur Einführung der gesamten msg.I-Suite für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft der Canada Life Assurance Europe plc einschließlich des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory. Mit Canada Life wird erstmals ein msg life Kunde die gesamte msg.I-Suite in der Sparte Lebensversicherung zum Einsatz bringen.

Des Weiteren entschied sich die österreichische UNIQA Insurance Group zu der Einführung des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory sowie weiterer wesentlicher Komponenten der msg.I-Suite für das Lebensversicherungsgeschäft. Zu den eingesetzten Komponenten werden – neben der in Europa marktführenden msg. Life Factory – die Standardsoftware-Komponenten msg. Billing (In-/Exkasso), msg.Commission (Provision) und msg.Partner (Geschäftspartner) gehören.

Im Kontext der schnell fortschreitenden Digitalisierung der gesamten Versicherungswirtschaft und dem steigenden Bedarf der Kunden an modernen versicherungsmathematischen Lösungen zur Produktgestaltung bietet msg life mittlerweile als erster Anbieter zur nachhaltigen Kostenoptimierung ein vollständiges Self Service-Portal, als Aufsatz für die msg.Life Factory wie

auch eigenentwickelte Vertragsverwaltungssysteme, für Lebens-, Kranken- und Sachversicherer an. Dieses bietet – vergleichbar zum Online-Banking – Endkunden sowie Maklern und Agenten die Möglichkeit, nahezu alle Vorgänge zur Verwaltung von Versicherungsverträgen selbst vorzunehmen. msg life konnte 2016 für diese neue Standardlösung den ersten Kundenauftrag verzeichnen.

Mit der Barclays Bank in London hat msg life 2016 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Ziel ist es, gemeinsam eine effiziente Plattform für innovative neue Produkte rund um Lebensversicherung, Altersvorsorge und langfristige Sparprodukte anzubieten. Die Produkte berücksichtigen dabei insbesondere die aktuellen Anforderungen der Niedrigzinsphase und die aufsichtsrechtlichen Belange zur Bereitstellung der notwendigen Eigenmittel. Die Basis für dieses gemeinsame Lösungsangebot bilden die msg.Insurance Suite in der Leben-Ausprägung, also inklusive der Kernanwendung msg.Life Factory, und die unter dem Namen FlexProtect am Markt bekannten Produkte von Barclays. Von der Kooperation rund um diese auch technisch höchst innovative Gesamtlösung erwartet msg life mittel- wie langfristig relevante Geschäftsimpulse. Ein entsprechendes Cloud-Angebot bietet interessierten Versicherungsunternehmen zudem die Möglichkeit, sehr kostengünstig in dieses für sie neue Geschäftssegment einzusteigen.

Die Märkte in Österreich und in der Schweiz stellen im Vergleich zum deutschen Markt sehr ähnliche Anforderungen und werden beide durch eine lokale Präsenz bearbeitet.

Insbesondere von den Standorten in Polen und Slowenien aus bearbeitet msg life die mittel- und osteuropäischen Märkte. Dort haben sich zahlreiche Lebensversicherungsunternehmen etabliert, die einerseits durch die stets steigende Anzahl von Vertragsbeständen dem Druck zur Automatisierung und andererseits, bedingt durch die Annäherung an Westeuropa, zunehmend dem hier herrschenden Regulierungsdruck ausgesetzt sind. Da insbesondere deutschsprachige Versicherer in diese hochkompetitiven Märkte expandieren, ergeben sich hier aktuell interessante vertriebliche Chancen für msg life.

In vielen Ländern Osteuropas ist msg life mit dem dort marktführenden Bestandsverwaltungssystem msg.Symass vertreten, dem bewährten Allspartensystem für kleinere Versicherungsunternehmen. Aufgrund des zunehmenden Beratungsgeschäfts in Verbindung mit den in den zurückliegenden Jahren aufgebauten lokalen Präsenzen verzeichnet msg life in diesen Absatzmärkten immer wieder die Möglichkeit von Cross-Selling-Effekten für msg.Symass.

Auch weiterhin bearbeitet wird der Markt in den Benelux-Staaten, in denen msg life mit dem angebotenen Produktportfolio auf Resonanz bei vor allem den national agierenden Versicherungskonzernen stößt.

Ein ebenfalls interessanter Markt ist die iberische Halbinsel. Den portugiesischen und den spanischen Markt bearbeitet msg life mit einem eigenen Standort in

Portugal, welcher erfolgreich auch als Produktentwicklungseinheit genutzt wird, und einer Niederlassung in Spanien. Wie bereits dargestellt, konnte msg life 2016 auf der iberischen Halbinsel mehrere Vertriebsfolge verzeichnen.

Das US-amerikanische Geschäft von msg life entwickelte sich ebenfalls weiterhin positiv. Die dortige msg life Konzerngesellschaft FJA-US, Inc. erhielt im Jahresverlauf unter anderem größere Aufträge von zwei führenden Krankenversicherern zur Einführung der FJA Product Machine (FJA.PM₄) – der marktführenden Software zur Produktentwicklung, Produkteinführung und Produktpflege im Versicherungsmarkt. Daneben wurde eine strategische Partnerschaft mit CDS Group Health abgeschlossen mit dem Ziel, die msg life Projektkapazitäten weiter auszubauen. Im dritten Quartal beauftragte ein US-Versicherer die msg life Konzerngesellschaft mit einer Vorstudie rund um die geplante Neugestaltung des dortigen Produktentwicklungsprozesses.

Unter anderem mit der msg.Sales & Service-Lösung sowie der FJA Product Machine (FJA.PM₄) verzeichnet msg life eine kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung des USA-Geschäfts. Mittlerweile umfasst das dortige msg life Angebotsspektrum nicht nur Softwareprodukte, sondern zunehmend auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie im Bereich Prozessoptimierung – und zwar primär für Krankenversicherungen. Darüber hinaus liegt die Definition des spezifischen US-amerikanischen Group Life-Angebots (GLOU) im Plan – und es bieten sich inzwischen erste Marktchancen, um das neue Offering zu validieren und marktkonform weiterzuentwickeln.

Im Vergleich zu dem noch verhaltenen Neukundengeschäft 2015 gab es – wie berichtet – im Berichtszeitraum zahlreiche Aufträge von Neukunden, und msg life rechnet mit weiterem Neugeschäft im Geschäftsjahr 2017. Ebenfalls überaus erfreulich entwickelte sich 2016 das Bestandskundengeschäft rund um die zahlreichen von msg life angebotenen Softwarekomponenten – nicht zuletzt auch im regulatorischen Umfeld. Außerdem kamen die meisten der in der Unternehmensplanung enthaltenen Projekte im Berichtszeitraum wie geplant zur Ausführung. Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Geschäftsjahr 2016 das vertriebliche Hauptaugenmerk insbesondere auf die Akquisitionsvorhaben in bereits etablierten Märkten gelegt.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftslage

2016 war für die msg life Gruppe ein gutes Jahr: Das stabile Bestandskundengeschäft und zahlreiche vertriebliche Erfolge führten dazu, dass die zu Beginn des Geschäftsjahres gesetzten Ziele hinsichtlich des finanziellen Leistungsindikators Umsatz leicht übererfüllt und hinsichtlich des finanziellen Leistungsindikators Ergebnis vollumfänglich realisiert werden konnten. Insgesamt verzeichnete die msg life Gruppe einen Umsatz von 121,3 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Zinsen,

Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von 11,5 Mio. Euro. Das EBITDA enthält einen ergebniswirksamen Aufwand in Höhe von knapp 0,8 Mio. Euro aus dem bereits kommunizierten Vergleich in Zusammenhang mit der ehemaligen Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft.

Insgesamt ist die Geschäftslage des Unternehmens im Berichtsjahr 2016 als positiv zu bezeichnen. Die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung im Jahr 2017 und für die Folgejahre ist geschaffen. Entgegen der letztjährigen Prognose des handelsrechtlichen Einzelabschlusses, die einen Jahresfehlbetrag zwischen 2,0 und 3,0 Mio. Euro vorsah, hat die Einzelgesellschaft als Holding das Geschäftsjahr 2016 – unter anderem aufgrund von Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen – mit einem Jahresergebnis von 3,1 Mio. Euro abgeschlossen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungsfähigkeit der msg life Gruppe spiegelt sich nicht nur in den wirtschaftlichen Kennziffern, sondern auch in den sogenannten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wider. Hierzu zählen in der msg life Gruppe insbesondere die Arbeitnehmerbelange. Die entsprechenden Angaben finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Mitarbeiter“.

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang war die Einführung und Etablierung eines Verhaltenskodex (Code of Conduct). Eine wesentliche Funktion dieses Code of Conduct ist es, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen angemessen auf geltende Gesetze und Unternehmensrichtlinien aufmerksam zu machen und für rechtliche Risiken im Berufsalltag zu sensibilisieren. Darüber hinaus definiert der Code of Conduct als verbindliche Leitlinie für gesetzeskonformes und ethisch verantwortungsvolles Handeln in der msg life Gruppe den Standard für ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Geschäftspartnern und Öffentlichkeit, aber auch im Umgang untereinander innerhalb des Unternehmens. Dies bedeutet für die Mitarbeiter eine klare Orientierung für ihr tägliches Handeln – und für Lieferanten und Kunden ein verbindliches Versprechen, auf das sie bauen können. Alle im Unternehmen – Mitarbeiter, Führungskräfte, Geschäftsführung und Vorstand – sind verpflichtet, die darin festgelegten Grundsätze einzuhalten. Weitergehende Informationen zum Code of Conduct finden sich auf der Website von msg life unter <https://www.msg-life.com/ueber-uns/vision-mission-geschichte-compliance/>.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Jahre 2016 wurde ein Bilanzierungsfehler bei der vollkonsolidierten Gesellschaft msg life Switzerland AG festgestellt, weswegen mehrere rückwirkende Fehlerkorrekturen zum 1. Januar 2015 und in 2015 nach IAS 8

vorzunehmen waren. Die nachfolgenden Ausführungen zum Konzern beziehen sich auf die bereits korrigierten Werte für 2015.

Ertragslage des Konzerns

UMSATZENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die erfolgreiche Strategie aus den Vorjahren fortgesetzt, keine Unternehmen zu kaufen. Zum Bilanzstichtag haben sich folgende Änderungen gegenüber dem im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 dargestellten Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2015 ergeben:

Die msg life global gmbh, München, wurde am 18. Dezember 2015 gegründet und am 21. Januar 2016 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Sie hat ihre wirtschaftliche Tätigkeit zum 1. Januar 2016 aufgenommen. Die msg life consulting gmbh, Aachen, wurde auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 2. März 2016 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom selben Tag per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 14. März 2016 – und rückwirkend zum 1. Januar 2016 – mit der msg life central europe gmbh, München, verschmolzen. Die msg life consulting gmbh ist damit erloschen.

Zur weiteren Schärfung der Marktadressierung passt msg life die Unternehmensstruktur an. Hierfür werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die für die deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive an die – als neue Zwischenholding fungierende – Konzerngesellschaft msg life central europe gmbh übertragen, und die für die nicht-deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive an die neu gegründete Konzerngesellschaft msg life global gmbh.

Zum Bilanzstichtag waren bereits die msg life Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, die msg life Switzerland AG, Regensburg, Schweiz, und die msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich (an die msg life central europe gmbh) sowie die msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto, Portugal, die msg life odateam d.o.o., Maribor, Slowenien, und die FJA-US, Inc., New York, USA (an die msg life global gmbh) übertragen. Nach dem Bilanzstichtag wurde zudem die msg life Benelux B.V., Amsterdam, Niederlande, an die msg life central europe gmbh übertragen.

Diese Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen Einfluss auf die interne Berichterstattung und die Umsatzentwicklung. Im Ergebnis ist eine zeitliche Vergleichbarkeit der gesamten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage mit dem Vorjahr gegeben.

Der Umsatz der msg life Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug 121,3 Mio. Euro und lag damit um 13,2 Mio. Euro über dem Umsatz des Geschäftsjahres 2015, was einem Anstieg von 12,2 Prozent (Vorjahr: 3,6 Prozent Umsatzanstieg) entspricht.

Die Dienstleistungsumsätze verzeichneten im Geschäftsjahr einen Anstieg von 79,1 Mio. Euro auf 87,7 Mio. Euro, was einem Anstieg um 8,6 Mio. Euro entspricht. Die produktbasierten Umsätze verzeichneten ebenso einen Anstieg und betrugen 33,6 Mio. Euro (Vorjahr: 29,0 Mio. Euro). Die Lizenz Erlöse belaufen sich hierbei im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 14,6 Mio. Euro (Vorjahr: 10,1 Mio. Euro), was einem Anteil von 12,0 Prozent vom Gesamtumsatz entspricht. Die Wartungsumsätze betrugen im Geschäftsjahr 2016 wie im Vorjahr 17,2 Mio. Euro und machen damit 14,2 Prozent vom Gesamtumsatz aus. Die sonstigen Umsätze beinhalten vorwiegend Hardwarelieferungen und Rechenzentrumsleistungen. Diese blieben annähernd auf Vorjahresniveau in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro).

In Hinblick auf die regionale Umsatzverteilung betrug der Umsatz in Deutschland im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 94,5 Mio. Euro (Vorjahr: 80,7 Mio. Euro) und im Ausland 26,8 Mio. Euro (Vorjahr: 27,4 Mio. Euro). Der Anstieg in Deutschland resultiert insbesondere aus einer gestiegenen Nachfrage nach msg life Dienstleistungen auf dem deutschen Markt. Einen leichten Umsatzrückgang verzeichnete die msg life Gruppe in ihrem US-amerikanischen Geschäft, wo der Umsatz auf 20,4 Mio. Euro sank (Vorjahr: 20,6 Mio. Euro). In Österreich sanken die Umsätze leicht um 0,1 Mio. Euro und betrugen 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro). Der nach Umsatz drittstärkste ausländische Markt ist die Schweiz; allerdings konnte der Umsatz des Vorjahres (2,6 Mio. Euro) im Geschäftsjahr 2016 nicht ganz erreicht werden und betrug 2,2 Mio. Euro. Auch in Slowenien sank der Umsatz leicht um 0,3 Mio. Euro auf nunmehr 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Der externe Umsatz im Raum Benelux blieb mit 0,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2016 auf dem Vorjahresniveau. Erfreulich ist, dass die externen Umsatzerlöse in Portugal um 0,3 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro gesteigert werden konnten.

Die Ländergesellschaften in Polen und in der Slowakei erbringen die meisten Umsätze für andere Konzerngesellschaften, so dass nur in einem geringeren Umfang externe Umsätze realisiert werden.

ERGEBNISENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden – so wie im Vorjahr – keine Entwicklungsleistungen für neue Software aktiviert. Die Position sonstiger betrieblicher Ertrag beträgt 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro). Dabei entfielen auf Mieterträge aus der Untervermietung von Büroflächen 661 Tsd. Euro; aus der Kfz-Überlassung erwirtschaftete die msg life Gruppe 286 Tsd. Euro Erträge. Der verbleibende Teil waren sonstige Erträge, die zum Teil aus der Auflösung von Rückstellungen resultierten.

Die Gesamtkosten betrugen im Geschäftsjahr 2016 111,6 Mio. Euro (Vorjahr: 102,3 Mio. Euro) und sind um 9,3 Mio. Euro gestiegen, was einem Anstieg von 9,1 Prozent entspricht; somit haben sich diese im Vergleich zum Umsatz unterdurchschnittlich entwickelt. An den Gesamtkosten stellten mit 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro) die bezogenen Leistungen einen hohen Anteil dar. 79,3 Mio. Euro (Vorjahr: 75,7 Mio. Euro) entfielen

auf den Personalaufwand. Um spezielle Anforderungen – wie beispielsweise Auslastungsspitzen durch Neuprojekte – abzudecken, kommen externe freie Mitarbeiter zum Einsatz, deren Kosten sich im Geschäftsjahr auf 6,1 Mio. Euro beliefen (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro). Diese tragen so zur Variabilisierung der Gesamtkosten bei.

Den größten Anteil an den Gesamtkosten hatten die Personalkosten mit einem Anteil von 71,0 Prozent, bezogen auf die durchschnittliche Anzahl von 885 Mitarbeitern (Vorjahr: 855 Mitarbeiter).

Somit stiegen die Personalkosten und Aufwendungen für bezogene Leistungen um insgesamt 7,9 Mio. Euro auf 94,6 Mio. Euro (Vorjahr: 86,7 Mio. Euro). Der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen an den Gesamtkosten ist im Geschäftsjahr 2016 leicht auf 15,2 Prozent gesunken (Vorjahr: 15,3 Prozent) und betrug 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: 15,7 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Raumkosten (Mieten) für die Büroflächen mit 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,9 Mio. Euro).

Den zweitgrößten Kostenblock bilden Reisekosten im Beratungsumfeld. Diese betrugen 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) und erhöhten sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. Euro. Bei den Kosten für Beratung, Buchführung und Aufsichtsrat konnten im Geschäftsjahr 2016 Einsparungen realisiert werden, diese Kosten betrugen im 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro). Im Berichtszeitraum wurde eine Forderungsabschreibung in Höhe von 173 Tsd. Euro vorgenommen. Es mussten keine Ausbuchungen auf Projekte vorgenommen werden.

Im Ergebnis konnte der Konzern ein EBITDA von 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,5 Mio. Euro) erzielen; dieses EBITDA enthält einen ergebniswirksamen Aufwand in Höhe von knapp 0,8 Mio. Euro aus dem bereits kommunizierten Vergleich in Zusammenhang mit der ehemaligen Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft.

Die Summe aller Abschreibungen ist deutlich um 0,3 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) gefallen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen betrugen 1,1 Mio. Euro. 0,4 Mio. Euro entfielen ausschließlich auf die planmäßigen Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten. Diese Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (PPA, Purchase Price Allocation) betrugen im Vorjahr noch 0,7 Mio. Euro. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wurden die erworbenen Firmenwerte zum Jahresende auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Das Ergebnis der Überprüfung ergab, dass keiner der aktivierten Firmenwerte einer Wertminderung bedurfte.

Insgesamt betrug das positive Betriebsergebnis 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,7 Mio. Euro). Damit konnte auch an dieser Stelle die nachhaltige Verbesserung des Ergebnisses fortgeführt werden.

Das Finanzergebnis belief sich auf -0,2 Mio. Euro (Vorjahr: -0,1 Mio. Euro). Die Gruppe finanziert sich komplett aus eigenen Mitteln und ist nicht auf fremde Mittel angewiesen.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) des Konzerns konnte 2016 um 3,2 Mio. Euro gesteigert werden und betrug im Geschäftsjahr 9,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2016 resultieren daraus Ertragsteueraufwendungen von -3,3 Mio. Euro (Vorjahr: -1,9 Mio. Euro); dies entspricht einer Erhöhung des Steueraufwands von 1,4 Mio. Euro.

Das Periodenergebnis im Geschäftsjahr 2016 belief sich auf 6,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro). Das Ergebnis je Aktie 2016 (verwässert und unverwässert) lag folgerichtig bei 0,16 Euro nach 0,12 Euro im Geschäftsjahr 2015.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentergebnisse spiegeln Gesamtleistung und Erfolg in den Geschäftsfeldern wider, in denen das Unternehmen tätig ist. Sie basieren auf der unternehmensinternen länder- und unternehmensübergreifenden Profitcenterergebnisrechnung, nach der die msg life Gruppe geführt wird. Dabei werden die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen als Innenumsatz in der Gesamtleistung beziehungsweise als Innenaufwand im Segmentergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“) basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Sie orientiert sich an den adressierten geografischen Märkten. Im Konzern der msg life ag ist der Vorstand der msg life ag verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Die msg life ag hat zum 1. Januar 2016 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt seitdem für die Segmente „insurance central europe“ sowie „insurance global“. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend IFRS 8.29 angepasst.

Das Segment „insurance central europe“ umfasst dabei die Aktivitäten in Zusammenhang mit den zentraleuropäischen Märkten von msg life, und das Segment „insurance global“ umfasst die Aktivitäten in Zusammenhang mit allen anderen Märkten von msg life.

Zum vorherigen Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) erfolgte die Berichterstattung für die drei Segmente „Life Insurance (DACH)“, „Non-Life Insurance (International)“ und „Consulting (DACH)“.

Das Segment insurance central europe erwirtschaftete mit 99,2 Mio. Euro einen Anteil von 81,8 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 16,9 Mio. Euro

vor Umlage von 8,0 Mio. Euro Verwaltungsgemeinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Umlage beläuft sich auf 17,0 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz.

Das Segment insurance global erwirtschaftete mit 22,1 Mio. Euro einen Anteil von 18,2 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 5,3 Mio. Euro vor Umlage von 1,1 Mio. Euro Verwaltungsgemeinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Umlage beläuft sich auf 24,0 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz.

Der Anteil der auf die Segmente umgelegten Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten sowie der internen IT im Verhältnis zu den Gesamtkosten beläuft sich auf 8,2 Prozent.

Finanzlage des Konzerns

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Das Finanzmanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, jederzeit über die notwendigen Mittel zu verfügen, um im operativen Geschäft hinsichtlich Volatilität des Auftragseingangs, Schwankungen im Zahlungsverhalten der Kunden und Investitionsbedarf handlungsfähig zu sein. Dabei müssen alle wesentlichen Risiken, denen die msg life Gruppe potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig erkannt werden und die notwendigen Spielräume für geeignete Abwehrmaßnahmen vorgesehen sein. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements wird darauf geachtet, dass laufend ausreichend verfügbare Mittel und angemessene Liquiditätsreserven zur freien Verfügung stehen. Die msg life Gruppe ist im abgelaufenen Geschäftsjahr allen Zahlungsverpflichtungen vollumfänglich nachgekommen.

FINANZIERUNGSANALYSE

Die Erträge beziehungsweise operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt in der Regel kurzfristig. Die Finanzverbindlichkeiten sind kurz- bis mittelfristig.

Hinsichtlich des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) bestehen im Konzern keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Eine Versicherung von Forderungen wird, insbesondere wegen der hohen Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche, nicht vorgenommen.

Stichtagsbedingt haben die liquiden Mittel um 3,5 Mio. Euro abgenommen und betragen zum 31. Dezember 2016 18,2 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro). Für die deutschen Gesellschaften innerhalb der msg life Gruppe existiert ein Cash-Pooling. Allerdings hat der Konzern 3,8 Mio. Euro seiner liquiden Mittel in US-Staatsanleihen investiert, um so für die vorhandenen liquiden Mittel einen gewissen Zinsertrag zu generieren.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte msg life einen operativen Cashflow in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro), was den Erfolg verdeutlicht und dokumentiert, dass das Unternehmen liquide Mittel aus eigener Kraft erwirtschaftet. Aufgrund der durchweg positiven

Kennziffern hat die msg life Gruppe das Geschäftsjahr 2016 mit einem positiven Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von insgesamt 9,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro) abgeschlossen.

msg life hat 2016 – wie auch im Geschäftsjahr 2015 – nicht in den Erwerb von Unternehmen investiert; der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug -5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), wobei 1,5 Mio. Euro auf Investitionen in Sachanlagen in Form von technischer Ausstattung und 3,8 Mio. Euro auf den Erwerb von US-Staatsanleihen entfallen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war 2015 noch negativ, da die msg life Gruppe ein kurzfristiges Darlehen zurückführte. In 2016 hingegen ist der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgeglichen.

Vermögenslage des Konzerns

VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Eigenkapitalquote des Konzerns zum 31. Dezember 2016 ist auf 58,8 Prozent angestiegen (Vorjahr: 55,7 Prozent), und das Eigenkapital beträgt 52,2 Mio. Euro (Vorjahr: 45,5 Mio. Euro). Zum 31. Dezember 2016 liegt die Bilanzsumme des Konzerns bei 88,7 Mio. Euro, was einem Anstieg von 7,1 Mio. Euro (gegenüber 81,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015) entspricht.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im abgelaufenen Geschäftsjahr von im Vorjahr 49,6 Mio. Euro auf 58,3 Mio. Euro gestiegen. Grund für den Anstieg ist der zum Bilanzstichtag um 8,7 Mio. Euro auf 34,0 Mio. Euro gestiegene Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen; dabei entfielen 31,2 Mio. Euro auf in Rechnung gestellte Forderungen und 2,8 Mio. Euro auf PoC-Forderungen (Percentage-of-Completion). Damit ist zum Bilanzstichtag der Bestand an PoC-Forderungen im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben.

Die liquiden Mittel reduzierten sich um 3,5 Mio. Euro auf 18,2 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro). Das Abschmelzen der liquiden Mittel ist der Tatsache geschuldet, dass man 3,8 Mio. Euro in Wertpapiere bzw. US-Staatsanleihen investierte, um so in der aktuellen Niedrigzinsphase dennoch Zinserträge zu erwirtschaften.

Die langfristigen Vermögenswerte sind um 1,6 Mio. Euro auf 30,4 Mio. Euro (Vorjahr: 32,0 Mio. Euro) gesunken. So haben sich die immateriellen Vermögenswerte – im Wesentlichen auf Grund der geringeren planmäßigen Abschreibungen auf diese Vermögenswerte – um 0,4 Mio. Euro reduziert. Die materiellen Vermögenswerte sind um 0,4 Mio. Euro auf 2,9 Mio. Euro gestiegen, da die msg life Gruppe verstärkt in die technische Ausstattung investiert hat. Die aktiven latenten Steuern betragen 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro).

Die langfristigen Schulden stiegen um 0,2 Mio. Euro. Diese Veränderung resultiert aus der Zunahme der Pensionsrückstellungen um 1,0 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro,

der Abnahme der latenten Steuerverbindlichkeiten um 1,2 Mio. Euro auf nunmehr 3,3 Mio. Euro und dem Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 0,4 Mio. Euro.

Insgesamt machen die langfristigen Schulden 16,8 Prozent der Bilanzsumme aus, verglichen mit einem Anteil von 18,1 Prozent im Vorjahr.

Die kurzfristigen Schulden betragen 21,6 Mio. Euro. Zwar stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung um 1,0 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro und die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen um 1,2 Mio. Euro auf 2,1 Mio. Euro. Diese Entwicklungen wurden jedoch kompensiert durch den Rückgang der sonstigen kurzfristigen Schulden um 1,8 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro und den Rückgang der laufenden Ertragssteuerverbindlichkeiten um 0,4 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro).

Der Konzern hat keine Finanzschulden (weder kurz- noch langfristig). Insgesamt hat sich das Verhältnis der kurzfristigen Schulden zur Bilanzsumme von 26,2 Prozent auf jetzt 24,4 Prozent verbessert.

Das Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich wie geplant. Der Vorstand der msg life ag geht davon aus, dass sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig verbessert hat beziehungsweise die positive Entwicklung des Vorjahres weiter verstetigt werden konnte.

Wesentliche Ereignisse mit Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der msg life ag im Jahresabschluss nach HGB

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr von 11,3 Mio. Euro auf 19,9 Mio. Euro gestiegen. Nur zu einem geringen Teil tragen die Umsatzerlöse mit externen Dritten dazu bei, die 2016 lediglich um 1,0 Mio. Euro gestiegen sind. Eine deutliche Steigerung konnte bei den Umsatzerlösen im Konzern, also Umsatzerlöse mit Gesellschaften innerhalb der Gruppe, realisiert werden: diese stiegen um 7,5 Mio. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge betrugen 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). Entgegen dem Vorjahr konnten keine Veräußerungserfolge oder Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen realisiert werden.

Im Kontext der gestiegenen Umsatzerlöse ist auch der Aufwand für den Bezug von Leistungen aus dem Konzern zwar absolut gestiegen, relativ zu den Umsatzerlösen haben diese sich jedoch unterdurchschnittlich entwickelt. So betragen die Aufwendungen aus dem Konzernverbund im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Der Personalaufwand lag mit 5,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro) leicht über dem Vorjahresniveau. Dieser Anstieg erklärt sich vornehmlich aus dem Anstieg der Tantieme in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Die Position der Abschreibungen – diese waren solche auf Sachanlagevermögen – im HGB-Einzelabschluss war so gut wie unverändert und betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen bestehend aus Mieten, Rechts- und Beratungskosten, Buchführungskosten und Aufsichtsratsentgelten, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,8 Mio. Euro auf 14,8 Mio. Euro gestiegen. Mit einer Verwaltungskostenumlage werden die zentral im Konzern anfallenden Kosten und Gebühren auf die einzelnen Konzernunternehmen verteilt.

Es wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausländische Tochtergesellschaften in Höhe von 0,6 Mio. Euro vorgenommen.

Darüber hinaus wurde eine Forderung gegenüber Dritten in Höhe von 0,2 Mio. Euro wertberichtigt.

Im Geschäftsjahr 2016 flossen der Gesellschaft keine Erträge aus Beteiligungen zu. Auf Grundlage der bestehenden Ergebnisabführungsverträge mit der msg life central europe gmbh und der msg life global gmbh sind der Gesellschaft 9,8 Mio. Euro von der msg life central europe gmbh zugeflossen, und die Gesellschaft musste von der msg life global gmbh 0,2 Mio. Euro Verlust übernehmen.

Das Zinsergebnis der msg life ag betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt -0,8 Mio. Euro (Vorjahr: -0,7 Mio. Euro) und ist im Wesentlichen geprägt aus der Verzinsung der IC-Verbindlichkeiten und dem Zinsaufwand für Pensions- und Jubiläumsrückstellungen.

Der Steueraufwand lag bei 416 Tsd. Euro.

Für das Gesamtjahr 2016 erzielte die msg life ag einen handelsrechtlichen Jahresüberschuss in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 4,5 Mio. Euro).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Der Rückgang des Anlagevermögens um 1,0 Mio. Euro auf 60,3 Mio. Euro (Vorjahr: 61,3 Mio. Euro) resultiert vornehmlich aus der planmäßigen Tilgung begebener Ausleihungen durch verbundene Unternehmen in Höhe von 1,0 Mio. Euro. Sie belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro). Die Gegenstände des Sachanlagevermögens beliefen sich wie im Vorjahr auf 1,0 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen der msg life ag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,8 Mio. Euro auf 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 15,7 Mio. Euro) gesunken – bedingt durch die um 2,8 Mio. Euro gesunkenen sonstigen Forderungen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Kaufpreisforderung aus dem Verkauf von Anteilen an einer Tochtergesellschaft in Höhe von 0,2 Mio. Euro wertberichtigt.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind um 1,4 Mio. Euro auf 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) gesunken. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind um 9,1 Mio. Euro auf 35,7 Mio. Euro (Vorjahr: 44,8 Mio. Euro) ebenfalls gesunken.

Die liquiden Mittel haben sich während des Geschäftsjahres um 1,9 Mio. Euro vermindert und beliefen sich zum Jahresende auf einen Saldo von 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro). Die Bankverbindlichkeiten beliefen sich – wie im Vorjahr – auf 0 Mio. Euro, da die Gruppe sich komplett selbstfinanziert. In Konsequenz hat die Gesellschaft zum Bilanzstichtag weder langfristige noch kurzfristige Darlehen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Ausleihungen an verbundene Unternehmen planmäßig um 1,0 Mio. Euro zurückgeführt.

Zum Bilanzstichtag betragen die aktiven latenten Steuern 39 Tsd. Euro (Vorjahr: 9 Tsd. Euro) und in gleicher Höhe wurden 39 Tsd. Euro an passiven latenten Steuern gebildet (Vorjahr: 9 Tsd. Euro).

Das Eigenkapital beträgt 32,0 Mio. Euro (Vorjahr: 28,9 Mio. Euro), was einem Anstieg von 3,1 Mio. Euro entspricht. Bedingt dadurch, dass im Geschäftsjahr 24,4 Mio. Euro Kapitalrücklage mit dem Bilanzverlust verrechnet wurden, reduziert sich der Bilanzverlust auf 18,1 Mio. Euro (Vorjahr: Bilanzverlust von 45,6 Mio. Euro). Die Gesellschaft ist somit nach wie vor nicht ausschüttungsfähig.

Die Bilanzsumme betrug per 31. Dezember 2016 71,4 Mio. Euro (Vorjahr: 77,1 Mio. Euro).

Über die Vereinnahmung der Ergebnisabführung einer Tochtergesellschaft hinaus werden die in der Holding angesiedelten Stabsfunktionen, bis auf die Kosten der Kapitalmarktnotierung und für den Aufsichtsrat, auch weiterhin vollständig an die Tochtergesellschaften weiterverrechnet.

Forschung und Entwicklung

Ausrichtung der F&E-Aktivitäten

Als Branchenhaus sind Forschung und Entwicklung für msg life wesentliche Tätigkeiten zur Behauptung der Vorreiterrolle in der marktbezogenen Analyse von Trends und Zukunftsanforderungen. Die entsprechenden F&E-Aktivitäten dienen zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen. Letzteres manifestiert sich neben gezieltem Know-how bei Mitarbeitern und den Konzepten auch in der Weiterentwicklung von Softwarewerkzeugen (Tools), welche die Beratung effizient unterstützen. Wesentliche Geschäftsfelder mit dem Schwerpunkt Beratung sind zum Beispiel Migration und Risikomanagement sowie die Beratung hinsichtlich einer professionellen Gestaltung der Wertschöpfungsketten bei den Kunden. Selbstverständlich unterliegen dabei alle F&E-Aktivitäten dem Gebot der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit.

Die msg life Gruppe betreibt keine ergebnisoffene, sondern ausschließlich zielgerichtete Forschung im Sinne der strategischen Unternehmensziele. Von besonderer Bedeutung bei der Planung der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Entwicklungsergebnisse ist die enge Kommunikation mit dem Markt beziehungsweise insbesondere mit den Kunden, da deren Einschätzung der Relevanz mit Blick auf den Geschäftserfolg maßgeblich ist. Daher misst die msg life Gruppe bezüglich ihrer wesentlichen Produkte der Zusammenarbeit mit den Kunden (in den User Groups und Anwenderkreisen) und Partnern (wie beispielsweise die IBM oder die msg-Gruppe) eine große Bedeutung bei. Die im Rahmen der Forschung erarbeiteten Lösungsansätze werden frühzeitig, und bei Bedarf auch produktübergreifend, in den User Groups und Anwenderkreisen vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die Bewertung erfolgt dabei insbesondere in Hinblick auf das Interesse der Anwender am Erwerb der umzusetzenden Produktweiterentwicklungen. Auf diesem Wege werden neue Releases der Standardsoftwareprodukte mittlerweile in aller Regel von einem Teil der Kunden durch Vorabbeauftragung mitfinanziert. In dieser Bereitschaft der Kunden sieht die msg life Gruppe einen hohen unternehmerischen Gegenwert für die von ihr zu erbringenden Aufwendungen für die vorausgehenden Forschungen und die Betreuung der User Groups und Anwenderkreise.

Da für die Platzierung neuer Produkte und die Öffnung neuer Märkte nicht auf eine vorhandene User Group zurückgegriffen werden kann, werden Early Customer-Modelle angewendet, welche die frühe Kundenentscheidung für ein neues Produkt durch wirtschaftliche Vorteile für den Kunden honorieren. Durch die frühe und wirtschaftlich verbindliche Einbeziehung der Kunden in die Weiter- beziehungsweise Neuentwicklung

von Produkten stellt die msg life Gruppe sicher, dass Entwicklungen nicht an den Marktbedürfnissen vorbei getätigt werden.

Neben der traditionell sehr hohen Akzeptanz für die branchenfachliche Qualität des Angebots der msg life Gruppe ist es mit den neuen Releasegenerationen gelungen, Anerkennung für deren hohe technologische Qualität zu erzielen. Der unmittelbare Nutzen aus Sicht der Branche liegt dabei in der angebotenen Option, msg life Standardsoftwareprodukte für eine breite Palette bewährter und innovativer Zieltechnologien einsetzen zu können. Der strategische Nutzen für die msg life Gruppe liegt darüber hinaus in der Möglichkeit, die früher stark separierten Einzelprodukte flexibel integrieren zu können.

Kauf von F&E-Know-how

Die msg life Gruppe kann als Marktführer in ihrem Kerngeschäft in der Regel nicht auf vorgefertigte externe Forschungsergebnisse zurückgreifen. Dies gilt insbesondere für die fachlichen Themenfelder der Kundenbranche. Sie setzt als Branchenhaus vielmehr auf eigene Recherchen, basierend auf der Teilnahme an Branchenkonferenzen und Verbandsaktivitäten und gemeinsamen Projekten mit Partnerunternehmen. Auch das Identifizieren zukünftiger Trends ergibt sich zumeist zuverlässiger aus der systematischen Nachbearbeitung von Kundenanforderungen aus Projekten und Akquisitionssituationen als aus externen Studien. Selbstverständlich wird der hohe Qualifikationsstand der Mitarbeiter kontinuierlich durch zielgerichtete, auch externe, Weiterbildungsmaßnahmen fortentwickelt. In Übereinstimmung mit dieser Strategie wurde im Geschäftsjahr 2016 kein F&E-Know-how im engeren Sinne eingekauft. Selbstverständlich nutzt msg life aber im Technologiebereich die sich rege entwickelnden Standards und freien Technologien bis hin zu frei verfügbaren Open Source-Produkten. Zudem sichert das Unternehmen die eigene Technologieausrichtung durch eine enge Partnerschaft mit der IBM und mit ausgesuchten Hochschulen qualitativ ab.

F&E-Aufwendungen, F&E-Investitionen und F&E-Kennzahlen

Produktentwicklung

msg.Life Factory und msg.Insurance Suite

Die erfolgreiche Integration der msg.Life Factory (LF) in die gemeinsame Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite (msg.I-Suite), spiegelt sich inzwischen auch im laufenden Projektgeschäft wider. So konnten beispielsweise weite Teile der msg.I-Suite (in der Leben-Ausprägung) bei Viridium (vormals: Heidelberger Leben, HLE) im Laufe des Geschäftsjahres 2016 produktiv gesetzt werden. Daneben konzentrieren

sich wesentliche Teile des zurückliegenden und künftigen Neugeschäfts auf die gesamte msg.l-Suite in der Leben-Ausprägung. Im Geschäftsjahr 2016 arbeitete msg life insbesondere an einer noch höheren Vorfertigung und weiteren Integrationsmöglichkeiten für die msg.l-Suite.

Mit der msg.l-Suite steht erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung. Die Plattform umfasst und integriert alle notwendigen fachlichen Systemkomponenten für ein Versicherungsunternehmen. Die zugrundeliegende Komponentenarchitektur zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei hoher Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand. Für den Sachbearbeiter bietet die msg.l-Suite eine einheitliche und integrierte Benutzeroberfläche über alle Komponenten. Bei der Vermarktung der msg.l-Suite arbeiten msg life und die msg-Gruppe vertriebllich eng zusammen.

Im Rahmen der planmäßigen Weiterentwicklung wurde die aktuelle Version 4.14 der LF zum Ende des ersten Quartals 2016 ausgeliefert und zudem mit LF 4.14 SP1 in einem Service Pack Ende des zweiten Quartals dann aktuelle regulatorische Festlegungen (Transparenzanforderungen) bereitgestellt. Das Release 4.14 umfasst diverse Anpassungen im Kontext der Niedrigzinsphase (angepasstes Verfahren zur Zinszusatzreserve), neue biometrische Risikoprodukte sowie regulatorische Aktualisierungen (Transparenzanforderungen) und Prozessoptimierungen. Außerdem sind – neben den deutschen Regularien – nun auch ausländische Steuerverfahren integriert, was deutsche Unternehmen mit ausländischen Kunden genauso wie internationale Unternehmen unterstützt. Parallel dazu wurde die Zusatzkomponente msg.Life Group (Kollektive Bestandführung) zur effizienten Abwicklung des Kollektiv- und bAV-Geschäfts weiter ausgebaut.

Mit dem Release 4.14 werden alle relevanten Produktneuerungen und gesetzlichen Anforderungen im Markt vollumfänglich abgedeckt. In Hinblick auf das kommende Release LF 4.15 wurde der Planungsprozess gemeinsam mit den Bestandskunden in der User Group im Februar diskutiert und die Entwicklung gestartet. Die diesbezüglichen Arbeiten im dritten und vierten Quartal verliefen nach Plan, und die Auslieferung soll im März 2017 erfolgen. Das Release wird in Hinblick auf die Komponente msg.LC nur noch in JEE-Technologie bereitgestellt. Zentrale Themen der Weiterentwicklung sind vor allem Produktflexibilisierungen, der Ausbau der Biometrieprodukte (insbesondere Pflegerenten) sowie Prozessoptimierungen und regulatorische Anpassungen (beispielsweise im Riester-Kontext). Zudem werden kurzfristig bereits Anforderungen aus dem Betriebsrentenstärkungsgesetz aufgenommen.

In der Herbst-User Group im September 2016 wurde den Bestandskunden die weitergehende LF Release-Planung mit ihren fachlichen und technischen Inhalten vor-

gestellt und die – im Rahmen der weitergehenden Harmonisierung der Produktentwicklung – geplante neue Systematik der LF-Releasenummern verabschiedet.

Diese neue Systematik der LF-Releasenummern trat zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 in Kraft. Demnach wird zukünftig bei einer LF-Versionsnummer mit der ersten Zahl das Jahr der Auslieferung und mit der zweiten Zahl die laufende Nummer der Auslieferung in dem entsprechenden Jahr bezeichnet. So tragen beispielsweise die beiden 2017 anstehenden Versionen der LF 4.15 nunmehr die Bezeichnungen LF 17.1 und LF 17.2. Geplant ist, diese neue Releasenummern-Systematik auch auf die anderen Komponenten der msg.l-Suite auszuweiten.

Die umfassende Flexibilisierung der LF verschafft den Kunden angesichts der unverändert schwierigen Lage an den Finanzmärkten („Low interest rate challenge“) und den verschärften regulatorischen Anforderungen zahlreiche wettbewerbsrelevante Vorteile. Beispielsweise sind die Erweiterungen zu einer durchgängigen Behandlung unterschiedlicher Rechnungsgrundlagen oder die automatisierte Berechnung von Zinszusatzreserven und einer (optionalen) Gegenfinanzierung für Versicherungsunternehmen wirtschaftlich wichtige Instrumente.

LF-Kunden können auf Basis des Standards unter anderem dynamische Erhöhungen, Zuzahlungen oder Zulagen mit unterschiedlichen Rechnungsgrundlagen im System abbilden. Zudem sind die aktuellen Rechnungsgrundlagen zum Rentenbeginn nutzbar. Des Weiteren stehen verschiedene alternative Garantiemechanismen zur Verfügung: Hierzu zählen insbesondere auch Investmentgarantien (auf der Basis von Hedging, (i)CPPI individual Constant Proportion Portfolio Insurance oder Indexpartizipation) zur Ergänzung oder vollständigen Ablösung der konventionellen Garantien.

Das wichtige Thema Prozesseffizienz, -automatisierung und -digitalisierung entwickelt msg life in der fachlichen Arbeitsgruppe „Geschäftsprozesse“ gemeinsam mit den LF-Kunden weiter. Solche Arbeitsgruppen zu ganz bestimmten fachlichen und technischen Themenkomplexen setzen sich aus Kundenvertretern und Mitarbeitern von msg life zusammen und helfen dabei, den Leistungsumfang der Standardprodukte zu definieren; sie haben sich bewährt und sind wesentlich für die weiteren Planungs- und Lösungsentwicklungen zur LF. In dem Zusammenhang erfolgt inzwischen auch im Rahmen der User Group ein überaus produktiver und vielversprechender Erfahrungsaustausch.

Die Transformation der LF in moderne JEE-Technologie wurde mit Fertigstellung der Vertragskomponente msg.LC im Jahr 2014 und der Bereitstellung der mathematischen Komponente msg.LP bereits Ende 2015 erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterentwicklung der beiden Komponenten erfolgt künftig im Rahmen der Releaseentwicklung der LF.

Die Anforderungen des sogenannten „Code of Conduct“ (CoC) für Versicherungsunternehmen konnten in allen relevanten msg life Produkten rechtzeitig umgesetzt werden. Der Ausbau wurde in den jeweiligen User Groups mit den Kunden abgestimmt und beauftragt.

Die schnell fortschreitende Digitalisierung der Versicherungswirtschaft führt dazu, dass msg life zunehmend Kundenanfragen nach neuen Produkten und Dienstleistungen in diesem Kontext erreichen. So entwickelt das Unternehmen ein vollkommen neues Self Service-Portal für Lebensversicherer; das Portal bietet Endkunden sowie Maklern und Agenten die Möglichkeit, nahezu alle Vorgänge zur Verwaltung von Versicherungsverträgen selbst vorzunehmen – online, rund um die Uhr sowie mit hoher Benutzerfreundlichkeit und -sicherheit.

Das System verfügt über ein modernes responsives Design und kann damit auf allen gängigen Endgeräten, wie beispielsweise PCs, Tablets und Smartphones, eingesetzt werden. Es verwendet standardmäßig die Services der LF und anderer Komponenten der msg.Insurance Suite, lässt sich aber dank der serviceorientierten Architektur auch an andere Bestandsverwaltungssysteme andocken. Im dritten Quartal 2016 konnte msg life für diese neue Standardlösung den ersten Kundenauftrag verzeichnen.

msg.Life und msg.Symass

Die Weiterentwicklung der beiden Bestandsverwaltungssysteme msg.Life und msg.Symass im Berichtszeitraum verlief nach Plan, und die jeweils aktuellen Releases wurden den Kundenprojekten erfolgreich zur Verfügung gestellt.

Im vierten Quartal 2016 wurde in Hinblick auf msg.Symass mit einem unabhängigen Serviceplattform-Anbieter eine Projektpartnerschaft vereinbart; in dem Zusammenhang dient msg.Symass als Backoffice-Plattform, auf welcher der msg life Partner dann eine eigene, moderne Frontoffice-Lösung für mobile Endgeräte aufbauen wird.

msg.Office

Das msg life Standardprodukt zur digitalen Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenverwaltung msg.Office wurde im Berichtszeitraum erfolgreich in die msg.I-Suite integriert. Bereits 2015 waren die neue Produktversion mit Java- und Web-Client auf Basis moderner SOA-Architektur fertiggestellt und die Integration mit der LF erfolgreich abgeschlossen worden.

msg.Zulagenverwaltung

Zu Jahresbeginn 2016 wurde die Version 4.4 der msg.Zulagenverwaltung, dem System zur Verwaltung der Zulagen von Riester-geförderten Verträgen, von den meisten Kunden in die Produktion übernommen. Mit diesem Release konnte der vollständige Ausbau der steuerlichen Funktionalitäten der Lösung erfolgreich abgeschlossen werden. Im Mai wurde planmäßig das Release 4.5 fertiggestellt und an die Kunden ausgeliefert. Zentraler Inhalt dieses Releases waren Erweiterungen der bestehenden Prozesse aufgrund von Kundenanforderungen.

In der zurückliegenden User Group der msg.Zulagenverwaltung wurde beschlossen, das Thema Versorgungsausgleich im Release 4.6 aufzugreifen; dieses aktuelle Release konnte dann im Herbst planmäßig an die Kunden ausgeliefert werden.

Daneben wurden in der User Group Inhalte und Terminplanung zum sogenannten Anbieterwechsel 2.0 weiter vorangetrieben. Das Thema wird insbesondere die Versicherer, die noch immer Eigenlösungen verwenden, erneut vor große Herausforderungen stellen – und deshalb die Nachfrage nach der Standardlösung msg.Zulagenverwaltung weiter verstärken. Die Weiterentwicklung des Produkts erfolgt in Abstimmung mit den Kunden und der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA).

Mit der aktuellen Version konnte msg life den funktionalen Vorsprung gegenüber Konkurrenz-Anwendungen erneut vergrößern und rechnet auch künftig mit dem Gewinn von Neukunden für diese marktführende Standardsoftwarelösung.

msg.RAN

Das aktuelle Release 4.0 des Renten Abrechnungs- und Nachweissystems msg.RAN wurde im zweiten Quartal 2016 an die Kunden ausgeliefert. In diesem Release wurden insbesondere der erste Teil der Anforderungen im CoC-Kontext und Anpassungen zum maschinellen Anfrageverfahren (MAV) für die Steuer-ID umgesetzt. Die wichtigsten Themen des Releases 4.1 wurden mit den Kunden in der User Group besprochen. Nachdem die entsprechenden Arbeiten planmäßig verliefen, konnte diese aktuelle Version 4.1 im Herbst an die Kundenprojekte ausgeliefert werden.

msg.Tax Connect

Im zweiten Quartal 2016 erfolgte die produktive Einführung der Version 2.3 SP1 der Standardsoftware msg.Tax Connect. Mit diesem Release lassen sich bei allen Kunden die zwischenzeitlichen Verfahrensanpassungen seitens der Behörden in den Systemen abbilden.

Gut vorangekommen sind die Arbeiten am sogenannten „Common Reporting Standard (CRS)“ zum automatischen Austausch von (Steuer-)Informationen. Inzwischen haben sechs Bestandskunden die Umsetzung des Verfahrens in msg.Tax Connect lizenziert, und msg life verhandelt momentan mit weiteren Kunden. Nachdem in diesem Zusammenhang die Vorgaben des Gesetzgebers vorliegen, sind die bisher noch bestehenden Unsicherheiten der Umsetzung weitgehend ausgeräumt, und einer termingerechten Umsetzung der gesetzlichen Meldeverpflichtung steht nichts mehr im Wege. Mit der flexiblen Architektur des Systems ist es erstmals möglich, auch die Kommunikation zu den Steuerbehörden in Luxemburg und Österreich zu implementieren. Diese neue Funktionalität unterstreicht einmal mehr das große Potential der Lösung, die sich jetzt auch europaweit zu der zentralen Kommunikationsplattform der msg life Kunden mit den Steuerbehörden entwickelt.

Im Herbst 2016 folgte die erfolgreiche Fertigstellung und Auslieferung der aktuellen msg.Tax Connect Version 2.4 mit den in der Anwendergruppe vereinbarten Inhalten.

msg.LLIS

Zu Jahresbeginn 2016 konnte das Release 2.0 der Standardsoftware msg.LLIS planmäßig fertiggestellt werden. msg.LLIS steht für „Insurance Liability Information System“ und ist eine Software zur Unterstützung des Financial Reportings der Versicherungsunternehmen – insbesondere in Zusammenhang mit den aktuellen Herausforderungen im Kontext Solvency II oder der internationalen Bilanzierung (IFRS).

Bereits mit dem Release 1.1 ließen sich klassische und einfache Fondsprodukte verarbeiten. Das aktuelle Release 2.0 schlägt den Bogen zu kapitalmarktabhängigen Produkten, wie zum Beispiel dynamische Hybridprodukte, und deckt damit inzwischen das gesamte Musterproduktspektrum der LF ab.

msg.Sales & Service und FJA.PM4

Weiterhin stabil verläuft das USA-Geschäft von msg life, und das Unternehmen verzeichnete auch 2016 unter anderem mit der msg.Sales & Service-Lösung sowie der FJA Product Machine (FJA.PM4) des Konzernunternehmens FJA-US, Inc. eine kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung. Das dortige msg life Angebotsspektrum umfasst nicht nur Softwareprodukte, sondern auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie im Bereich Prozessoptimierung – und zwar primär für Krankenversicherungen. Im Berichtszeitraum wurde zudem msg.Sales & Service erfolgreich an mehrere msg life-Lösungen angebunden – darunter LF, FJA.PM4 und msg.Symass.

Die Definition des spezifischen US-amerikanischen Group Life-Angebots (GLOU) liegt im Plan, und in dem Zusammenhang bieten sich interessante Marktchancen, das neue Angebot zu validieren und marktkonform weiterzuentwickeln.

Projektgeschäft

msg.Life Factory und msg.Insurance Suite

Planmäßig voran geht die Umstellung der Kundensysteme auf LF JEE. Nachdem AXA Deutschland, Provinzial Rheinland und die Öffentliche Versicherung Braunschweig die Vertragskomponente msg.LC bereits erfolgreich einsetzen, haben im Berichtszeitraum – parallel zu der normalen Weiterentwicklung – bei weiteren Kunden die Umstellungen begonnen. Das Ziel lautet, auch diese Bestandskunden bis Ende 2017 auf msg.LC umzustellen.

Ebenfalls wie geplant entwickelt sich die Nutzung der neuen LF JEE-Produktkomponente msg.LP seitens der Bestandskunden; so begann beispielweise die DEVK Versicherungen im Berichtszeitraum mit der Einführung

von msg.LP. Aktuelle Neukunden wie die Helvetia Österreich oder Canada Life setzen direkt und ausschließlich msg.LP ein.

Zu Jahresbeginn 2016 erfolgte bei der AXA Deutschland eine weitere große Produktivsetzung der LF mit Zusatzkomponenten. Hierbei werden nunmehr auch die msg life Komponenten msg.Zulagenverwaltung und msg.Tax Connect produktiv genutzt. Außerdem ging mit diesem Release eine komplett neue Tarifgeneration in Produktion und es wurden weitere Produktinnovationen freigegeben. Im April konnte dann in einem weiteren Release mit dem Schwerpunkt auf der Verwaltungsfunktion die Einführungsphase der LF abgeschlossen werden.

Das LF-Einführungsprojekt bei der HUK-COBURG Lebensversicherung wurde im ersten Quartal 2016 mit Produktivnahme der letzten im Projektumfang geforderten Bestands-Geschäftsvorfälle erfolgreich abgeschlossen. Im weiteren Jahresverlauf liefen dann intensive Arbeiten am Umstieg auf LF JEE. Im Ergebnis konnte die HUK-COBURG Anfang Januar 2017 (und damit kurz nach Ende des Berichtszeitraums) die JEE-basierte LF erfolgreich in Produktion nehmen. Damit setzt die HUK-COBURG als erster msg life Bestandskunde die gesamte LF, inklusive der beiden zentralen Komponenten msg.LP und msg.LC, als rein JEE-basiertes System ein.

Mitte März 2016 erfolgte bei Viridium die erfolgreiche Inbetriebnahme der LF JEE und der msg.I-Suite in der Leben-Ausprägung. Neben der LF, bei der sämtliche Geschäftsvorfälle in Betrieb gingen, wurden diverse weitere msg.I-Suite-Komponenten (unter anderem msg.Provision und msg.Office) zeitgleich und vollständig in Produktion genommen.

Bei der Signal Iduna wurde im Mai 2016 das LF-Release 2016.1 produktiv gesetzt. Mit dieser Version wird – neben fachlichen Erweiterungen und Basisarbeiten für die anstehenden Migrationstranchen – auch die technische Umstellung von Windows auf AIX durchgeführt.

Bei der ERGO hat msg life das LF-Release E16.20 Mitte 2016 erfolgreich eingeführt. Hauptinhalt des Releases war die Vervollständigung zahlreicher Geschäftsvorfälle. Weitere neue Produkteinführungen (wie zum Beispiel eine neue Sterbegeldversicherung, eine Risiko-LV und insbesondere ein alternatives neues Garantieprodukt auf Basis von DHP beziehungsweise als Index-basiertes Produkt) sind momentan in der Abstimmung. Die ersten Produktivsetzungen hierfür sind ab Mitte 2017 geplant. Auch bei der ERGO laufen die Arbeiten am Umstieg auf LF JEE.

Das Sommerrelease der LF und gleichzeitig auch die msg.Zulagenverwaltung wurden bei den DEVK Versicherungen im Juni 2016 erfolgreich eingeführt. Hauptinhalte des LF-Releases waren insbesondere Geschäftsvorfälle rund um Riester sowie die Einführung neuer Produkte.

Ebenfalls Mitte des Geschäftsjahres hat die Württembergische Lebensversicherung mit dem Release LF 4.13.3 eine neue Version erfolgreich in die Produktion übernommen – und zwar gemeinsam mit der Zusatz-

komponente msg.Life Group (Kollektive Bestandsführung) als zentraler Überbau für die insgesamt drei eingesetzten Bestandsverwaltungssysteme (neben der LF zwei Eigenentwicklungen des Kunden). Dies zeigt, dass msg.Life Group auch mit Drittsystemen problemlos interagiert. Wie schon die vergangenen Release-Einführungen verlief auch diese Produktivsetzung planmäßig in Time, Quality und Budget.

msg.Life

Zu Jahresbeginn 2016 erfolgte der produktive Einsatz von msg.Life 4 im Projekt bei der SOKA-BAU. Seitdem ist der in msg.Life 4 verwaltete Tarif „Tarifrente Bau“, inklusive der Spezifika der neuen Tarife der Bauwirtschaft, die neue Form der Pflichtversicherung für Arbeitnehmer im Baugewerbe.

Im April 2016 wurde von der Schweizerischen Mobiliar das neue Release von msg.Life in der Version 3.14.1.3 erfolgreich in Produktion genommen. Die Einführung erfolgte zudem unter strikter Einhaltung der CMMI-Standards.

msg.Symass

Das Implementierungsprojekt bei der österreichischen Merkur Versicherung zum weiteren Ausbau der msg.Symass-Plattform für das Merkur-Auslandsgeschäft verläuft weiterhin nach Plan. Nachdem im März 2016 der erste Projektvertrag erfolgreich abgenommen wurde, konnte im zweiten Quartal ein weiterer Projektvertrag unterzeichnet werden. Die Lösung kommt bei allen fünf osteuropäischen Merkur-Tochtergesellschaften in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in Montenegro zum Einsatz.

Die Projektarbeiten zu dem – im ersten Quartal 2016 gemeldeten – Auftrag des Neukunden Slovenian Truck Insurance Company (STIC) konnten im Berichtszeitraum planmäßig abgeschlossen und die Lösung erfolgreich eingeführt werden. STIC verwaltet nunmehr die Kfz-Versicherungen mit msg.Symass. Ebenfalls nach Plan verlief das Einführungsprojekt bei dem Versicherer APRIL Portugal und konnte Anfang Januar 2017 (und damit kurz nach Ende des Berichtszeitraums) erfolgreich abgeschlossen werden. APRIL Portugal erneuert die Bestandsverwaltungssysteme mit dem Schwerpunkt CPI (Restschuld) auf Basis von msg.Symass. Der nächste Projektschritt ist dann die Migration des dortigen Vertragsbestandes in das neue System.

Im Einführungsprojekt bei der rumänischen UNIQA Asigurari de viata erfolgte zu Beginn des dritten Quartals 2016 die erfolgreiche Produktivnahme von msg.Symass und der webbasierten Multikanalplattform msg.Sales & Service zur Anbindung der Bank- und Maklervertriebswege des Kunden. Alle diese Erfolge unterstreichen die Wettbewerbsfähigkeit, die hohe Flexibilität und die kurzen Entwicklungszyklen des Allsparten-Verwaltungssystems msg.Symass.

Migration

Unvermindert sehr positiv gestaltete sich im Berichtszeitraum die Auftragslage im Geschäftsfeld Migration. Die zahlreichen parallelen Vorhaben zeigen, dass die umfassende msg life Migrations-Expertise vom Markt als führend betrachtet wird. msg life begegnet dieser erfreulichen Entwicklung daher auch weiterhin mit dem gezielten Aufbau der eigenen personellen Kapazitäten. Zudem wird die msg life-eigene Expertise in Hinblick auf die Migration ganzer Plattformen gezielt ausgebaut.

Zum Ende des ersten Quartals 2016 erfolgte im Migrationsvorhaben bei der Signal Iduna die termingerechte und erfolgreiche Migration der ersten großen Bestands-Tranche. Diesem wichtigen Meilenstein folgte im vierten Quartal dann eine zweite Tranche. 2017 wird der komplette restliche Vertragsbestand der Signal Iduna in die LF migriert, so dass dort dann etwa 2,5 Mio. Versicherungsverträge verwaltet werden.

Bei den DEVK Versicherungen erfolgte mit dem Winterrelease die Migration einer großen Riester-Tranche in die LF und der Zulagedaten in die msg.Zulagenverwaltung. Daneben liefen intensive Vorarbeiten für den Abschluss von weiteren anstehenden Migrationen. So gehören auch bei den beiden Neukunden Canada Life und UNIQA die Migrationen der Bestandsverträge zu den zentralen Teilen des jeweiligen Gesamtprojekts.

Consulting

msg life konnte bei einem großen osteuropäischen Versicherer im zweiten Quartal ein Beratungsprojekt zu einer geplanten Erneuerung der Bestandsverwaltung im Bereich Leben erfolgreich abschließen. Des Weiteren verfolgt das Unternehmen mehrere größere und vielversprechende Projektvorhaben im produktbasierten Umfeld in Mittel- und Osteuropa. Zudem unterstützen die msg life Einheiten diverse Kunden im deutschsprachigen wie auch im internationalen Umfeld bei verschiedenen Themenstellungen. Hierzu gehörte im vierten Quartal 2016 die Mitarbeit in einem erfolgreichen Migrationsvorhaben bei der Württembergischen Lebensversicherung.

msg life konzentriert sich im Geschäftsfeld Consulting insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Auch in diesem Geschäftsfeld sieht sich msg life als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

msg.Zulagenverwaltung

Alle Einführungsprojekte der msg.Zulagenverwaltung im Berichtszeitraum verliefen nach Plan, darunter auch die Projekte bei der AXA Deutschland, der Versicherungskammer Bayern und den DEVK Versicherungen. Zudem entschieden sich mit Talanx und der Württem-

bergischen Lebensversicherung zwei neue Kunden für die Riester-steuerliche Bestandsführung (RSBF), eine Zusatzkomponente der msg.Zulagenverwaltung.

Damit ist die msg.Zulagenverwaltung mit der Zusatzkomponente RSBF auch bei der steuerlichen Aufteilung von Riester-Verträgen deutlich Marktführer: knapp die Hälfte der in Deutschland abgeschlossenen etwa 16 Millionen Riester-geförderten Verträge wird über die msg life Lösungen abgewickelt. Bereits heute ist für Kunden von msg life der daraus resultierende Kostenvorteil insbesondere bei regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen zum Riester-Geschäft ein entscheidender Erfolgsfaktor. So wird zum Beispiel das neue Angebot „Betriebsoptimierung Zulagenverwaltung“ von inzwischen vier Lebensversicherern in Anspruch genommen.

msg.RAN

Im Berichtszeitraum verliefen alle Kundenprojekte zu dem Renten Abrechnungs- und Nachweissystem msg.RAN planmäßig. Zudem ist die Lösung nach dem erfolgreichen Abschluss der jeweiligen Einführungsprojekte nunmehr auch bei der AXA Deutschland und bei Viridium im Einsatz, und mit weiteren Interessenten führt msg life vielversprechende Gespräche. Nicht zuletzt im

Hinblick auf die inzwischen deutlich zunehmende Zahl an leistungspflichtigen Rentenverträgen in den Versicherungsbeständen unterstreicht dies das weiterhin hohe Marktpotential dieser Standardsoftwarelösung.

msg.Tax Connect

msg.Tax Connect ist eine bewährte Standardsoftware zur elektronischen Übermittlung von Beitragsdaten an die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) und für die Übermittlung von Kirchensteuerabzugsmerkmalen (KiStAM-Verfahren). msg life hat inzwischen mit insgesamt 15 Kunden, darunter auch zwei Banken, Lizenzverträge zu dem Produkt abgeschlossen.

Aktuell führt msg life mit weiteren Interessenten Gespräche über den möglichen Einsatz von msg.Tax Connect. Für msg life bestätigt dies abermals den Trend im Versicherungsmarkt, die steigenden regulatorischen Anforderungen mit einer Standardsoftware zu erfüllen.

Die F&E-Aufwendungen der msg life Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf insgesamt 11.878 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.886 Tsd. Euro). Es wurden erneut keine Entwicklungsaufwendungen aktiviert.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2016 waren in der msg life Gruppe 925 festangestellte Mitarbeiter – inklusive der Geschäftsführer – beschäftigt (31. Dezember 2015: 863 festangestellte Mitarbeiter).

Bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen in der Regel gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachbereichen und auf unterschiedlichen Karriere-Levels an. Des Weiteren nutzt msg life die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Branche, und ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert. Neben den eigenen Netzwerken ist das Internet weiterhin das wichtigste Medium für die Realisierung der Rekrutierungserfolge des Unternehmens: Von den über 2.300 Bewerbungen im Jahr 2016 entfielen nur etwa zehn Prozent auf andere Rekrutierungswege. Damit hat das Unternehmen in einem weiterhin schwieriger werdenden Rekrutierungsmarkt im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise nochmals einen signifikanten Anstieg der Bewerberzahlen verzeichnen können. Um die wachsende Zahl von Bewerbungen strukturiert, zügig und datensicher abzuwickeln, setzt das Unternehmen seit 2015 auf ein leistungsfähiges Bewerbermanagementsystem und nutzt das gesamte Spektrum innovativer Ansprachewege zur Identifizierung interessanter Kandidatinnen und Kandidaten.

Ebenfalls ein wichtiges Thema zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung sind für das Unternehmen die Hochschulbeziehungen: Im Geschäftsjahr 2016 ist es msg

life erneut gelungen, seine Vernetzung an ausgewählten Hochschulen auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte für das Unternehmen zu gewinnen beziehungsweise bei diesen msg life als interessanten Arbeitgeber der Zukunft zu platzieren. Darüber hinaus vergab msg life auch im Jahr 2016 wieder den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik.

msg life unterstützt im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV.

Für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet msg life Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen an. Im Rahmen dieser Onboarding-Veranstaltungen werden dabei die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen. Zielsetzung ist die frühzeitige und vielfältige Vernetzung der neuen Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen nicht nur am eigenen Standort.

Dieses hausintern entwickelte Onboarding-Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karrieremes- sen und in Vorstellungsgesprächen mit Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

Das vom Unternehmen verwendete Vergütungsmodell ist inzwischen erfolgreich eingeführt und wird konti- nuierlich gezielt weiterentwickelt. Es stellt Aufgabe und die Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zen- traler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehalts- veränderungen.

Auch im Jahr 2016 hat msg life den bereits eingeschla- genen Weg zu einer verstärkten Digitalisierung im Bereich der Personalentwicklung konsequent verfolgt, Lernfor- mate weiter diversifiziert und vorhandene Schulungen modularisiert. Ausschlaggebend für die Entwicklung von zusätzlichen Online-Formaten ist dabei insbeson- dere die schnelle Verfügbarkeit von Schulungsinhalten für schnell wechselnde Zielgruppen. Daneben existie-

ren zahlreiche weitere Weiterbildungsmöglichkeiten, die in einzelnen Themenbereichen auch von internen Referentinnen und Referenten angeboten werden. Die- sen internen Multiplikatoren gilt ein besonderes Au- genmerk – auch sie werden für ihre Rolle und Aufgabe geschult und konsequent weiterentwickelt. Gemeinsam mit externen Anbietern entwickelt msg life darüber hin- aus inhaltlich passgenaue und zeitgemäße Schulungs- angebote in unterschiedlichsten Themenfeldern.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei msg life steht heute ein überaus modernes Arbeitsumfeld zur Verfügung. Dazu gehört nicht zuletzt auch, dass sich über das Intranet des Unternehmens zentrale Prozes- se wie Reise- und Arbeitszeitbuchungen oder Abwe- senheiten selbständig anstoßen und die wesentlichen Informationen zur Gehaltsabrechnung oder den per- sönlichen Stammdaten aufrufen lassen. Zielsetzung ist auch hier, dass msg life die Bedürfnisse und die Anfor- derungen an eine moderne Arbeitswelt für die Mitarbei- terinnen und Mitarbeiter konsequent in den Mittelpunkt stellt.

Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Am 31. Dezember 2016 beträgt das gezeichnete Kapi- tal der msg life ag 42.802.453 Euro und setzt sich aus 42.802.453 vollständig und gleichwertig stimmberech- tigten, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zusam- men. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 1,00 Euro am Gesellschaftskapital. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Bestand an eigenen Aktien 1.906.592 Stück.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Die Aktien sind voll stimm- und dividendenberechtigt, soweit nicht zwingende Regeln des Aktiengesetzes da- gegen sprechen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital

Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den der msg life ag vorliegenden Informationen gibt es an der Gesellschaft per 31. Dezember 2016 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen, die 10 Prozent der Stimm- rechte überschreiten:

Mitteilungspflichtiger	Art der Beteiligung	Anteil der Stimmrechte
msg systems ag (Ismaning)	direkt	49,1%
msg group GmbH (Ismaning)	indirekt	49,1%
Enzbrenner, Herbert (Deutschland)	indirekt	49,1%
Enzbrenner, Immanuel (Deutschland)	indirekt	49,1%
Pflügler, Christoph (Deutschland)	indirekt	49,1%
Pflügler, Pius (Deutschland)	indirekt	49,1%

Mitteilungspflichtiger	Art der Beteiligung	Anteil der Stimmrechte
Zehetmaier, Hans (jun.) (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Helga (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Johann (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Dr. Jürgen (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zimmermann, Christina (Deutschland)	indirekt	49,1%

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen

Die Arbeitnehmer, die Aktien der msg life ag halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre unmittelbar nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in § 84 AktG und § 85 AktG geregelt. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Satzungsänderungen bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen sowie der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Mehrheit erforderlich ist. Abweichende Regelungen zu Satzungsänderungen, die eine darüber hinausgehende Mehrheit erfordern, sind in der Satzung nicht enthalten.

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist befugt – mit Zustimmung des Aufsichtsrats – neue Aktien auszugeben, soweit von der Hauptversammlung entsprechendes genehmigtes Kapital (für die Ausgabe neuer Aktien) beziehungsweise bedingtes Kapital (für die Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) beschlossen und noch nicht vollständig ausgenutzt ist.

Folgendes genehmigtes Kapital liegt vor:

Genehmigtes Kapital 2015/1

Die Hauptversammlung hat am 25. Juni 2015 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juni 2020 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/1). Die neuen Aktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten; sie können auch von Kreditinstituten oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Bedingungen der Aktienaussgabe einschließlich des Ausgabebetrages sowie den weiteren Inhalt der Aktienrechte festzulegen. Der Beginn der Dividendenberechtigung kann dabei auch auf den Beginn eines bereits abgelaufenen Geschäftsjahres gelegt werden, wenn über die Gewinnverwendung für dieses Geschäftsjahr noch nicht beschlossen wurde.

Rückkauf eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den § 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Die Satzung der Gesellschaft enthält keine Bestimmungen, die unter Umständen eine Verzögerung, einen Aufschub oder sogar die Verhinderung eines Wechsels in der Kontrolle der Gesellschaft bewirken. Es bestehen keine Vereinbarungen der msg life ag mit Dritten, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, und die für sich allein oder in ihrer Gesamtheit hieraus folgende Wirkungen haben.

Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind

Zum 31. Dezember 2016 bestanden keine Vereinbarungen mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern zu Entschädigungen oder anderen Leistungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebotes.

Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehören vor allem das Recht auf Teilhabe am Gewinn (§ 58 Abs. 4 AktG) und an einem Liquidationserlös (§ 271 AktG) sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen (§ 186 AktG).

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben. Der Aktionär kann diese Rechte insbesondere durch Auskunfts- und Anfechtungsklagen durchsetzen.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die von ihr zu bestellenden Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer; sie entscheidet insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung einer Sonderprüfung, über eine vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Die Hauptversammlung fasst ihre Beschlüsse in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse erforderlich sind.

Besetzung des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag setzt sich der Aufsichtsrat gemäß Satzung aus drei Mitgliedern zusammen, die von den Aktionären nach dem Aktiengesetz gewählt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder werden für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über ihre Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt; das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Die Hauptversammlung hat allerdings die Möglichkeit, bei der Wahl eine kürzere Amtszeit zu beschließen. Beschlüsse des Aufsichtsrats bedürfen – mit Ausnahme der Verabschiedung und der Änderung der Aufsichtsratsgeschäftsordnung, die einstimmig zu erfolgen hat – der Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt. Bei Stimmengleichheit – auch bei Wahlen – gibt die Stimme des Vorsitzenden, und wenn er an der Beschlussfassung nicht teilnimmt, die Stimme seines Stellvertreters, den Ausschlag.

Grundzüge des Vergütungssystems

Vorstandsvergütung

Im Kontext des 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) und des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat am 1. Juli 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System. Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantieme) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für die Geschäftsjahre 2014, 2015 und 2016 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“) zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Bezüglich des Vergütungssystems orientiert sich der Aufsichtsrat an den Vorgaben des VorstAG und des Deutschen Corporate Governance Kodex und berücksichtigt bei der Bemessung der Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen sollen. Die Vergütungsstruktur ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb liegt bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern in der Regel jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels, enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014, 2015 und 2016: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergebnis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014, 2015 und 2016: Konzern-EBIT-

DA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingen Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Im Berichtsjahr 2016 entsprachen die Dienstverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder alle dem vorstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

Angaben nach dem Vorstandsvergütungs-offenlegungsgesetz

Die Bezüge des im Geschäftsjahr 2016 tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.210 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.059 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2016	31.12.2015
	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
Kurzfristig fällige Leistungen	1.166	1.031
Vorschuss auf LTI	44	28
Gesamt	1.210	1.059

2016 betragen die Bezüge für ehemalige Vorstände 117 Tsd. Euro (Vorjahr: 109 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2016 nach HGB 311 Tsd. Euro sowie nach IFRS 628 Tsd. Euro (Vorjahr: nach HGB 340 Tsd. Euro sowie nach IFRS 608 Tsd. Euro).

Angaben zur Höhe der Vorstandsvergütung im Jahr 2016 gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes einzelne Mitglied des Vorstands einerseits die für das Geschäftsjahr gewährten Zuwendungen, andererseits die

Zuflüsse im beziehungsweise für das Berichtsjahr und der Versorgungsaufwand im beziehungsweise für das Berichtsjahr nach Maßgabe der Empfehlungen der Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex individuell dargestellt.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2015 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2015, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2015, der 2016 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2015 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2018 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2015-2017 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2015.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2016 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2016, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2016, der 2017 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2016 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2019 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2016-2018 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2016.

Gewährte Zuwendungen in Euro	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands			
	01.01.2016 – 31.12.2016			
	2015	2016	2016 (Min) ¹	2016 (Max) ²
Festvergütung	280.000,00	300.000,00	300.000,00	300.000,00
Nebenleistungen	41.514,53	25.672,56	25.672,56	25.672,56
Summe 1	321.514,53	325.672,56	325.672,56	325.672,56
Einjährige variable Vergütung	64.000,00 ³	68.000,00 ³	0,00	136.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	76.000,00 ³	82.000,00 ³	0,00	164.000,00
Summe 2	461.514,53	475.672,56	325.672,56	625.672,56
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	1.742,48	1.742,48
Gesamtvergütung	463.257,01	477.415,04	327.415,04	627.415,04

Gewährte Zuwendungen in Euro

		Bernhard Achter Mitglied des Vorstands		
		01.01.2016 – 31.12.2016		
	2015	2016	2016 (Min) ¹	2016 (Max) ²
Festvergütung	245.000,00	270.000,00	270.000,00	270.000,00
Nebenleistungen	22.145,93	22.435,73	22.435,73	22.435,73
Summe 1	267.145,93	292.435,73	292.435,73	292.435,73
Einjährige variable Vergütung	67.500,00 ³	77.500,00 ³	0,00	155.000,00
Mehrfährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	55.000,00 ³	57.500,00 ³	0,00	115.000,00
Summe 2	389.645,93	427.435,73	292.435,73	562.435,73
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	389.645,93	427.435,73	292.435,73	562.435,73

Gewährte Zuwendungen in Euro

		Dr. Aristid Neuburger Mitglied des Vorstands		
		01.01.2016 – 31.12.2016		
	2015	2016	2016 (Min) ¹	2016 (Max) ²
Festvergütung	120.000,00	130.000,00	130.000,00	130.000,00
Nebenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 1	120.000,00	130.000,00	130.000,00	130.000,00
Einjährige variable Vergütung	27.500,00 ³	29.750,00 ³	0,00	59.500,00
Mehrfährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	32.500,00 ³	35.250,00 ³	0,00	70.500,00
Summe 2	180.000,00	195.000,00	130.000,00	260.000,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	180.000,00	195.000,00	130.000,00	260.000,00

¹ erreichbarer Minimalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils² erreichbarer Maximalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils³ bei 100 Prozent Zielerreichung

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2015 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2015, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2015, der 2015 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2012-2014 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2015.

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2016 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2016, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2016, der 2016 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2015, der 2016 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2013–2015 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2016.

Zufluss in Euro	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands		Bernhard Achter Mitglied des Vorstands	
	01.01.2016 – 31.12.2016		01.01.2016 – 31.12.2016	
	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	280.000,00	300.000,00	245.000,00	270.000,00
Nebenleistungen	41.514,53	25.672,56	22.145,93	22.435,73
Summe 1	321.514,53	325.672,56	267.145,93	292.435,73
Einjährige variable Vergütung	62.737,00	73.826,00	52.281,00	61.779,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	70.478,00	0,00	0,00
Sonstiges	-14.975,00 ¹	0,00 ¹	27.500,00 ²	27.500,00 ²
Summe 2	369.276,53	469.976,56	346.926,93	381.714,73
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	0,00	0,00
Gesamtvergütung	371.019,01	471.719,04	346.926,93	381.714,73

Zufluss in Euro	Dr. Aristid Neuburger Mitglied des Vorstands	
	01.01.2016 – 31.12.2016	
	2015	2016
Festvergütung	120.000,00	130.000,00
Nebenleistungen	0,00	0,00
Summe 1	120.000,00	130.000,00
Einjährige variable Vergütung	0,00	31.721,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00
Sonstiges	0,00 ²	16.250,00 ²
Summe 2	120.000,00	177.971,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00
Gesamtvergütung	120.000,00	177.971,00

¹ Rückzahlung von Vorschüssen der Gesellschaft

² Vorauszahlung von LTI 2015 – 2017

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslangliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des § 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versorgungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.
- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslangliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegeldes. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwertes der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollerfüllung des 65. Lebensjahres, entspricht.

Chancen- und Risikobericht

Allgemein

Alle nachfolgenden Einschätzungen der Chancen und Risiken erfolgten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016.

Die msg life Gruppe unterliegt in ihrem Geschäft zahlreichen Unsicherheiten, deren Eintreten die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns und der AG positiv wie negativ beeinflussen beziehungsweise dazu führen können, dass msg life die für die zukünftige Geschäftsentwicklung gesetzten Ziele verfehlt beziehungsweise übertrifft.

Im Rahmen des auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichteten unternehmerischen Handelns ist es notwendig, Risiken einzugehen. Für die Nachhaltigkeit des Erfolges ist es dabei wichtig, diese Risiken zu managen. Das heißt einerseits, sie im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit des Eintritts und ihre möglichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zu evaluieren und ständig zu beobachten. Es bedeutet andererseits, Maßnahmen zu identifizieren, mit denen Risiken begrenzt oder vermieden werden können. Das heißt auch, in Hinblick auf die eigenen Kernkompetenzen die finanzielle Stärke und die Kosten der jeweiligen Maßnahmen festzulegen, hinsichtlich welcher Risiken welche Begrenzungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in welchem Umfang ergriffen werden.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet.

Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Um das Risikofrüherkennungssystem der msg life ag weiter zu verbessern, wurde es 2015 – unter Einbezug aller Konzerngesellschaften – überarbeitet und neu strukturiert. Die durchgeführten Anpassungen haben sich 2016 bewährt, so dass keine Überarbeitungen notwendig waren. Das gesamte Vorgehen ist im Risikohandbuch beschrieben und wurde durch das Risk Board (Risikomanager und Vorstand) verabschiedet. Die für dieses Thema verantwortlichen Mitarbeiter wurden auch 2016 intensiv geschult. Entsprechend der aktuell gültigen Version der Richtlinie erfolgte ein monatliches Reporting der wichtigsten Risiken sowie eine vierteljährliche Befragung der operativen und zentralen Bereichsleiter sowie der Mitarbeiter mit risikorelevanten Sonderfunktionen. Das Risk Board tagte vierteljährlich; im Rahmen dieser Treffen wurden die ermittelten Risiken einer qualitativen und quantitativen Würdigung unterzogen. Gleichzeitig sind die interne Revision, die IT Security sowie das Compliance Management in das Risikofrüherkennungssystem eingebunden. Der entsprechende Risikobericht wurde dem Aufsichtsrat im Dezember 2016 zur Kenntnis vorgelegt.

Ein ebenfalls wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist der sogenannte Verhaltenskodex (Code of Conduct). Weitergehende Informationen hierzu finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ bei der Beschreibung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren.

Das Profil der msg life Gruppe hat sich im Hinblick auf die wesentlichen Chancen- und Risikofelder im Geschäftsjahr 2016 nicht wesentlich verändert. Im Folgenden werden einzelne als wichtig identifizierte Chancen- und Risikofelder näher erläutert. Dabei bedeutet die Auswahl nicht, dass msg life nicht auch aus anderen, nicht erwähnten Chancen und Risiken signifikante Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfahren könnte.

Unternehmensstrategische Chancen

msg life sieht eine kontinuierliche Fortdauer der Regulierung im gesamten Versicherungssektor als direkte Folge der Finanzkrise. Diese Regulierung genauso wie die anhaltende Niedrigzinsphase führt bei den momentan in der Versicherungsbranche eingesetzten Lösungen zu einem großen Anpassungsbedarf und unterstützt den Trend zum Einsatz von Standardsoftware sowie spartenübergreifender Plattformlösungen. Deshalb wird der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware, wie sie msg life als ein führender Anbieter in diesem Segment zur Verfügung stellt, in der gesamten Versicherungswirtschaft zunehmend attraktiv. Die Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., hat in der Vergangenheit auf Grund der 2013 eingeführten Obama Care einen erheblichen Umsatz- und Ergebnissprung gemacht, der auch die Konzernergebnislage verbessert hat. Eine klare Strategie hinsichtlich Obama Care ist bei der neuen US-amerikanischen Regierung derzeit nicht ersichtlich, so dass daraus sowohl Chancen wie auch Risiken für das Unternehmen entstehen können.

Chancen aus regulatorischen Entwicklungen

Regulatorische Anpassungen aufgrund gesetzlicher Änderungen generieren zusätzlich Nachfrage nach Beratungsleistungen und neuen oder modifizierten Produkten bei Bestandskunden und können, soweit sie zeitnah Eingang in die angebotene Produktpalette finden, einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen. Wie im Kapitel „Forschung und Entwicklung“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts ausführlich dargestellt, dienen die entsprechenden F&E-Aktivitäten bei msg life deshalb zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Des Weiteren sind die Mitarbeiter von msg life ein Erfolgsfaktor für die Innovationskraft des Unternehmens und für die Wertschöpfung der Kunden – und damit maßgeblich für das Wachstum und die Profitabilität der msg life Gruppe insgesamt. Deshalb unternimmt msg life verschiedene Aktivitäten, um das Engagement und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu stärken sowie die Innovationskraft zu fördern. Damit msg life auch in Zukunft die eigene Innovationskraft und den nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichern kann, muss das Unternehmen nicht nur seine eigenen Mitarbeiter möglichst eng an sich binden, sondern auch fortlaufend qualifizierte neue Mitarbeiter für sich gewinnen. Durch eine verstärkte Nutzung mobiler Kanäle und durch innovative Strategien für das Talentmanagement möchte msg life außerdem neue Talentpools erschließen. Weitere Informationen über die künftigen Chancen durch die Mitarbeiter bei msg life finden sich im Kapitel „Mitarbeiter“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts.

Risikobewertung

Die nachfolgenden Risiken sind in der absteigenden Reihenfolge ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren geschätzten Auswirkungen aufgeführt. Zudem betrifft die nachfolgende Darstellung alle berichteten Segmente, sofern nicht anders ausgeführt.

Konjunkturelle Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung beeinflusst das Verhalten potentieller Kunden bei Investitionen in die IT-Infrastruktur sowie die Ausgaben für laufende Unternehmensberatung. Eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfeldes könnte das von msg life adressierte Marktvolumen reduzieren. Die als Reaktion auf eine solche Entwicklung notwendigen Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung können gegebenenfalls nur mit einem Zeitverzug Wirkung zeigen und würden zu Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen führen. Bei den volumenabhängigen Vergütungsmodellen könnte eine konjunkturbedingte Verzögerung des Bestandswachstums eine Verschiebung der geplanten Fixkostendegression zur Folge haben.

Im Falle eines Nachfragerückgangs infolge konjunktureller Krisen ginge msg life davon aus, dass sich dies bei Bestandskunden im Produktgeschäft eher langsamer durchsetzen würde, da in diesem Geschäft die Bindung an die eingesetzte Lösung die Beauftragung von erforderlichen Anpassungen sicherstellt. Bezogen auf Neukunden können Verschiebungen geplanter Investitionen Umsatzrückgänge, insbesondere im Produktgeschäft, zur Folge haben.

Bisher nicht enthalten in den Planungen sind die Risiken, die aus dem USA Engagement erwachsen können. Die Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., hat in der Vergangenheit auf Grund der 2013 eingeführten Obama Care einen erheblichen Umsatz- und Ergebnissprung gemacht, der auch die Konzernergebnislage verbessert hat. Nachdem die Trump-Administration angekündigt hat, die Obama Care wieder abzuschaffen, können hieraus auch erhebliche Risiken für den Konzern erwachsen.

Dem grundsätzlichen Risiko, dass in der Folge konjunktureller Krisen Teile der Budgets bei den potenziellen Kunden von msg life zurückgestellt werden, stehen andererseits neue Möglichkeiten für einen Standardsoftwareanbieter wie msg life durch die höheren regulatorischen Erfordernisse und den steigenden Kostendruck gegenüber. Denn gerade ein konjunkturell bedingter Kostendruck im Absatzmarkt unterstützt wiederum Konsolidierungs- und Automatisierungstendenzen, die eine zunehmende Nachfrage bei externen Systemanbietern zur Folge haben können.

Wettbewerbsrisiken

msg life hat das eigene Leistungsspektrum in den zurückliegenden Geschäftsjahren gestrafft. Dies führt einerseits zu einer Konzentration und damit Zunahme von Marktentwicklungsrisiken. Andererseits wird dadurch

die Ertragskraft des Unternehmens gesteigert. msg life wird daher auch in den verbliebenen Produktbereichen und regionalen Märkten versuchen, die bisherige Strategie fortzusetzen und mit den Lösungen komplette Wertschöpfungsketten und komplette Produktspektren abzubilden, um so den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung insbesondere gegenüber preislich aggressiven, neuen Anbietern auf dem Markt zu behaupten. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang ist die Einbettung der msg life Produktpalette in die übergeordnete msg.Insurance Suite sowie die diesbezügliche Zusammenarbeit innerhalb der msg-Gruppe.

Projekt- und Produktrisiken

Das Hauptgefahrenpotential im operativen Geschäftsverlauf besteht in der Kalkulation der komplexen Projekte sowie in deren organisatorischer, fachlicher, technischer und wirtschaftlicher Abwicklung. Durch die konzernweit gültigen Vorgaben zum Projekt- und Projektrisikomanagement werden diese Risiken gesteuert und überwacht. Trotzdem besteht das Risiko, dass Projekte für die msg life Gruppe nicht profitabel abgewickelt werden können, weil Kosten das vereinbarte Budget übersteigen, Termine nicht eingehalten werden oder die erbrachten Leistungen nicht dem vereinbarten Pflichtenheft oder der geforderten Qualität entsprechen und die msg life Gruppe deshalb einen Preisnachlass gewähren oder Schadenersatz leisten muss. Die auch 2016 nachhaltig positive Geschäftsentwicklung mit etlichen Neukunden verstärkt diese Risiken; diese zusätzlichen Risiken sind bisher in den Planungen nicht enthalten.

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadensersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergehen. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt.

Die msg life Gruppe verwendet in ihren eigenen Softwareprodukten auch Software von Drittanbietern. Diese Software von Drittanbietern kann Defekte enthalten, die sich nachteilig auf die Funktionsfähigkeit der eigenen Produkte der msg life Gruppe auswirken können. Probleme in der Projektabwicklung und Softwaredefekte, die im Betrieb einer von msg life erstellten Software auftreten können, könnten den Ruf der msg life Gruppe nachhaltig beeinträchtigen und damit erhebliche Auswirkungen auf den künftigen Geschäftsverlauf haben.

Personalrisiken

Der Erfolg von msg life hängt maßgeblich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Dabei kommt einigen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen besondere Bedeutung zu. Sofern es msg life nicht gelingt, diese Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden beziehungsweise kontinuierlich qualifizierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen und weiterzuentwickeln, kann der Erfolg von msg life aufgrund des drohenden Know-how-Verlustes signifikant beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte eine zu hohe Auslastung der eigenen Mitarbeiter den Einsatz teurer externer Kapazitäten notwendig machen, um Qualitätsverluste in der Projektabwicklung nicht zu riskieren. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der absehbaren demografischen Entwicklung. Hier treffen msg life insbesondere die voraussichtlich rückläufige Anzahl von Hochschulabsolventen und der daraus resultierende Wettbewerb um diese Kräfte sowie die damit verbundenen steigenden Kosten.

msg life begegnet diesem Risiko mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog. Laufender Austausch mit den Mitarbeitern zu allen ihr Arbeitsumfeld betreffenden Faktoren in standardisierten Mitarbeitergesprächen mit der Möglichkeit zu qualifiziertem Feedback, interne Schulungsmaßnahmen zur Vermeidung von Know-how-Monopolen, Ausbildung von Hochschulabsolventen „on the job“ sowie Recruiting geeigneter Personen über alle marktgängigen Kanäle sind nur einige Beispiele dafür. Darüber hinaus sollen die Führungsleitlinien für die Führungskräfte zu einer zusätzlichen Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen führen.

Technologische Risiken

Wie bei allen vergleichbaren Unternehmen hängt das Funktionieren der Geschäftsprozesse auch von der Verfügbarkeit und der sicheren Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur ab. Externe Ereignisse, zum Beispiel Brand, länger dauernder Strom- oder Netzwerkausfall, Bedienungsfehler oder Sabotageakte können unter anderem auch diese Infrastruktur außer Betrieb setzen. Die Systeme von msg life, aber auch die Systeme der Kunden, können von so genannten Viren befallen werden, die die Systeme oder das Netzwerk beschädigen und lahmlegen. Durch Angriffe von intern oder extern können Daten und Informationen zerstört, verfälscht oder gelöscht werden und vertrauliche Daten und Informationen ausgespäht werden. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden durch Viren und Hacker sowie durch das Eindringen Unbefugter in das IT-System und das Ausspähen vertraulicher Informationen sind nicht verlässlich abschätzbar.

Wiederherstellungsaufwand, Produktionsausfall und Regressanforderungen von Kunden oder Dritten als Folge von Systemausfällen oder Attacken könnten bedeutende Schäden hervorrufen, die das Ergebnis nachhaltig beeinflussen und den Bestand des Unternehmens gefährden könnten.

Da die IT-Sicherheit von strategischer Bedeutung ist, werden im Rahmen des IT-Sicherheitskonzeptes, so weit möglich, umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen praktiziert. Diese beinhalten restriktive Zugangs- und Zugriffskontrollen, regelmäßige Back-ups und adäquate vertragliche Regelungen mit Service Providern für ausgelagerte Systeme und die Telefon- und Kommunikationsverbindungen. Zum Schutz gegen das Eindringen von Viren wird grundsätzlich die jeweils aktuelle auf dem Markt verfügbare Software eingesetzt. Zugriffsbeschränkungen verhindern, dass unerlaubt möglicherweise infizierte Software im Rechnernetz von msg life installiert wird. Definierte Sicherheitsanforderungen begrenzen den Zugriff Unbefugter und sorgen für den Datenschutz. Mit entsprechenden Versicherungen wird der finanzielle Schaden begrenzt.

Risiken aus Firmenübernahmen

msg life ist momentan daran interessiert, die Marktposition in Deutschland und international in erster Linie organisch auszubauen. Falls dies zukünftig auch wieder durch gezielte Akquisitionen unterstützt werden sollte, dann hängt deren Erfolg davon ab, ob es gelingt, ein erworbenes Unternehmen in die Konzernstruktur zu integrieren und die angestrebten Synergieeffekte zu erzielen. Dabei tragen Akquisitionen im Bereich professioneller Dienstleistungen das besondere Risiko, dass in der Regel vor allem Know-how, Marktkenntnis und Kundenbeziehungen erworben werden, die nur in beschränktem Umfang fest an das erworbene Unternehmen gebunden sind.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen beziehungsweise Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life ag das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Im Berichtszeitraum wurde die Finanzierungsstrategie weiter optimiert. In dem Zusammenhang bestehen zum Bilanzstichtag Rahmenkreditvereinbarungen mit diversen Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 12.500 Tsd. Euro; keine der Kreditlinien wurde zum Bilanzstichtag in Anspruch genommen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 hat sich die Höhe der Rahmenkreditvereinbarungen auf 7.500 Tsd. Euro reduziert.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements:

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation:

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken):

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ im Konzernanhang.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken:

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen beziehungsweise Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life Gruppe das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Des Weiteren bestehen zum Bilanzstichtag Kreditlinien bei Banken in Höhe von 12.500 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt waren. Siehe dazu auch „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 12. Finanzschulden“ im Konzernanhang.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 und im Vorjahr wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten realisiert.

Marktrisiken:

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Preisrisiken:

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken:

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2016 um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Sowohl im Berichtszeitraum als auch im Vorjahr lagen keine (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten vor, die mit variablen Zinssätzen ausgestattet sind.

Währungsrisiken:

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kursschwankungen ausgesetzt ist.

Die operativen Gesellschaften des Konzerns wickeln ihre Aktivitäten überwiegend in der jeweiligen Landeswährung ab. Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern daher keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 81 Prozent (Vorjahr: 78 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 16 Prozent (Vorjahr: 17 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 3 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse von ausländischer Wäh-

rung in Konzernwährung zur Erstellung des Konzernabschlusses beeinflussen das Währungsrisiko nicht, da die jeweiligen Fremdwährungsveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt werden.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“):

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 78,0 Prozent (Vorjahr: 74,6 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 59,0 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 57,0 Prozent) und einen Anteil von 44,0 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 65,0 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Gesamtbewertung der Chancen und Risiken

Die vorstehend beschriebenen Risiken weisen in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen nach Ansicht von msg life weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die Unternehmensleitung bleibt zuversichtlich, dass die Ertragskraft des Konzerns eine solide Basis für unsere künftige Geschäftsentwicklung bildet und für die nötigen Ressourcen sorgt, um die dem Konzern zur Verfügung stehenden Chancen zu verfolgen. Aufgrund der führenden Marktstellung von msg life, der fachlichen und technologischen Innovationskraft, der engagierten Mitarbeiter sowie der Prozesse zur Risikofrüherkennung ist msg life zuversichtlich, den Herausforderungen, die sich aus den genannten Risiken ergeben, auch 2017 erfolgreich begegnen zu können.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB beinhaltet die Entsprechenserklärung, die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, den aktuellen Corporate Governance Bericht sowie den Bericht über die Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands. msg life verfolgt dabei das Ziel, die Darstellung der Unternehmensführung übersichtlich und prägnant zu

halten. Die Erklärung kann auf der Website von msg life unter <https://www.msg-life.com/ueber-uns/investor-relations/corporate-governance/> eingesehen werden. Im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB veröffentlicht msg life auch den Corporate Governance Bericht, der auf der Website von msg life unter <https://www.msg-life.com/ueber-uns/investor-relations/corporate-governance/> eingesehen werden kann.

Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und Konzernrechnungslegungsprozess

In der msg life ag existiert ein internes Kontrollsystem und ein Risikomanagementsystem – auch in Hinblick auf die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung.

Im Grundsatz umfassen das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem der msg life ag auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung. Das bezieht sich auf alle Teile des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, die den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

In Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, Risiken zu erkennen und zu bewerten, die dem Ziel der Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses entgegenstehen können. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu bewerten, bei Bedarf auch durch den Einbezug externer Spezialisten. In diesem Kontext lautet die Zielsetzung des internen Kontrollsystems, durch die Einrichtung von entsprechenden Kontrollen sicher zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahresabschluss und Konzernabschluss erstellt wird.

Das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem umfassen alle für den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlichen Tochtergesellschaften mit sämtlichen für die Abschlusserstellung

relevanten Prozessen. Die für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der möglichen finanziellen Auswirkung auf Umsatz und EBITDA.

Bei der msg life Gruppe existiert eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, wobei bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen über die Gesellschaft zentral gesteuert werden. Die wesentlichen Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparente Vorgaben mittels Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen für alle abschlussrelevanten EDV-Systeme sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten bei der Einbeziehung externer Spezialisten. Das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien. Ein adäquates Richtlinienwesen (wie beispielweise Konzernhandbuch, Zahlungsrichtlinien, Reisekostenrichtlinien etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind qualitativ wie quantitativ adäquat ausgestattet.

Die ergriffenen Maßnahmen umfassen beispielsweise den maschinellen monatlichen Abschluss der Zeitbuchungen der Mitarbeiter, die Prüfung der Buchungen durch die Projektverantwortlichen und eine maschinell-

le Freigabe im System, einen Abgleich und die Freigabe der Rechnungstellung gemeinsam mit den Projektverantwortlichen, eine Durchsicht und gegebenenfalls Erörterung der Liste nicht fakturierter Forderungen, eine stichprobenartige monatliche Prüfung der Kosten und Umsatzbuchungen im Rahmen des Reportings sowie die quartalsweise Überprüfung der Konsolidierungsbuchungen im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung an den Risikomanager aktualisiert

und an das Management der msg life Gruppe berichtet. Bezogen auf die rechnungslegungsrelevanten Prozesse nimmt der Abschlussprüfer eine Beurteilung im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit vor.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, den Aufsichtsrat über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannte wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu informieren.

Prognosebericht

Markt und Wettbewerb

msg life ist heute – mit über 900 Mitarbeitern an Standorten in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Polen, Tschechien, Portugal und den USA – im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeeinrichtungen sehr gut positioniert. Das umfangreiche Angebot für Lebensversicherungen in Europa sowie für insbesondere Krankenversicherungen in den USA verschafft msg life gute Marktchancen und eine aussichtsreiche Wettbewerbsposition.

Mittelfristig ist msg life bestrebt, den Anteil des internationalen Geschäfts auszubauen – verzichtet aber in diesem Zusammenhang bis auf Weiteres auf eine konkrete quantitative Zielsetzung. Neben einer führenden Marktstellung in den deutschsprachigen Ländern ist die Software von msg life auch weltweit im Einsatz. So nutzen Anwender heute in mehr als 30 Ländern die Lösungen des Unternehmens, unter anderem auch in den USA und Australien. Bei dem strategischen Vorhaben der weitergehenden Internationalisierung setzt msg life auf Kooperationen und Partnerschaften sowie auf die bereits vorhandenen lokalen Präsenzen vor Ort. Die Erfahrung zeigt, dass die gezielte Präsenz von msg life in den jeweiligen Auslandsmärkten ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der künftigen Gewinnung von neuen Kunden ist. Zudem sieht das Unternehmen den Trend, dass Konzerngesellschaften die für eine Region implementierten Lösungen auch weiteren Konzerngesellschaften in anderen Ländern zur Verfügung stellen wollen. Auch dies kann die Entwicklung hin zur Internationalisierung von msg life als Dienstleister für die Kunden verstärken. Wie bereits im Geschäftsjahr 2016 sollen auch im laufenden Geschäftsjahr 2017 die wesentlichen Vertriebsvorhaben insbesondere in den bereits etablierten Auslandsmärkten vorangetrieben werden.

In diesem Zusammenhang sind die Benelux-Staaten auch weiterhin ein relevanter Markt, in welchem msg life mit der niederländischen Cooperatie DELA und der R+V Luxembourg bereits renommierte Kunden betreut.

Ein wesentlicher Baustein im Rahmen der internationalen Aktivitäten ist der österreichische Markt, auf dem – von Wien aus – auch die Platzierung und Weiterentwicklung des Beratungsportfolios für die deutschsprachigen Märkte sowie der Vertrieb der msg life Produkte für die Länder Mittel- und Osteuropas erfolgt. Auch auf dem schweizerischen Markt ist msg life mit einem Standort und bei mehreren renommierten Lebensversicherern vertreten und sieht mittelfristig gute Perspektiven für den weiteren Ausbau des Geschäfts.

Mit den Tochterunternehmen in der Slowakei, Slowenien und Polen sowie mit dem Standort in Tschechien ist msg life in den Märkten der mittel- und osteuropäischen Länder direkt präsent. Die iberische Halbinsel ist ebenfalls ein interessanter Markt und wird von msg life über die Niederlassungen in Portugal und Spanien bearbeitet. Zudem nutzt msg life den Standort in Portugal auch weiterhin erfolgreich als Produktentwicklungseinheit.

Auf dem mit einem unverändert hohen Potenzial versehenen US-amerikanischen Markt wird msg life das eigene europäische Leben-Produktportfolio in einer lokalisierten Version und in Verbindung mit den eigenen US-amerikanischen Produkten als integrierte Lösung noch gezielter zum Einsatz bringen. Insgesamt verzeichnet msg life im US-amerikanischen Markt ein kontinuierliches Wachstum der verschiedenen Versicherungssegmente und möchte das damit verbundene Geschäftspotential nutzen. Das dortige msg life Angebotsspektrum umfasst inzwischen nicht nur Softwareprodukte, sondern auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie zur Prozessoptimierung – und zwar primär für Kranken-, aber auch Sach- und Lebensversicherungen sowie neue Kundengruppen wie beispielsweise Kooperationen von Leistungserbringern und Risikoträgern. msg life hat sich zum Ziel gesetzt, in den USA – wo auch 2016 wieder ein Umsatz von über 20 Mio. Euro erzielt und die Marktposition im Bereich Krankenversicherung weiter signifikant ausgebaut wurde – sukzessive die Lösungsangebote und Produkte aus dem Segment Lebensversicherung zu platzieren. In dem Zusammenhang liegt die Definition des spezifi-

schen US-amerikanischen Group Life-Angebots (GLOU) im Plan – und es bieten sich interessante Marktchancen, das neue Angebot zu validieren und marktkonform weiterzuentwickeln.

Nachdem das vergangene Geschäftsjahr 2016 sehr gut verlaufen ist, verzeichnet msg life auch im aktuellen Geschäftsjahr 2017 eine konstante Nachfrage nach den angebotenen Lösungen, und zwar von Versicherungen aus Deutschland wie aus dem Ausland gleichermaßen. Damit einhergehend sind die, unter dem Stichwort Solvency geführten, geplanten neuen Anforderungen an das Risikomanagement und deren Umsetzungsnotwendigkeiten weitere Argumente für strategische Investitionen in die IT der msg life Kunden. msg life sieht in diesem Kontext ein kontinuierliches Andauern der Regulierung in der gesamten Versicherungswirtschaft als direkte Folge der zurückliegenden Finanzkrise. Bei den momentan eingesetzten Lösungen führt diese Regulierung zu einem großen Anpassungsbedarf, und dies unterstützt wiederum nachhaltig den Trend zum Einsatz von Standardsoftware. Deshalb bleibt der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware in der gesamten Versicherungswirtschaft äußerst attraktiv.

In diesem und aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren bleibt der deutsche Markt durch die zahlreichen Gesetzesänderungen, die Verfassung der Finanzmärkte und die damit verbundenen Umsetzungen für alle Versicherungsunternehmen äußerst herausfordernd. Der Trend zur Internationalisierung und Konsolidierung hält weiter an, und angesichts der überall zu beobachtenden Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeigt sich der Zusammenhang zwischen einer modernen und flexiblen IT und dem jeweiligen Unternehmenserfolg inzwischen deutlich.

Trotz der unverändert schwierigen Rahmenbedingungen bleibt die private Vorsorge in Form der Lebensversicherung angesichts der demographischen Entwicklung und der Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken in Deutschland unverzichtbar. Viele Versicherer arbeiten an der Weiterentwicklung der bestehenden Produktpalette beziehungsweise an der Neuentwicklung innovativer Produkte, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können. Dies betrifft inzwischen alle bestehenden Produktgruppen, alle Steuerschichten und auch alle Rechtsformen. Dabei sind die Ausgangslage und der Innovationsdruck der Unternehmen sehr unterschiedlich und bringen vielfältige Innovationen hervor:

Bei den klassischen kapitalbildenden Produkten dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgarantie. Ebenfalls sehr viel Bewegung am Markt zeigt sich bei den biometrischen Produkten. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen zum Standard, und laufend kommen neue innovative Produkte hinzu. Neu sind beispielweise Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen. Größere Versicherer gehen zudem nochmals andere Wege

und bieten Altersvorsorgeprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien an.

Die Etablierung serviceorientierter Architekturen (SOA) zur zeitnahen Unterstützung veränderter Geschäftsmodelle und eine hohe Systemflexibilität zur schnellen Einführung innovativer Produkte sind in Anbetracht der aktuellen Herausforderungen wesentliche Erfolgsfaktoren für die Versicherungsunternehmen. Ein weiterer Trend unter insbesondere größeren Versicherern ist der gezielte Ankauf bereits geschlossener, nicht mehr verkaufsoffener Versicherungsbestände (sogenannter „Run-off“-Bestände) von meist kleineren Versicherern mit dem Ziel, auf diese Weise nennenswerte Skaleneffekte zu erzielen.

Die sich beschleunigende digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft stellt auch die Versicherer vor große Herausforderungen – die Digitalisierung gilt als einer der wesentlichen Innovationstreiber der Branche. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Kundenzentrierung und Individualisierung, Industrialisierung und Automatisierung, Analytics und Dateneffektivität sowie Normierung und Integration.

Die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten, etwa Versicherungsprodukte und -services über neue Kanäle zu platzieren oder in neue Vertriebs- und Kooperationsplattformen zu integrieren, erfordern aber auch umfangreiche Anpassungen in der IT-Landschaft der Versicherer. msg life wird den Trend zur Digitalisierung noch stärker als bisher bei der Weiterentwicklung des Angebots berücksichtigen. Bereits heute bietet msg life – auch durch die strategische Zusammenarbeit mit der IBM – eine Reihe von SaaS- und Cloud-fähigen Lösungen, die die Kunden bei den genannten Herausforderungen umfassend unterstützen. Als einer der ersten Anbieter bietet msg life zur nachhaltigen Kostenoptimierung mittlerweile ein vollständiges Self Service-Portal, als Aufsatz für die msg.Life Factory wie auch eigenentwickelte Vertragsverwaltungssysteme, für Lebens-, Kranken- und Sachversicherer an. Dieses bietet – vergleichbar zum Online-Banking – Endkunden sowie Maklern und Agenten die Möglichkeit, nahezu alle Vorgänge zur Verwaltung von Versicherungsverträgen selbst vorzunehmen. Ein erster Kunde hat sich bereits 2016 für diese neue Standardlösung entschieden.

Ausgehend von diesen Entwicklungen rechnet msg life im laufenden Jahr 2017 mit einem grundsätzlichen Interesse der Versicherungsunternehmen an den angebotenen Software- und Beratungslösungen.

Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen

msg life treibt auch weiterhin, neben der Pflege der Bestandskunden und der Gewinnung von Neukunden, die weitere technische wie fachliche Optimierung und Komplettierung der breiten Produktpalette im Lebensversicherungs- und Altersvorsorgebereich kontinuierlich voran. Nachdem in der Vergangenheit hohe Eigeninves-

tionen in die Erstellung neuer Produktangebote in anderen Segmenten getätigt wurden, die dann am Markt nicht erfolgreich platziert werden konnten, kann msg life – wie bereits in den beiden Geschäftsjahren 2015 und 2016 – im laufenden Jahr den Investitionsaufwand und damit auch die Kosten für freie Mitarbeiter auf einem für ein Softwareunternehmen üblichen Niveau halten.

Die Umsetzung der vollständigen Konvergenz der Komponenten der msg.Insurance Suite (msg.I-Suite), der zentralen gemeinsamen Versicherungsplattform in der msg-Gruppe, sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit sind wichtige Aspekte in Zusammenhang mit der Produktstrategie. Mit msg.I-Suite steht erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung – und damit eine am Markt in der Form einzigartige Gesamtlösung. Mit der zugrundeliegenden Komponentenarchitektur verfügt diese Plattform über einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad, ermöglicht eine insgesamt leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei hoher Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Im Produktbereich bleibt die Weiterentwicklung des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory und von dessen Komponenten auf Basis der zukunftsweisenden, modernen Java JEE-Architektur auch weiterhin ein zentrales Vorhaben. Hierfür sowie für die weitergehende Konvergenz der Komponenten rund um die msg.Life Factory in die msg.I-Suite stellt msg life im laufenden Jahr 2017 etwa 7.900 Personentage (Vorjahr: 4.000 Personentage) an Entwicklungskapazitäten bereit.

Mittel- wie langfristig relevante Geschäftsimpulse erwartet msg life von der Kooperation mit der Barclays Bank in London. Mit der Barclays Bank hatte msg life 2016 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen mit dem Ziel, gemeinsam eine effiziente Plattform für innovative neue Produkte rund um Lebensversicherung, Altersvorsorge und langfristige Sparprodukte anzubieten. Die Produkte berücksichtigen dabei insbesondere die aktuellen Anforderungen der Niedrigzinsphase und die aufsichtsrechtlichen Belange zur Bereitstellung der notwendigen Eigenmittel. Die Basis für dieses gemeinsame Lösungsangebot bilden die msg.Insurance Suite in der Leben-Ausprägung, also inklusive der Kernanwendung msg.Life Factory, und die unter dem Namen FlexProtect am Markt bekannten Produkte von Barclays. Ein entsprechendes Cloud-Angebot bietet interessierten Versicherungsunternehmen zudem die Möglichkeit, sehr kostengünstig in dieses für sie neue Geschäftssegment einzusteigen.

Parallel dazu wird das produktunabhängige Beratungsgeschäft als wesentlicher Entwicklungsbaustein auch 2017 weiter ausgebaut. msg life geht davon aus, dass der diesbezüglich positive Trend der letzten Jahre fortgeführt werden kann und setzt dabei auf das – im Vergleich zu anderen Beratungshäusern bestehende – Alleinstellungsmerkmal, praxisbewährte Lösungen aus dem msg life Produktbereich auch auf Nicht-Produktkunden kostengünstiger als die jeweiligen Mitbewerber transferieren zu können.

Die im Vorjahr abgegebene Umsatzprognose für 2016 wurde leicht übererfüllt, und die EBITDA-Prognose für 2016 konnte vollumfänglich realisiert werden.

Im laufenden Geschäftsjahr 2017 rechnet msg life mit einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) zwischen 11,0 und 13,0 Mio. Euro sowie einem Gesamtumsatz zwischen 118,0 und 123,0 Mio. Euro.

Die Einzelgesellschaft als Holding rechnet für das Geschäftsjahr 2017 mit einem handelsrechtlich leicht positiven Ergebnis.

Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Benachteiligende Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des

beherrschenden Unternehmens oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens wurden nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Leinfelden-Echterdingen, 31. März 2017
msg life ag



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands



BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	72	Konzernanhang	80
Konzerngesamtergebnisrechnung	73	I. Allgemeine Erläuterungen	80
Konzernbilanz	74	II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	80
Konzernkapitalflussrechnung	76	III. Konsolidierungskreis	94
Konzernerneigenkapitalveränderungsrechnung	78	IV. Währungsumrechnung	99
		V. Segmentberichterstattung	99
		VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	103
		VII. Erläuterungen zur Bilanz	107
		VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	134
		IX. Ergebnis je Aktie	134
		X. Annahmen und Schätzungen	134
		XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen	135
		XII. Angaben zu den Organen	140
		XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex	142
		XIV. Nachtragsbericht	143
		Bilanzeid	144
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	145

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Text- ziffer	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015* (angepasst)
		Euro	Euro
Umsatzerlöse	VI.1.	121.304.900	108.134.671
Sonstige betriebliche Erträge	VI.4.	1.690.874	2.660.137
Aufwendungen für bezogene Leistungen	VI.2.	-15.171.928	-10.947.820
Personalaufwand	VI.3.	-79.322.120	-75.671.502
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VI.5.	-17.039.805	-15.691.334
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		-1.510.530	-1.773.092
Betriebsergebnis		9.951.391	6.711.061
Zinserträge	VI.6.	78.455	159.797
Zinsaufwendungen	VI.6.	-272.136	-281.333
Beteiligungsergebnis		5.000	21.500
Ergebnis vor Ertragsteuern		9.762.710	6.611.025
Steuern vom Einkommen und Ertrag	VI.7.	-3.280.816	-1.895.143
Periodenergebnis		6.481.893	4.715.882
davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		6.481.893	4.715.882
Periodenergebnis		6.481.893	4.715.882
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	IX.	0,16	0,12
Ergebnis je Aktie (verwässert)	IX.	0,16	0,12
		Stück	Stück
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		40.895.861	40.895.861
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		40.895.861	40.895.861

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Konzern- gesamtergebnisrechnung

	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015* (angepasst)
	Euro	Euro
Periodenergebnis	6.481.893	4.715.882
Sonstiges Ergebnis		
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis		
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	607.613	971.581
Ertragsteuereffekt	0	0
	607.613	971.581
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	607.613	971.581
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis		
versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-545.882	156.100
Ertragsteuereffekt	166.089	-56.139
	-379.793	99.961
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	-379.793	99.961
Gesamtergebnis nach Steuern	6.709.713	5.787.424

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Konzernbilanz

Vermögen	Text- ziffer	31.12.16	31.12.2015*	01.01.2015*
		Euro	Euro	Euro
Kurzfristige Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	VII.1.	18.236.257	21.785.279	21.729.708
Wertpapiere	VII.2.	3.802.479	0	983
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VII.3.	33.978.957	25.244.142	24.929.757
in Rechnung gestellte Forderungen		31.189.467	22.515.236	14.726.460
POC-Forderungen		2.789.490	2.728.906	10.203.297
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	303.190	1.007.073	57.925
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.5.	458.666	195.372	249.743
Sonstige finanzielle Forderungen	VII.6.	153.095	146.273	155.958
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	VII.7.	1.375.811	1.265.755	2.581.070
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		58.308.456	49.643.895	49.705.144
Langfristige Vermögenswerte				
Geschäfts- oder Firmenwerte	VII.8.	21.470.048	21.470.048	21.470.048
Andere immaterielle Vermögenswerte	VII.8.	2.790.742	3.210.622	3.916.205
Sachanlagen	VII.9.	2.887.315	2.528.291	2.671.161
Finanzinvestitionen	VII.10.	2.556	2.556	3.056
Latente Steueransprüche	VII.11.	3.258.775	4.628.291	1.460.912
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.5.	0	110.790	220.548
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		0	0	52
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		30.409.437	31.950.598	29.741.982
Vermögen, gesamt		88.717.891	81.594.494	79.447.126

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Eigenkapital und Schulden	Text- ziffer	31.12.16	31.12.2015*	01.01.2015*
		Euro	Euro	Euro
Kurzfristige Schulden				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VII.13.	1.583.146	545.870	1.653.833
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	2.067.096	909.538	304.238
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	VII.14.	456.341	870.332	2.915.067
Sonstige Rückstellungen	VII.15.	1.476.814	1.333.867	817.248
Sonstige kurzfristige Schulden	VII.16.	3.272.503	5.059.755	4.795.644
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.17.	12.765.663	12.669.676	13.487.063
Kurzfristige Schulden, gesamt		21.621.563	21.389.038	23.973.093
Langfristige Schulden				
Sonstige Rückstellungen	VII.15.	2.019.715	1.621.807	1.538.914
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.17.	0	0	27.658
Latente Steuerverbindlichkeiten	VII.11.	3.266.256	4.417.163	1.466.757
Pensionsrückstellungen	VII.18.	9.650.728	8.716.570	8.832.734
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	VII.4.	0	0	4.000.000
Langfristige Schulden, gesamt		14.936.699	14.755.540	15.866.063
Schulden, gesamt		36.558.262	36.144.578	39.839.156
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	VII.19.	40.895.861	40.895.861	40.895.861
Kapitalrücklage	VII.20.	9.160.530	33.601.050	33.601.050
Konzerngewinnrücklagen	VII.21.	2.103.239	-29.046.995	-34.888.940
Anteile Gesellschafter Mutterunternehmen		52.159.629	45.449.916	39.607.971
Minderheitsanteile	VII.24.	0	0	0
Eigenkapital, gesamt		52.159.629	45.449.916	39.607.971
Eigenkapital und Schulden, gesamt		88.717.891	81.594.494	79.447.126

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Konzernkapitalflussrechnung

	2016	2015*
	Euro	Euro (angepasst)
Periodenergebnis	6.481.893	4.715.882
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.280.816	1.895.143
Periodenergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	9.762.709	6.611.025
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.510.530	1.773.092
Ergebnis aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	0	-954.714
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	390.142	-46.499
Ergebniswirksame Veränderung der Pensionsrückstellungen	198.916	9.459
Zinserträge	-78.455	-159.797
Zinsaufwendungen	272.136	281.333
Erstattete Ertragsteuern	2.735	353.674
Gezahlte Ertragsteuern	-2.674.520	-3.155.194
Veränderung der:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-8.734.815	-571.064
sonstigen Vermögenswerte / sonstige finanzielle Forderungen	347.272	-283.989
Sonstige Rückstellungen	540.855	715.301
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.037.275	-1.104.421
Sonstige Schulden / finanzielle Verbindlichkeiten	-1.532.008	-942.898
Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	1.042.772	2.525.308
Kauf von Wertpapieren	-3.802.479	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen	-1.449.673	-982.517
Einzahlungen aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	87.230	1.461.046
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-5.164.922	478.529

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

	2016	2015* (angepasst)
	Euro	Euro
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich		
Rückzahlung kurzfristiger Finanzschulden	0	-4.000.000
Erhaltene Zinsen	14.747	60.604
Gezahlte Zinsen	-14.539	-34.841
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	208	-3.974.237
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente:		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-4.121.942	-970.400
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Berichtszeitraums	21.785.280	21.729.708
Wechselkursbedingte Veränderung Finanzmittelfonds	572.920	1.025.972
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Berichtszeitraums	18.236.257	21.785.280

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

Konzerneigenkapital- veränderungsrechnung

Stand zum 1.1.2015

Korrektur IAS 8*

Stand zum 1.1.2015 nach Anpassung

Konzernergebnis

Unrealisierte Gewinne und Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste

Gesamtergebnis

Abgang aus Konsolidierungskreis

Stand zum 31.12.2015

Stand zum 1.1.2016

Konzernergebnis

Unrealisierte Gewinne und Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste

Sonstige Veränderung

Gesamtergebnis

Stand zum 31.12.2016

* Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur gemäß IAS 8“

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Konzerngewinnrücklagen			Summe Eigenkapital
			Währungsaus- gleichsposten	Net Investment	Sonstige	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
	40.895.861	33.601.050	4.454.683	-2.336.578	-36.388.152	40.226.864
					-618.893	-618.893
	40.895.861	33.601.050	4.454.683	-2.336.578	-37.007.045	39.607.971
					4.715.882	4.715.882
			971.581			971.581
					99.961	99.961
			971.581		4.815.843	5.787.424
					54.521	54.521
	40.895.861	33.601.050	5.426.264	-2.336.578	-32.136.681	45.449.916
					-29.046.995	
	40.895.861	33.601.050	5.426.264	-2.336.578	-32.136.681	45.449.916
					6.481.893	6.481.893
			607.613			607.613
					-379.793	-379.793
		-24.440.520			24.440.520	
		-24.440.520	607.613		30.542.620	6.709.713
	40.895.861	9.160.530	6.033.877	-2.336.578	-1.594.061	52.159.629
					2.103.239	

Konzernanhang

I. Allgemeine Erläuterungen

Die msg life Gruppe ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt. Die Softwarelösungen unterstützen primär Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen bei der Konzeption, Umsetzung und Verwaltung ihrer Produkte. Die msg life ag hat im Geschäftsjahr 2016 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt seit dem 1. Januar 2016 gemäß dem „Management Approach“ zur Steuerung des Unternehmens für die Segmente „insurance central europe“ und „insurance global“. Das Segment „insurance central europe“ umfasst dabei die Aktivitäten in Zusammenhang mit den zentraleuropäischen Märkten von msg life, das Segment „insurance global“ umfasst die Aktivitäten in Zusammenhang mit allen anderen Märkten von msg life.

Der Hauptsitz der msg life Gruppe befindet sich in der Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen. Die msg life ag ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht.

Die msg life ag war seit dem 21. Februar 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse im Prime Standard notiert (WKN 513010, ISIN DE000513010). Am 17. März 2017 widerrief die Frankfurter Wertpapierbörse auf Antrag der msg life ag die Zulassung der msg life-Aktien zum Handel im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse. Der Widerruf wurde mit Ablauf des 22. März 2017 wirksam.

Der vorliegende Konzernabschluss der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, zum 31. Dezember 2016 umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochtergesellschaften (nachfolgend als „msg life Gruppe“ bezeichnet). Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Vorstand der msg life ag hat den Konzernabschluss am 31. März 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben und somit zur Veröffentlichung genehmigt. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Gesellschaft ist gemäß § 290 i. V. m. § 291 Abs. 3 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2016 einen befreienden Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB erstellt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim elektronischen Unternehmensregister unter HRB 731 887 des Amtsgerichts Stuttgart hinterlegt. Die msg life ag ist zum Bilanzstichtag ein mittelbares Tochterunternehmen der msg group GmbH, Ismaning, die den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis der Konzernunternehmen aufstellt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum 31. März 2017, dem Tag der Genehmigung des Abschlusses zur Veröffentlichung durch den Vorstand, berücksichtigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der msg life ag zum 31. Dezember 2016 wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzernanhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Posten des sonstigen Ergebnisses, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden (sog. Recycling), sind getrennt von den Posten ausgewiesen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Der Konzernabschluss enthält Vergleichsinformationen über die vorangegangene Berichtsperiode. Außerdem weist der Konzern eine Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode aus, wenn er eine Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet oder Posten im Abschluss rückwirkend anpasst oder umgliedert.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, 3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ aufgeführt.

2. Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

a. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die im Jahr 2016 erstmals Anwendung finden:

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche zur Einhaltung der von der EU übernommenen IFRS verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 haben sich folgende Standards und Interpretationen geändert beziehungsweise waren aufgrund der Übernahme in EU-Recht oder des Inkrafttretens der Regelung erstmals verpflichtend anzuwenden:

- Im Dezember 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 1 veröffentlicht. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen hinsichtlich der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben; der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung; der Darstellung des sonstigen Ergebnis, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden; der Struktur von Anhangangaben und der Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder

nach dem 1. Januar 2016 beginnen; Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2015. Diese Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“), verpflichtende Anwendung in der EU für Geschäftsjahre ab dem 1. Februar 2015. Bei der Änderung in IAS 19 handelt es sich um eine Klarstellung, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Ist die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwands in der Periode erfasst werden, in der die entsprechende Leistung erbracht wird, oder mithilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens auf die Dienstzeit des Arbeitnehmers verteilt werden. Sofern die Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre abhängig sind, müssen die Beiträge den Dienstleistungsperioden zugeordnet werden. Diese Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- Der IASB hat im Dezember 2013 das Annual Improvement Project 2010-2012 verabschiedet. Der Sammel-Änderungsstandard betrifft folgende Standards: IFRS 2 – Definition of 'vesting condition'; IFRS 3 – Accounting for contingent consideration in a business combination; IFRS 8 – Aggregation of operating segments; IFRS 8 – Reconciliation of the total of the reportable segments' assets to the entity's assets; IFRS 13 – Short-term receivables and payables; IAS 16/IAS 38 – Revaluation method – proportionate restatement of accumulated depreciation und IAS 24 – Key management personnel. Sämtliche Änderungen sind ab dem 1. Juli 2014 verpflichtend und nur prospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2014. Im Rahmen des EU-Endorsements wurde die verpflichtende Anwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verschoben. Diese Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- Der IASB hat im September 2014 das Annual Improvement Project 2012-2014 verabschiedet. Der Sammel-Änderungsstandard betrifft folgende Standards: IFRS 5 – Held for sale and discontinued operations – changes in methods of disposals; IFRS 7 – Transfer Disclosures for Servicing Contracts; IFRS 7 – Applicability of amendments to condensed interim financial statements; IAS 19 – Discount rate: regional market issued; IAS 34 – Disclosure of information elsewhere in the interim report. Sämtliche Änderungen sind ab dem 1. Januar 2016 verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2015. Diese Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

b. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die im Jahr 2016 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewendet wurden:

Es gibt einige Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2016 beginnen, oder noch später, noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Abschluss nicht angewendet. Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden:

- IFRS 9 („Finanzinstrumente“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2018 (EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016). Dieser Standard befasst sich mit dem Ansatz, der Bewertung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Er ersetzt die Abschnitte des IAS 39 "Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung", die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Gegenüber IAS 39 sind die Anforderungen von IFRS 9 zum Anwendungsbereich und der Ein- und Ausbuchung weitestgehend unverändert, die Regelungen von IFRS 9 sehen jedoch ein neues Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte vor. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Festlegung erfolgt beim erstmaligen Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie

welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Januar 2018 beginnt. Die Auswirkungen der Änderungen könnten für den Konzernabschluss wesentlich sein, allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

- IFRS 15 („Erlöse aus Verträgen mit Kunden“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2018 (EU-Endorsement erfolgte am 22. September 2016). Dieser Standard befasst sich damit, wann und in welcher Höhe Erlöse im Abschluss zu erfassen sind. Gemäß einem einzigen, prinzipienbasierten fünfstelligen Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist, ist zunächst der Vertrag mit dem Kunden zu bestimmen, dann die eigenständigen Leistungsverpflichtungen im Vertrag zu identifizieren, der Transaktionspreis zu bestimmen, dann eine Verteilung des Transaktionspreises auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen vorzunehmen und abschließend der Erlös zu erfassen, sofern die Leistungsverpflichtung durch das Unternehmen erfüllt wurde. Bei Abschluss eines Vertrags ist nach IFRS 15 festzustellen, ob die aus dem Vertrag resultierenden Erlöse zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen Zeitraum hinweg zu erfassen sind. Der Standard sieht zudem vor, dem Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Im Geschäftsjahr 2016 führte der Konzern eine vorläufige Beurteilung von IFRS 15 durch, die sich im Zuge der weiteren detaillierten Analyse möglicherweise ändern kann. Im Rahmen der vorläufigen Analyse wurde insbesondere der Bereich der Umsatzrealisierung betrachtet, der mit dem Verkauf von Softwarelizenzen zu tun hat. Hierbei kann es zu einer Glättung der Umsatzerlöse kommen. Des Weiteren sind die Auswirkungen bei Softwareservice-Verträgen noch detailliert zu analysieren, indem einzelne Leistungsbestandteile von Softwareservice-Verträgen zu identifizieren sind.

- IFRS 16 („Leasingverhältnisse“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2019 (EU-Endorsement steht noch aus). Dieser Standard befasst sich mit der Bilanzierung von Leasingverhältnissen und sieht für den Leasingnehmer für die meisten Leasingverhältnisse den verpflichtenden Ansatz des Nutzungsrechts am Leasinggegenstand und einer korrespondierenden Leasingverbindlichkeit vor. Dagegen ergibt der neue Leasingstandard für den Leasinggeber lediglich geringfügige Änderungen im Vergleich zur Klassifizierung und Bilanzierung von Leasingverhältnissen nach IAS 17. Erweiterte Anhangsangaben haben jedoch beide Seiten zu machen. Die Anwendung des neuen Standards kann zu einer Bilanzverlängerung und zu einer Verschiebung innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung (weniger sonstige betriebliche Aufwendungen, mehr Abschreibungen und Zinsaufwendungen, besseres EBITDA) führen, muss jedoch noch detailliert analysiert werden.

- Amendment zu IAS 7 („Kapitalflussrechnung), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2017 (EU-Endorsement steht noch aus). Danach müssen weitere Angabe zur Kapitalflussrechnung erfolgen, damit die Qualität der Berichterstattung und somit die Entscheidungsnützlichkeit der Angaben verbessert wird. Die ergänzenden Angaben betreffen den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit und müssen deutlich machen, wie sich die Veränderung der Finanzverbindlichkeiten in einer Berichtsperiode zusammensetzt und wie diese im Finanzierungscashflow enthalten ist. Bei erstmaliger Anwendung müssen keine Vergleichsinformationen für die vorherige Periode mit angegeben werden.

- Amendment zu IAS 12 („Ertragsteuern), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017 (EU-Endorsement steht noch aus). Danach finden vier Klarstellungen zum Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste statt. Zum einen liegen temporäre Differenzen auch dann vor, wenn zu erwarten ist, dass sich im Zeitpunkt der Umkehr der Differenz wahrscheinlich

kein Effekt auf die Höhe der künftigen Steuerbelastung ergibt, weil die zu erwartende Realisierung des Vermögenswerts nicht in Höhe des unter dem Steuerwert liegenden Buchwerts erwartet wird. Desweiteren kann bei der Einschätzung des künftig zu erwartenden Einkommens unterstellt werden, dass die Verwertung von Vermögenswerten mit einem Wert erfolgt, der über dem IFRS-Buchwert liegt, sofern dies wahrscheinlich ist. Bei der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern muss das steuerliche Ergebnis vor Umkehr beziehungsweise Auflösung von gebildeten aktiven latenten Steuern herangezogen werden, um sicherzustellen, dass die abzugsfähigen temporären Differenzen nicht doppelt berücksichtigt werden. Abschließend wird klargestellt, dass bei der Beurteilung der voraussichtlichen Umkehr von zeitlichen Differenzen nur solche steuerliche Effekte einander gegenübergestellt werden, die auch zum gegenseitigen Ausgleich verwendet werden können.

- Der IASB hat im Dezember 2016 das Annual Improvement Project 2014-2016 verabschiedet. Der Sammel-Änderungsstandard hat geringfügige Änderungen an IFRS 12, IFRS 1, und IAS 28 vorgenommen, die ab dem 1. Januar 2018 verpflichtend anzuwenden sind. Desweiteren wurde eine neue Interpretation des IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlter Gegenleistungen“ sowie Änderungen zu IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ vorgenommen, die ab dem 1. Januar 2017 verpflichtend anzuwenden sind. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte noch nicht. Die msg life ag prüft in Kürze die möglichen künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die msg life Gruppe hat im Geschäftsjahr 2016 keine Änderungen der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Die Erträge aus dem Verkauf von Gütern, das Erbringen von Dienstleistungen und die **Nutzung von Vermögenswerten** des Unternehmens durch Dritte gegen **Zinsen, Lizenzgebühren** und **Dividenden** werden grundsätzlich nur erfasst, wenn der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens hinreichend wahrscheinlich ist, die Höhe verlässlich bestimmt werden kann und wenn die unten beschriebenen spezifischen Kriterien für jede Art der Aktivität erfüllt sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden abzüglich der Umsatzsteuer und von Retouren sowie Erlösschmälerungen (Rabatte, Skonti, Kundenboni und Preisnachlässe) ausgewiesen. Der Konzern nimmt Schätzungen anhand historischer Erfahrungswerte vor – unter Berücksichtigung von kundenspezifischen, transaktionsspezifischen und vertragsspezifischen Merkmalen. Im Einzelnen gilt für die Erfassung von Umsätzen und Erträgen Folgendes:

Die **Verkäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Softwareverträge** können mehrere Liefer- und Leistungskomponenten enthalten. In diesen Fällen stellt das Unternehmen fest, ob mehr als eine Bilanzierungseinheit vorliegt. Ein Geschäft wird separiert, sofern die gelieferten Komponenten einen selbstständigen Nutzen für den Kunden haben, der beizulegende Zeitwert der noch ausstehenden Komponenten zuverlässig ermittelt werden kann und bei einem generellen Rückgaberecht der gelieferten Komponenten die Lieferung oder Leistungserbringung der noch ausstehenden Komponenten wahrscheinlich und im Wesentlichen durch das Unternehmen kontrollierbar ist. Sofern alle drei Kriterien erfüllt sind, wendet der Konzern die für die jeweilige separate Bilanzierungseinheit maßgebliche Umsatzlegungsvorschrift an. Grundsätzlich wird die vereinbarte Gesamtvergütung auf die einzelnen separaten Bilanzierungseinheiten entsprechend ihren relativen beizulegenden Zeitwerten aufgeteilt. Die Hierarchie des Nachweises der beizulegenden Zeitwerte stellt sich dabei wie folgt dar: 1. Verkaufspreise der Komponente, wenn sie regelmäßig einzeln verkauft wird, 2. Preise von Dritten für vergleichbare Komponenten oder 3. Kosten zuzüglich eines auf die Komponente bezogenen angemessenen geschäftsüblichen Gewinnzuschlags. Sofern die drei Separierungskriterien nicht erfüllt sind, werden die Umsätze abgegrenzt, bis diese Kriterien erfüllt sind oder bis zu der Periode, in der die letzte ausstehende Komponente geliefert wird. Der auf gelieferte Komponenten

zuordenbare Umsatz ist auf den Betrag begrenzt, der nicht von der Lieferung noch ausstehender Komponenten beziehungsweise der Erfüllung anderer bestimmter Leistungsverpflichtungen abhängt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Umsatzrealisierung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode), sofern der Fertigstellungsgrad, die für das Projekt bereits angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Als Berechnungsgrundlage für den Projektfortschritt dient dabei das auf Basis von Projektbewertungen ermittelte Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags (cost to cost). Erwartete Verluste aus diesen Aufträgen werden in dem Berichtszeitraum berücksichtigt, in dem die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Die im Rahmen dieser Methode erbrachten Leistungen werden als **PoC-Forderungen oder erhaltene Anzahlungen** ausgewiesen. Erforderlichenfalls wird der niedrigere erzielbare Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten und erstattungsfähigen Auslagen erfolgt (Regieprojekte), werden in Abhängigkeit der von den msg life Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Die Umsatzrealisierung von **Wartungsleistungen** erfolgt anteilig linear über den vertraglich vereinbarten Leistungszeitraum. Für die Realisierung von **Lizenz Erlösen** (inklusive des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) müssen generell folgende Bedingungen kumulativ erfüllt sein:

1. Ein Vertrag ist wirksam zustande gekommen beziehungsweise es besteht die hinreichende Wahrscheinlichkeit, dass dem Unternehmen aus der Transaktion wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird,
2. die Auslieferung der Software/ des Referenzsystems/ des Fachkonzepts ist erfolgt,
3. die Lizenzgebühr steht fest und
4. der Zahlungseingang ist wahrscheinlich.

Ist der Lizenzverkauf wirtschaftlich nicht mit anderen Dienstleistungen verbunden, so wird der Umsatz im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme der Software (beziehungsweise des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) beim Kunden realisiert.

Steht der Lizenzverkauf wirtschaftlich in Zusammenhang mit anderen Dienstleistungen von msg life, so werden prinzipiell folgende Fälle unterschieden:

Handelt es sich um eine kundenspezifische Standardsoftware, die bei msg life angepasst (maximal etwa drei Monate) und anschließend dem Kunden ausgeliefert wird, so erfolgt die Umsatzrealisierung in der Regel im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme beim Kunden, wenn eine solche im Vertrag vereinbart ist.

Bei längerfristigen Projekten, in denen der Anpassungsprozess der Standardsoftware länger als drei Monate bis zur Erstimplementierung beim Kunden dauert, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode.

Bei der Vergabe einer zeitlich befristeten Lizenz für ein msg life Standardsoftwareprodukt werden die Erlöse linear über die vereinbarte Laufzeit abgegrenzt.

Zinserträge und **Zinsaufwendungen** werden periodengerecht erfolgswirksam verbucht.

Die **finanziellen Vermögenswerte** umfassen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen finanziellen Forderungen und die Finanzinvestitionen.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Ausleihungen und Forderungen“. Die Klassifizierung

hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz. Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswerts ist. Alle finanziellen Vermögenswerte, bei denen marktübliche Käufe und Verkäufe vorliegen, werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden und Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, zu würdigen. „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. „Ausleihungen und Forderungen“ sowie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bilanziert.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden bis zur Realisierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglich Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten, nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung beziehungsweise Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten haben. Die liquiden Mittel werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Guthaben in Fremdwährung werden mit dem am Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurs bewertet.

Wertpapiere werden gemäß IAS 39 entweder als „zur Veräußerung verfügbar“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“ oder „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert. Die als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisierten Wertpapiere werden bei der erstmaligen Bewertung und Folgebewertung am Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert be-

wertet. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts unter Berücksichtigung latenter Steuern wird bis zur Realisierung im Veräußerungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst. Liegen objektive substantielle Hinweise vor, dass eine dauerhafte Wertminderung stattgefunden hat, wird der Wertminderungsaufwand ergebniswirksam erfasst. Bereits im Eigenkapital erfasste Beträge werden ergebniswirksam aus dem Eigenkapital entfernt. „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisierte Wertpapiere werden beim Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die zu „Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen finanziellen Vermögenswerten** sowie den **sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten** werden vor allem die vom Unternehmen ausgereichten Forderungen und Kredite ausgewiesen. Entsprechend sind sie als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und werden bei der erstmaligen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert und bei der Folgebewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Liegt der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen oder der sonstigen Vermögenswerte, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, am Bilanzstichtag unter den fortgeführten Anschaffungskosten, so erfolgt eine erfolgswirksame Wertberichtigung. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Bei der erstmaligen Erfassung werden **Finanzinvestitionen** mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert und als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert. Im Rahmen der Folgebewertung sind diese daher mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste bis zur Realisierung ergebnisneutral und gesondert im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen werden. Sofern es sich um Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente handelt, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden sie zu Anschaffungskosten bewertet. Bestehen objektive Hinweise darauf, dass der Barwert der geschätzten Cashflows unter dem Buchwert liegt, werden Wertberichtigungen ergebniswirksam vorgenommen.

Von der Möglichkeit, **finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, macht die msg life Gruppe keinen Gebrauch.

Ein **Geschäfts- oder Firmenwert** entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenige CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- und Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben, wird häufiger überprüft.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, das heißt mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

Andere immaterielle Vermögenswerte werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus den immateriellen Vermögenswerten der msg life Gruppe zufließen wird und die Anschaffungskosten zuverlässig bestimmt werden können. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei planmäßige Abschreibungen linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer und gegebenenfalls weitere Wertminderungen vorgenommen werden. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Entwicklungskosten für neue Produkte werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Fähigkeit und Absicht der Vermarktung sichergestellt ist. Die Entwicklungstätigkeit muss mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen. Zudem müssen adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen verfügbar sein, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen und verkaufen zu können. Die aktivierten Herstellungskosten umfassen die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen werden ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Software über eine Nutzungsdauer, die dem geplanten Produktlebenszyklus entspricht, planmäßig und linear abgeschrieben. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung aufwandswirksam innerhalb der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten samt Nebenkosten aktiviert, die notwendig sind, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Von dem Wahlrecht zur Anwendung der Neubewertungsmethode wird kein Gebrauch gemacht. Aufwendungen für laufende Instandhaltungen und Reparaturen werden als Aufwand gebucht. Aufwendungen, welche die Voraussetzungen des IAS 16.13 und die Ansatzkriterien des IAS 16.7 erfüllen, werden zum Buchwert der betroffenen Sachanlagen aktiviert und über die voraussichtlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Die ersetzten Teile werden ausgebucht. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten miteinbezogen.

Leasingverträge werden als **Finance Lease** klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als **Operating Lease** klassifiziert. Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, so wird der Leasinggegenstand in der Bilanz des Leasingnehmers angesetzt. Der Leasinggegenstand wird mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich die Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Die laufenden Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil zerlegt. Der Tilgungsanteil vermindert die Leasingverbindlichkeit. Beim Operating Lease werden die zu zahlenden Leasingraten im Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasingraten während der Laufzeit werden über die gesamte, nur einmal zum Datum des Vertragsabschlusses festgelegte, Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst. Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasingverhältnisses wird bei Bekannt-

werden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung vorgenommen.

Den planmäßigen **Abschreibungen** der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens liegen folgende konzern einheitliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Andere immaterielle Vermögenswerte:	
Software	15
Kundenbeziehungen	4
Übrige	2 bis 5
Sachanlagen:	
Bauten auf fremden Grundstücken	10
Hardware und Software	3 bis 4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 15

Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU).

Die Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen beziehungsweise immateriellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Zeile „Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Mit Ausnahme der Geschäfts- und Firmenwerte wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat. 2016 lagen keine Indikatoren dafür vor, dass eine Wertminderung erfolgt ist (Triggering Event), auch waren keine Wertaufholungen zum Bilanzstichtag angezeigt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag der Periode setzen sich aus **laufenden** und **latenten Steuern** zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten, basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Die Ermittlung der **latenten Steueransprüche** und **latenten Steuerverbindlichkeiten** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Latente Steuern werden grundsätzlich für alle temporären und quasi-permanenten Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Dementsprechend wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit, zum 31. Dezember 2016 teilweise angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden. In der Regel hat der Konzern keinen Einfluss auf den Umkehrzeitpunkt bei assoziierten Unternehmen. Nur in den Fällen, die vertraglich geregelt sind, dass der Konzern den Umkehrzeitpunkt beeinflussen kann, werden die temporären Differenzen nicht angesetzt.

Die **finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen die Finanzschulden, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, das heißt die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Methoden und wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Verbindlichkeiten sind wie folgt: Die finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem beizulegenden Zeitwert im Anschaffungszeitpunkt bilanziert, dies entspricht dem erhaltenen Geldbetrag.

Finanzschulden werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten erfasst. In den Folgejahren werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gebühren, die bei der Einrichtung von Kreditlinien anfallen, werden als Transaktionskosten des Kredits in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird. In diesem Fall wird die Gebühr aktiviert, bis die Inanspruchnahme erfolgt. In dem Umfang, in dem es nicht wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird, wird die Gebühr als Vorauszahlung für Kreditleistungen aktiviert und über die Laufzeit der entsprechenden Kreditzusage abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle Verbindlichkeiten, bis auf derivative Finanzinstrumente, mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als ein Jahr fällig ist. Anderenfalls werden sie als langfristige Schulden ausgewiesen.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung **als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten** zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern, bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen, berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die bisherige Erfassung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen und die Berechnung des Zinsaufwands auf der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtung werden durch die Erfassung eines Nettozinsaufwandes ersetzt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Dividendenausschüttungen

Die Ansprüche der Anteilseigner auf Dividendenausschüttungen werden in derjenigen Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der die entsprechende Beschlussfassung erfolgt ist.

Konsolidierungsgrundsätze

Nach IFRS sind Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis eines erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – in Abhängigkeit der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleis-

tung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn oder Verlust entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft wird, wird nicht neu bewertet, und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital erfasst.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Soweit erforderlich werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden wie Transaktionen mit Eigenkapitaleignern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IASB verlangt die Anwendung von **Schätzungen** und zukunftsbezogenen **Annahmen**, die die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die offen gelegten Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die bilanzierten Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Umsatzrealisierung auf Basis des Leistungsfortschritts („PoC-Methode“), die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die den Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Planungs- und Bewertungsprämissen. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen der Gesellschaft auf den laufenden Transaktionen basieren, können die tatsächlichen Werte letztendlich von diesen getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt beziehungsweise in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, so dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, sind im Abschnitt „X. Annahmen und Schätzungen“ dargestellt.

4. Korrektur nach IAS 8

Bei der vollkonsolidierten Gesellschaft msg life Switzerland AG wurde bei der Überleitung des Abschlusses von lokalen Rechnungslegungsvorschriften auf IFRS ein Bilanzierungsfehler festgestellt, weswegen Fehlerkorrekturen nach IAS 8 vorzunehmen waren. Der Fehler resultierte aus einer fehlerhaften Klassifizierung als beitragsorientierter Pensionsplan in Anlehnung an lokale Rechnungslegungsgrundsätze. Die jährlichen Leistungen wurden in der Vergangenheit ergebniswirksam erfasst. Aufgrund vertraglicher Regelungen ist jedoch gemäß IFRS eine Klassifizierung als leistungsorientierter Pensionsplan und damit die Bilanzierung der Verpflichtung erforderlich. Da der Fehler vor der frühesten dargestellten Periode aufgetreten ist, wurden die Fehler der Jahre bis 2014 rückwirkend korrigiert, indem der Eröffnungsbilanzsaldo zum 1. Januar 2015 der Pensionsrückstellungen (+774 Tsd. Euro), der aktiven latenten Steuern (+155 Tsd. Euro) und des Eigenkapitals (-619 Tsd. Euro) entsprechend angepasst wurde.

Die Korrektur der Fehler des Jahres 2015 erfolgte rückwirkend erfolgswirksam im Jahr 2015, weswegen die Personalaufwendungen (-30 Tsd. Euro), die Zinsaufwendungen (+56 Tsd. Euro), die Zinserträge (+47 Tsd. Euro) und die Steuern vom Einkommen und

Ertrag (+13 Tsd. Euro) angepasst wurden. Der Schlussbilanzsaldo zum 31. Dezember 2015 der Pensionsrückstellungen (+975 Tsd. Euro), des Eigenkapitals (-780 Tsd. Euro) und der aktiven latenten Steuern (+195 Tsd. Euro) wurde entsprechend angepasst.

In den nachfolgenden Tabellen sind die Auswirkungen der Korrekturen auf den Konzernabschluss dargestellt, auf die an verschiedenen Stellen im Anhang jeweils verwiesen wird.

Folgende Bilanzpositionen zum 1. Januar 2015 sind von den Fehlerkorrekturen betroffen:

	01.01.2015 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	01.01.2015 nach Korrektur
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Latente Steueransprüche	1.306	155	1.461
Pensionsrückstellungen	8.059	774	8.833
Konzerngewinnrücklagen	-34.270	-619	-34.889

Folgende Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2015 sind von den Fehlerkorrekturen betroffen:

	31.12.2015 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	31.12.2015 nach Korrektur
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Latente Steueransprüche	4.433	195	4.628
Pensionsrückstellungen	7.742	975	8.717
Konzerngewinnrücklagen	-28.267	-780	-29.047

Folgende Positionen der Konzerngewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 sind von den Fehlerkorrekturen betroffen:

	1.1. – 31.12.2015 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	1.1. – 31.12.2015 nach Korrektur
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Personalaufwand	-75.702	30	-75.672
Zinserträge	113	47	160
Zinsaufwendungen	-225	-56	-281
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.908	+13	-1.895
Periodenergebnis	4.682	34	4.716
davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens	4.682	34	4.716
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	0,11	0,01	0,12
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,11	0,01	0,12

Folgende Positionen der Konzerngesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 sind von den Fehlerkorrekturen betroffen:

	1.1. – 31.12.2015 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	1.1. – 31.12.2015 nach Korrektur
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Periodenergebnis	4.682	34	4.716
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.056	-84	972
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	1.056	-84	972
versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	294	-138	156
Ertragsteuereffekte	-84	+28	-56
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	210	-110	100
Gesamtergebnis nach Steuern	5.948	-160	5.788

Folgende Positionen der Konzernkapitalflussrechnung des Jahres 2015 sind von den Fehlerkorrekturen betroffen:

	1.1. – 31.12.2015 vor Korrektur	Korrektur gemäß IAS 8	1.1. – 31.12.2015 nach Korrektur
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Periodenergebnis	4.682	34	4.716
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.908	-13	1.895
Periodenergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.590	21	6.611
Ergebniswirksame Veränderungen der Pensionsrückstellungen	40	-30	10
Zinserträge	-113	-47	-160
Zinsaufwendungen	225	56	281

III. Konsolidierungskreis

1. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der msg life ag beherrscht werden. Die Gesellschaft erlangt die Beherrschung, wenn sie die Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann. Die Gesellschaft nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen oder Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Die Einbeziehung in den Konzernabschluss beginnt mit dem Zeitpunkt der Beherrschungsmöglichkeit, sie endet, sobald diese nicht mehr gegeben ist.

Im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen werden zum 31. Dezember 2016 folgende Unternehmen vollkonsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life central europe gmbh ¹	100	(msg life central europe)
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o., Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
mit der Tochtergesellschaft msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz) ³	100	(msg life Schweiz)
mit der Tochtergesellschaft msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich) ³	100	(msg life Österreich)
msg life global gmbh ^{1,2}	100	(msg life global)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁴	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien) ⁴	100	(msg life OdaTeam)
mit der Tochtergesellschaft msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto (Portugal) ⁴	100	(msg life Portugal)
msg life Benelux B.V., Amsterdam (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)

¹ Mit der msg life central europe gmbh, München, und der msg life global gmbh, München, besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft sowohl Gewinne als auch Verluste zu übernehmen hat.

² Die Anteile an der msg life global gmbh, München, werden zu 98,11 % von der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, und zu 1,89 % von der msg life central europe gmbh, München, gehalten.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh, München, gehalten.

⁴ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life global gmbh, München, gehalten.

Weitere Einzelheiten zu den Tochterunternehmen zum Bilanzstichtag sind nachstehend aufgeführt:

Hauptgeschäft	Sitz	Anzahl der 100 %igen Tochterunternehmen	
		31.12.2016	31.12.2015
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich	Deutschland	1	1
	USA	1	1
	Schweiz	1	1
	Slowenien	1	1
	Slowakei	1	1
	Portugal	1	1
	Niederlande	1	1
Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Deutschland	1	1
	Polen	1	1
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich sowie Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Österreich	1	1

Es bestehen keine Beschränkungen der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Die msg life global gmbh, München, wurde am 18. Dezember 2015 gegründet und am 21. Januar 2016 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Sie hat ihre wirtschaftliche Tätigkeit zum 1. Januar 2016 aufgenommen und wurde zu diesem Zeitpunkt erstkonsolidiert.

Die msg life consulting gmbh, Aachen, wurde aufgrund des Verschmelzungsvertrages vom 2. März 2016 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom selben Tage per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 14. März 2016 – und rückwirkend zum 1. Januar 2016 – mit der msg life central europe gmbh, München, verschmolzen. Die msg life consulting gmbh ist damit erloschen.

Zur weiteren Schärfung der Marktadressierung passt die msg life die Unternehmensstruktur an. Hierfür werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die für die deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive an die – als neue Zwischenholding fungierende – Konzerngesellschaft msg life central europe gmbh übertragen, und die für die nicht-deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive an die neu gegründete Konzerngesellschaft msg life global gmbh.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 waren bereits die msg life Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, die msg life Switzerland AG, Regensdorf, Schweiz und die msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich (an die msg life central europe) sowie die msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto, Portugal, die msg life odateam d.o.o., Maribor, Slowenien, und die FJA-US, Inc., New York, USA (an die msg life global gmbh) übertragen. Nach dem Bilanzstichtag wurde zudem die msg life Benelux B.V., Amsterdam, Niederlande, an die msg life central europe gmbh übertragen.

Zum Vorjahresstichtag wurden im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen folgende Unternehmen voll konsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life central europe gmbh, München (Deutschland) ¹	100	(msg life central europe)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁴	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o., Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz)	100	(msg life Schweiz)
msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich)	100	(msg life Österreich)
msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien)	100	(msg life OdaTeam)
msg life consulting gmbh, Aachen (Deutschland) ²	100	(msg life Consulting)
msg life Benelux B.V., Amsterdam (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life metris gmbh, St. Georgen im Schwarzwald (Deutschland) (bis zum 30. September 2015)	100	(msg life Metris)
msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)
msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto (Portugal)	100	(msg life Portugal)

¹ Gegenüber der msg life central europe gmbh, München, hat das Mutterunternehmen eine Verlustübernahmeerklärung ausgesprochen und offen gelegt.

² Mit der msg life consulting gmbh, Aachen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft auch Verluste zu übernehmen hat.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh, München, gehalten.

⁴ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh, München, gehalten.

Weitere Einzelheiten zu den Tochterunternehmen zum Bilanzstichtag sind nachstehend aufgeführt:

Hauptgeschäft	Sitz	Anzahl der 100 %igen Tochterunternehmen	
		31.12.2015	31.12.2014
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich	Deutschland	1	2
	USA	1	1
	Schweiz	1	1
	Slowenien	1	1
	Slowakei	1	1
	Portugal	1	1
	Niederlande	1	1
Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Deutschland	1	1
	Tschechien	0	1
	Polen	1	1
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich sowie Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Österreich	1	1

Es bestehen keine Beschränkungen der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Per Kaufvertrag vom 28. Juli 2015 hat die msg life ag sämtliche Geschäftsanteile an der msg life metris gmbh, St. Georgen im Schwarzwald, an die msg systems ag, Ismaning, veräußert. Der wirtschaftliche Übergang erfolgte mit Wirkung zum 1. Oktober 2015, sodass die Gesellschaft seitdem nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag ist.

Für den Verkauf des Tochterunternehmens hat die Gesellschaft im Jahr 2015 300 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. Die zweite Kaufpreisrate in Höhe von 300 Tsd. Euro ist im Jahr 2016, die dritte Kaufpreisrate in Höhe von 200 Tsd. Euro ist im Jahr 2017 fällig. Der Restkaufpreis ist in den sonstigen Vermögenswerten enthalten.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2015
	Tsd. Euro
Kurzfristige Vermögenswerte	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	235
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8
Langfristige Vermögenswerte	
Sachanlagen	61
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Bankverbindlichkeiten	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	10
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	315
Langfristige Verbindlichkeiten	
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	173
Veräußertes Nettovermögen	-209

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsgewinn ergeben:

	2015
	Tsd. Euro
Zu erhaltene Gegenleistung	800
Aufgegebenes Nettovermögen	-209
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	68
Kumulierte latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	-14
Veräußerungsgewinn	955

Der Veräußerungsgewinn ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind bisher folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2015
	Tsd. Euro
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	300
zuzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Bankverbindlichkeiten	8
Gesamter Nettozahlungsmittelzufluss aus der Veräußerung in 2015	308

Das Tochterunternehmen msg life Czechia spol. s.r.o., Prag, Tschechien (übertragender Rechtsträger), wurde gemäß Verschmelzungsplan vom 24. Juli 2015 und rückwirkend zum 1. Januar 2015 auf das Tochterunternehmen msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich (übernehmender Rechtsträger), verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister der übernehmenden Gesellschaft erfolgte am 22. Oktober 2015. Die msg life Czechia spol. s.r.o. wurde am 15. Dezember 2015 im zuständigen Handelsregister gelöscht. Die msg life Czechia spol. s.r.o. ist damit erloschen.

Bei allen Tochterunternehmen entspricht der jeweilige Bilanzstichtag dem Konzernabschlussstichtag.

Die msg life central europe gmbh, München hat für das Geschäftsjahr 2016 vollständig von der Erleichterungsmöglichkeit des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

IV. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds eines Geschäftsbetriebs. Sie ist immer jene Währung, welche die Leistungen und Kosten am stärksten beeinflusst. Die funktionale Währung wird für jeden Geschäftsbetrieb des Konzerns festgelegt. Da die Konzerngesellschaften ihr Geschäft selbständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt grundsätzlich in zwei Schritten. Transaktionen in Fremdwährungen beziehungsweise daraus resultierende Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden in die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs umgerechnet. Maßgeblich sind die Wechselkurse im Zeitpunkt der Transaktion beziehungsweise der Bewertung; die Umrechnung erfolgt daher mit historischen Wechselkursen (Zeitbezugsmethode). Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Weicht die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs von der Berichtswährung (Euro) ab, dann erfolgt die Umrechnung aller Vermögenswerte (auch Firmenwerte, die aus der Konsolidierung entstehen) und Schulden mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Jahresdurchschnittskursen (modifizierte Stichtagskursmethode). Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst (31. Dezember 2016: 6.041 Tsd. Euro; 31. Dezember 2015: 5.426 Tsd. Euro; Veränderung in 2015: 615 Tsd. Euro).

Die für die Währungsumrechnung zugrundeliegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2016	31.12.2015	2016	2015
	Euro	Euro	Euro	Euro
1 USD	0,9486	0,9185	0,9034	0,9013
1 CHF	0,9312	0,9229	0,9173	0,9364
1 CZK	0,03701	0,0370	0,0370	0,0367
1 PLN	0,2267	0,2345	0,2292	0,2390

Die msg life Gruppe hat keinen Geschäftsbetrieb in einem hochinflationären Land. IAS 29 findet daher keine Anwendung.

V. Segmentberichterstattung

Die Segmentergebnisse spiegeln Gesamtleistung und Erfolg in den Geschäftsfeldern wider, in denen das Unternehmen tätig ist. Sie basieren auf der unternehmensinternen länder- und unternehmensübergreifenden Profitcenterergebnisrechnung, nach der die msg life Gruppe geführt wird. Dabei werden die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen als Innenumsatz in der Gesamtleistung beziehungsweise als Innenaufwand im Segmentergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“) basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Sie orientiert sich an den adressierten geografischen Märkten. Im

Konzern der msg life ag ist der Vorstand der msg life ag verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Die msg life ag hat zum 1. Januar 2016 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt seitdem für die Segmente „insurance central europe“ sowie „insurance global“. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend IFRS 8.29 angepasst.

Zum vorherigen Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) erfolgte die Berichterstattung für die drei Segmente „Life Insurance (DACH)“, „Non-Life Insurance (International)“ und „Consulting (DACH)“.

Nachfolgend sind daher im Berichtsjahr die Angaben über die Segmente, über Produkte und Dienstleistungen, geografische Bereiche und wichtige Kunden zu machen.

1. Angaben über Segmente

Der msg life Konzern richtet seine berichtspflichtigen Segmente insurance central europe und insurance global an den adressierten geografischen Märkten aus. Dies spiegelt sowohl das unternehmensinterne Berichtswesen als auch die unternehmensinternen Entscheidungsfindungsprozesse wider:

Das Segment insurance central europe umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von Bestandsverwaltungssystemen für Lebensversicherungsunternehmen und Randsystemen sowie die dazugehörigen Migrationsdienstleistungen und die produktorientierte und fachliche Beratung in den zentraleuropäischen Märkten. Hierzu zählen im Wesentlichen die in der msg.Insurance Suite zusammengefassten Produkte rund um die zentrale msg.Life Factory sowie weitere Produkte wie beispielweise msg.Life.

Das Segment insurance global umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von weiteren Softwarelösungen und Randsystemen für Lebens-, Kranken-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen sowie die dazugehörige produktorientierte und fachliche Beratung in allen anderen Märkten von msg life. Hierzu zählen im Wesentlichen die Produkte msg.Symass, FJA.PM4 und msg.Sales & Service.

Trotz einem hohen Grad an Spezialisierung unterstützen sich die Segmente gegenseitig in Entwicklungs- und Kundenprojekten. Dieser interne Leistungsaustausch wird in den Intersegmenterlösen dargestellt. Der Umsatz zwischen den Segmenten wird zu internen Preisen, die sich an den Herstellungskosten zuzüglich einem Gewinnaufschlag orientieren, durchgeführt. Der Umsatz von externen Kunden, der an den Vorstand berichtet wird, wird nach denselben Grundsätzen wie in der Gewinn- und Verlustrechnung bemessen. Die Überleitung des Außenumsatzes enthält Umsätze in Höhe von 0,1 Mio. Euro, die aus zentralen Dienstleistungsfunktionen für die Geschäftsbesorgungsverträge mit externen Dritten entstanden sind.

Aufwendungen für zentrale Funktionen (Geschäftsführung, Vertrieb, zentrale Dienstleistungen) werden über verursachungsgerechte Umlagen den operativen Segmenten belastet. Das Segmentergebnis stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (EBIT-DA) dar.

Die Bewertungsmethoden für die Segmentberichterstattung entsprechen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

2016	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
insurance central europe	99.155	353	99.508	8.887	762
insurance global	22.098	1.107	23.205	4.243	166
Summe	121.253	1.460	122.713	13.130	928
Überleitung	52	-1.460	-1.408	-1.668	
Gesamt Konzern	121.305	0	121.305	11.462	928

2015 (geänderte Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	EBITDA*	Anzahl der Mitarbeiter
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
insurance central europe	91.531	115	91.646	4.416	715
insurance global	16.384	683	17.067	3.235	151
Summe	107.915	798	108.713	7.651	866
Überleitung	220	-798	-578	833	
Gesamt Konzern	108.135	0	108.135	8.484	866

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur nach IAS 8“

2015 (geänderte Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
insurance central europe	91.531	115	91.646	4.385	715
insurance global	16.384	683	17.067	3.235	151
Summe	107.915	798	108.713	7.620	866
Überleitung	220	-798	-578	833	
Gesamt Konzern	108.135	0	108.135	8.453	866

2015 (vormalige Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Ergebnis vor Steuern (EBT)*	Anzahl der Mitarbeiter
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
Life Insurance (DACH)	79.778	100	79.878	3.111	699
Non-Life Insurance (International)	23.121	878	23.999	5.345	123
Consulting (DACH)	5.016	203	5.219	149	44
Summe	107.915	1.181	109.096	8.605	866
Überleitung	220	-1.181	-961	-121	0
Gesamt Konzern	108.135	0	108.135	8.484	866

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4. „Korrektur nach IAS 8“

2015 (vormalige Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	Ergebnis vor Steuern (EBT)	Anzahl der Mitarbeiter
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
Life Insurance (DACH)	79.778	100	79.878	3.080	699
Non-Life Insurance International)	23.121	878	23.999	5.345	123
Consulting (DACH)	5.016	203	5.219	149	44
Summe	107.915	1.181	109.096	8.574	866
Überleitung	220	-1.181	-961	-121	0
Gesamt Konzern	108.135	0	108.135	8.453	866

Entsprechend dem im Rahmen der Verbesserung der IFRS 2009 geänderten IFRS 8 entfällt die Angabe zum Segmentvermögen. Diese Kapitalkennziffer ist nicht Bestandteil der internen Berichterstattung der msg life Gruppe. Auch die Zinserträge und Zinsaufwendungen, die planmäßigen Abschreibungen, wesentliche Ertrags- und Aufwandsposten, Anteile des Unternehmens am Periodenergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden und wesentliche nicht zahlungswirksame Posten sind nicht Gegenstand der internen Berichterstattung der Unternehmensgruppe und werden in der Segmentberichterstattung daher nicht separat aufgeführt.

2. Angaben über Produkte und Dienstleistungen

Die Umsätze von externen Kunden gliedern sich nach Produkten und Dienstleistungen wie folgt:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Dienstleistung	87.743	79.124
Wartung	17.231	17.208
Lizenzen	14.577	10.115
Sonstige Erlöse	1.754	1.688
Umsätze Konzern	121.305	108.135

3. Angaben über geografische Bereiche

Die Umsätze von externen Kunden nach Ländern sind auf der Grundlage des Sitzes der jeweiligen vertragsführenden msg life Konzerngesellschaft aufgestellt und gliedern sich wie folgt:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Deutschland	94.529	80.673
Vereinigte Staaten von Amerika	20.373	20.644
Österreich	2.440	2.527
Schweiz	2.219	2.587
Slowenien	1.077	1.371
Portugal	341	37
Polen	134	83

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Benelux	122	131
Slowakei	70	82
Gesamt	121.305	108.135

4. Angaben über langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte, bestehend aus Geschäfts- oder Firmenwerten, anderen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, laufenden Ertragsteueransprüche und sonstigen Forderungen, setzen sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Deutschland	26.725	26.891
Vereinigte Staaten von Amerika	184	204
Österreich	77	43
Slowakei	69	105
Portugal	39	41
Slowenien	52	21
Schweiz	2	15
Gesamt	27.148	27.320

5. Angaben über wichtige Kunden

Die msg life Gruppe hatte im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Kunden, dessen Umsatz mindestens 10 Prozent des Gesamtumsatzes betrug.

VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten Erlöse für Lizenzen, Dienstleistungen, Wartungsleistungen sowie Kostenerstattungen und Erlösschmälerungen. Ebenso enthalten sind Auftragslöhne aus Fertigungsaufträgen entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag (PoC-Methode).

Für Projekte, die nach der PoC-Methode bewertet werden, ergeben sich zum Bilanzstichtag die folgenden Erlös- und Aufwandsbestandteile:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Umsatzrealisierung (PoC) im Geschäftsjahr	18.923	8.194
Erfasste Aufwendungen im Geschäftsjahr	15.905	6.281
Ausgewiesener Gewinn im Geschäftsjahr	3.017	1.913

2. Aufwendungen für bezogene Leistungen

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Freie Mitarbeiter	6.061	4.527
Sonstige Dienstleistungen	5.315	2.132
Bezogene Handelswaren	3.220	3.859
Sonstige	576	430
Gesamt	15.172	10.948

Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für freie Mitarbeiter und sonstige Dienstleistungen.

3. Personalaufwand

	2016	2015*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Löhne und Gehälter	68.702	65.243
Soziale Abgaben	10.286	9.886
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	78.988	75.129
Aufwendungen für Altersversorgung	334	543
Gesamt	79.322	75.672

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den Aufwendungen für Altersversorgung sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen enthalten.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten 2016 betrug 885, wovon 53 leitende Angestellte und 832 Angestellte waren (im Vorjahr 855, wovon 52 leitende Angestellte und 803 Angestellte waren).

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	661	640
Kfz-Überlassung	286	313
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten	116	81
Konsolidierungskreisveränderungen	0	955
Übrige	628	671
Gesamt	1.691	2.660

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Raumkosten	5.983	5.974
Reisekosten	2.887	2.533
Beratung, Buchführung, Aufsichtsrat	1.500	1.747
IT-Aufwand	1.314	1.267
Werbekosten	1.046	700
Schadensersatzleistungen	750	0
Kommunikationskosten	689	698
Kraftfahrzeugkosten	629	683
Weiterbildung	211	291
Personalgewinnung	457	286
Übrige	1.574	1.512
Gesamt	17.040	15.691

Im Jahr 2016 befinden sich in der Position „Übrige“ im Wesentliche freiwillige soziale Aufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie Gebühren und Beiträge.

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers im Berichtsjahr und im Vorjahr angefallenen Honorare betragen:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Abschlussprüfungen (inklusive Auslagen)	274	416
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	35	76
Gesamt	309	492

Von den im Geschäftsjahr ausgewiesenen Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von insgesamt 274 Tsd. Euro betreffen 94 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2015.

Von den im Vorjahr ausgewiesenen Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von insgesamt 416 Tsd. Euro betreffen 179 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2014.

6. Zinsergebnis

	2016	2015*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zinserträge	78	160
Zinsaufwendungen	-272	-281
Zinsergebnis	-194	-121
Davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien:		
Kredite und Forderungen (einschließlich Barmittel und Bankguthaben)	26	12

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Die Zinserträge betreffen die Guthabenzinsen aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die Erträge aus der Aufzinsung von laufenden Ertragsteueransprüchen und Erstattungsinsen gegenüber dem Finanzamt sowie die Erträge aus der Verzinsung von Rückdeckungsvermögen.

Die Zinsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Posten für Pensionsrückstellungen.

Zinserträge und -aufwendungen der Bewertungskategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“, „Vermögenswerte zum Fair Value mit Gewinnauswirkung“ sowie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

7. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2016	2015*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	-929	-449
Andere Länder	-1.969	-1.529
Summe der laufenden Ertragsteuern	-2.898	-1.978
Latente Steuern aus temporären Differenzen	1.654	-2.816
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorräte	-2.037	2.899
Summe der latenten Ertragsteuern	-383	83
Gesamt	-3.281	-1.895

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Die laufenden inländischen Verluste ab dem Jahre 2009 sind unbeschränkt vortragsfähig.

Zum 31. Dezember 2016 bestanden in der msg life Gruppe inländische, nicht genutzte steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 86.882 Tsd. Euro für Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 79.875 Tsd. Euro für Gewerbesteuer. Auf die steuerlichen Verlustvorräte wurden zum 31. Dezember 2016 aktive latente Steuern gebildet (862 Tsd. Euro).

Zum 31. Dezember 2015 bestanden in der msg life Gruppe inländische, nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 93.020 Tsd. Euro für Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 86.359 Tsd. Euro für Gewerbesteuer. Auf die steuerlichen Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2015 aktive latente Steuern gebildet (2.899 Tsd. Euro).

Im laufenden Ertragsteueraufwand sind 26 Tsd. Euro periodenfremde Ertragsteueraufwendungen (Vorjahr: 22 Tsd. Euro Ertragsteuererträge) enthalten.

Auf IFRS-Bewertungsdifferenzen wurden 2016 und 2015 aktive latente Steuern nur in Höhe der passiven latenten Steuern in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro) gebildet.

Bei der folgenden Überleitungsrechnung für den Konzern werden die einzelnen gesellschaftsbezogenen Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen zusammengefasst. Dabei wird der erwartete Steueraufwand auf den effektiv ausgewiesenen Steueraufwand übergeleitet.

Der in der Überleitungsrechnung angewendete Steuersatz von 30 Prozent reflektiert den seit 2008 geltenden inländischen Steuersatz für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag von 15,83 Prozent sowie Gewerbesteuer von 14,17 Prozent.

	2016	2015*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Ergebnis vor Ertragsteuern	9.763	6.611
Steuersatz	30 %	30 %
Erwartete Ertragsteuern	-2.929	-1.983
Steuereffekte bezüglich:		
Steuersatzunterschied	-323	-373
Steuerfreie Erträge sowie steuerliche Zu- und Abrechnungen	80	241
Auswirkung steuerlicher Verluste	-94	176
Steuern für Vorjahre	-26	22
Sonstige	11	22
Effektive Ertragsteuern	-3.281	-1.895

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

VII. Erläuterungen zur Bilanz

1. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Sonstige besicherte Guthabenkonten	2.500	2.500
Unbesicherte Guthabenkonten	15.736	19.285
Gesamt	18.236	21.785

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen besicherte und unbesicherte Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen dem in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Finanzmittelbestand. Sie dienen der Sicherung der finanzierenden Hausbank, deren Linie zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurde.

Festgelder in Höhe von 2.500 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.500 Tsd. Euro) dienen als Sicherheit für verschiedene Avale und Finanzschulden. Die unbesicherten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente belaufen sich per 31. Dezember 2016 auf 15.736 Tsd. Euro (Vorjahr: 19.285 Tsd. Euro).

2. Wertpapiere

Die sich im Umlaufvermögen befindenden US-Staatsanleihen in Höhe von 3.802 Tsd. Euro sind als Handelswert klassifiziert und werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Jahre 2016 wurden 5 Tsd. Euro Zinserträge und 2 Tsd. Euro Bewertungserträge erfolgswirksam erfasst.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.190	22.518
PoC-Forderungen	2.789	2.726
Gesamt	33.979	25.244

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC-Forderungen)	Stand per 31.12.2016	Stand per 31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bruttowert	31.190	22.518
Davon		
wertgemindert	0	0
Buchwert	31.190	22.518
Davon:		
zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	29.559	20.710
Davon:		
zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig		
< 30 Tage	1.278	1.319
31 bis 60 Tage	240	264
61 bis 90 Tage	113	225
91 bis 120 Tage	0	0
121 bis 360 Tage	0	0

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der in Rechnung gestellten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte Forderungen erfolgten weder in 2016 noch in 2015.

Im laufenden Jahr und im Vorjahr gab es weder Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen noch Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen. Es bestehen weder in 2016 noch im Vorjahr Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte Forderungen.

Die msg life Gruppe saldiert bei den in Zusammenhang mit den nach der PoC-Methode bewerteten Projekten die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne mit dem Betrag der verrechneten Anzahlungen. Ergibt sich hieraus ein positiver Saldo, erfolgt der Ausweis unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei negativem Saldo unter den sonstigen kurzfristigen Schulden.

In Summe ergeben sich über alle Aufträge hinweg folgende aktivischen und passivischen Salden:

2016	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	20.463	622	21.085
Verrechnete Anzahlungen	-17.674	-1.103	-18.777
Gesamt	2.789	-481	2.308

2015	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	10.841	616	11.457
Verrechnete Anzahlungen	-8.115	-884	-8.999
Gesamt	2.726	-268	2.458

Im Berichtsjahr wurden Forderungen in Höhe von 31.190 Tsd. Euro (Vorjahr: 22.518 Tsd. Euro) zur Besicherung von Kreditlinien an Kreditinstitute abgetreten. Die abgetretenen Forderungen sichern die finanzierende Hausbank ab.

4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	303	1.007
davon gegen Gesellschafter	170	514
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	-2.067	-909
davon gegenüber Gesellschafter	-398	-626

Bezüglich der Zusammensetzung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verweisen wir auf das Kapitel XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen, 3. Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen. Die Forderungen gegen die msg systems ag, Ismaning, beinhalten im Wesentlichen den Restkaufpreis der msg life metris gmbH in Höhe von 200 Tsd. Euro, der erst im Jahre 2017 fällig wird. Alle übrigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 2.067 Tsd. Euro (Vorjahr 909 Tsd. Euro) haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr (Vorjahr 909 Tsd. Euro).

per 31.12.2016	Gesamt	Cashflows 2017		Cashflows 2018		Cashflows 2019–2021	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aus Lieferungen und Leistungen	2.067	0	2.067	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.067	0	2.067	0	0	0	0

per 31.12.2015	Gesamt	Cashflows 2016		Cashflows 2017		Cashflows 2018–2020	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aus Lieferungen und Leistungen	909	0	909	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	909	0	909	0	0	0	0

5. Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kurzfristig	459	195
Langfristig	0	111
Gesamt	459	306

Die laufenden Ertragsteueransprüche bestehen im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen für Körperschafts- und Gewerbesteuer.

6. Sonstige finanzielle Forderungen (kurzfristig)

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kautionen	153	146
Gesamt	153	146

Die sonstigen finanziellen Forderungen (kurzfristig) sind innerhalb eines Jahres fällig.

7. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Rechnungsabgrenzungsposten	1.014	424
Übrige	357	835
Umsatzsteuer	5	7
Gesamt	1.376	1.266

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen und Mieten für IT-Gegenstände sowie Steuerzahlungen in USA erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen führen.

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2016 enthalten im Wesentlichen die noch ausstehenden Kaufpreistraten aus dem Verkauf der Anteile an der plenum AG in 2014, die im Jahr 2016 um 172 Tsd. Euro abgeschrieben wurden (Buchwert zum 31. Dezember 2016: 221 Tsd. Euro).

8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte

2016	Geschäfts-/ Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungskosten	Übrige	
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2016	31.683	2.642	8.329	42.654
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Stand 31.12.2016	31.683	2.642	8.329	42.654
Abschreibungen				
Stand 01.01.2016	10.213	2.642	5.118	17.973
Zugänge	0	0	420	420
Abgänge	0	0	0	0
Stand 31.12.2016	10.213	2.642	5.538	18.393
Buchwert 31.12.2016	21.470	0	2.791	24.261

2015	Geschäfts-/ Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungskosten	Übrige	
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2015	31.683	2.642	16.187	50.512
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	7.858	7.858
Stand 31.12.2015	31.683	2.642	8.329	42.654
Abschreibungen				
Stand 01.01.2015	10.213	2.642	12.271	25.126
Zugänge	0	0	705	705
Abgänge	0	0	7.858	7.858
Stand 31.12.2015	10.213	2.642	5.118	17.973
Buchwert 31.12.2015	21.470	0	3.211	24.681

Die im Aufwand erfassten Kosten (Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) für Forschung und Entwicklung in 2016 betragen 11.878 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.886 Tsd. Euro).

Im Berichtsjahr wurden sowohl die jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitstests für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt als auch für einzelne immaterielle Vermögenswerte, sofern Anzeichen einer Wertminderung vorhanden waren.

Im Ergebnis waren keine Abwertungen vorzunehmen.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Berichtsjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 2.791 Tsd. Euro bestehen zum wesentlichen Teil aus aktivierter erworbener Software.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Vorjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 3.211 Tsd. Euro bestehen zum wesentlichen Teil aus aktivierter erworbener Software.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerten wurde in Anwendung des IAS 36 auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
msg life central europe	20.437	20.437
msg life OdaTeam	952	952
FJA-US	81	81
Gesamt	21.470	21.470

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sind die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) zugeordnet. Der Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechend werden die Geschäftseinheiten msg life OdaTeam und FJA-US dem Segment insurance global und die Geschäftseinheit msg life central europe dem Segment insurance central europe als Cash Generating Units zugeordnet.

Nach der Definition werden die Buchwerte (Net Assets) der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mindestens einmal jährlich auf einen Impairmentbedarf überprüft. Der erzielbare Betrag, der dem Nutzungswert entspricht und nach der „Discounted Cashflow“-Methode ermittelt wird, wird dabei den Buchwerten gegenübergestellt. Daneben berücksichtigt die msg life Gruppe das Verhältnis zwischen Marktkapitalisierung und Buchwert bei der Überprüfung auf Anhaltspunkte für eine Wertminderung.

Wertminderungstests des Geschäfts- oder Firmenwerts und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der zwei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Segment insurance central europe“ und „Segment insurance global“ zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Bruttogewinnmarge
- Abzinsungssätze
- Marktanteile im Detailplanungszeitraum
- Wachstumsraten, die der Extrapolation der Cashflow-Prognosen außerhalb des Detailplanungszeitraums zugrunde gelegt werden

Bruttogewinnmargen werden anhand der durchschnittlichen Werte ermittelt, die in den vorangegangenen Geschäftsjahren vor Beginn des Budgetzeitraums erzielt wurden und zwischen 10,3 Prozent und 22,6 Prozent liegen. Die Bruttogewinnmargen werden im Laufe des Budgetzeitraums um die erwarteten Effizienzsteigerungen erhöht.

Die Prüfung der Werthaltigkeit der anderen Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte auf der Basis zukünftig geschätzter Cashflows, die aus der vom Management erstellten aktuellen Planung abgeleitet wurden. Basis für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows sind die Daten aus der Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre bis 2021 mit anschließendem Übergang in die ewige Rente. Diese Planung basiert auf einem Planungshorizont von fünf Jahren. Für den Zeitraum danach („Ewige Rente“) wurde für Zwecke der Werthaltigkeitstests eine Wachstumsrate der Cashflows von etwa 1 Prozent angesetzt. Diese Annahmen basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit, den aktuellen operativen Ergebnissen sowie den zum Abschlussstichtag bestmöglichen Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen durch das Management.

Die Abzinsungssätze stellen die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken dar; hierbei werden die Zinseffekte und die spezifischen Risiken der Vermögenswerte, für die die geschätzten künftigen Cashflows nicht angepasst wurden, berücksichtigt. Die Berechnung des Abzinsungssatzes berücksichtigt die spezifischen Umstände des Konzerns und seine Geschäftssegmente und basiert auf seinen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC). Die WACC berücksichtigen sowohl das Fremd- als auch das Eigenkapital. Die Eigenkapitalkosten werden aus der erwarteten Kapitalrendite der Eigenkapitalgeber des Konzerns abgeleitet. Die Fremdkapitalkosten basieren auf dem verzinslichen Fremdkapital, für das der Konzern einen Schuldendienst zu leisten hat. Das segmentspezifische Risiko wird durch die Anwendung individueller Betafaktoren einbezogen. Die Betafaktoren werden jährlich auf Grundlage der öffentlich zugänglichen Marktdaten ermittelt. Die Free Cashflows wurden mit einem Kapitalkostensatz (WACC) von 7,5 Prozent per anno (Vorjahr: 7,25 Prozent per anno) vor Steuern abgezinst.

Die Annahmen über den Marktanteil sind insofern wichtig, als das Management – wie auch bei der Festlegung von Annahmen für Wachstumsraten – beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Detailplanungszeitraums ändern könnte.

Der Extrapolation des Budgets für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Annahmen der Vergangenheit zugrunde.

Die Geschwindigkeit des technologischen Wandels und mögliche neue Wettbewerber können die Annahme zur Wachstumsrate wesentlich beeinflussen. Aus dem Eintritt neuer Wettbewerber auf dem Markt werden keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Prognosen erwartet; dies könnte jedoch zu einer anderen, nach vernünftigem Ermessen möglichen Wachstumsrate als der berücksichtigten langfristigen Wachstumsrate von etwa 1 Prozent für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führen:

Selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment insurance central europe“ würde es zu keinem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment insurance global“ würde es zu keinem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Der Rückgang der langfristigen Wachstumsrate der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment insurance central europe“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Ein Rückgang der Nachfrage könnte die Bruttogewinnmarge schmälern:

Selbst der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „insurance global“ um absolut 5 Prozentpunkte würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen.

Der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment insurance central europe“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass selbst eine Erhöhung des Kapitalkostensatzes um 0,5 Prozent zu keinem Wertberichtigungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten führen würde.

Angaben zu den Geschäfts- oder Firmenwerten im Vorjahr

Als Ergebnis der Werthaltigkeitstests wurden im Vorjahr keine Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte vorgenommen.

9. Sachanlagen

2016	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2016	4.381	2.548	3.951	0	10.880
Zugänge	3	928	173	348	1.452
Abgänge	4	12	66	0	82
Währungsdifferenzen	4	1	14	0	19
Stand 31.12.2016	4.384	3.465	4.072	348	12.269
Abschreibungen					
Stand 01.01.2016	3.614	1.149	3.589	0	8.352
Zugänge	170	814	106	0	1.090
Abgänge	2	12	63	0	77
Währungsdifferenzen	4	2	11	0	17
Stand 31.12.2016	3.786	1.953	3.643	0	9.382
Buchwert 31.12.2016	598	1.512	429	348	2.887

2015	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2015	4.803	6.901	4.534	249	16.487
Zugänge	22	825	88	0	935
Abgänge	459	5.451	727	0	6.637
Abgänge Konsolidierungskreis	59	28	29	0	116
Umbuchungen	0	249	0	-249	0
Währungsdifferenzen	74	52	85	0	211
Stand 31.12.2015	4.381	2.548	3.951	0	10.880
Abschreibungen					
Stand 01.01.2015	3.875	5.813	4.128	0	13.816
Zugänge	182	766	119	0	1.067
Abgänge	498	5.422	717	0	6.637
Abgänge Konsolidierungskreis	21	15	19	0	55
Währungsdifferenzen	76	7	78	0	161
Stand 31.12.2015	3.614	1.149	3.589	0	8.352
Buchwert 31.12.2015	767	1.399	362	0	2.528

Im Geschäftsjahr 2016 und im Vorjahr wurden keine neuen Finance-Leasingvereinbarungen getroffen. Aus den in Vorjahren geschlossenen Finance-Leasingvereinbarungen resultieren keine Mietzahlungen mehr im folgenden Geschäftsjahr.

10. Finanzinvestitionen

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Beteiligung ARGE FJA KR BU-System	3	3
Gesamt	3	3

Die Beteiligung an der ARGE FJA KR BU-System, München, wird nicht konsolidiert. Die msg life Gruppe hat keinen maßgeblichen Einfluss auf die ARGE FJA KR BU-System, da sie nur geringe Möglichkeiten hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Die msg life Gruppe hält 50 Prozent der Anteile. Das Eigenkapital der ARGE beträgt 19 Tsd. Euro per 31. Dezember 2016 (Vorjahr: 6 Tsd. Euro). Die Höhe der gesamten Vermögenswerte beläuft sich auf 24 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro), die Höhe der gesamten Schulden auf 5 Tsd. Euro (Vorjahr: 4 Tsd. Euro). Die ARGE erzielte im Geschäftsjahr 2016 Umsatzerlöse von 65 Tsd. Euro (Vorjahr: 60 Tsd. Euro) und ein Ergebnis von 23 Tsd. Euro (Vorjahr: 32 Tsd. Euro). Die Anteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

11. Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die zwischen 19 Prozent und 41,1 Prozent liegen (Vorjahr: zwischen 19 Prozent und 41,10 Prozent). Bereits am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt.

Die latenten Steuern der inländischen Gesellschaften werden je nach anwendbarem gewerbsteuerlichen Hebesatz mit einem Gesamtsteuersatz einschließlich des Solidaritätszuschlags von 29,13 Prozent bewertet (Vorjahr: zwischen 27,8 Prozent und 29,13 Prozent).

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzposten zuzuordnen:

	31.12.2016		31.12.2015*	
	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
PoC-Forderungen	0	2.348	0	1.932
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	73	0	588
Immaterielle Vermögenswerte	749	837	0	970
Finanzanlagen	74	0	78	814
Sachanlagen	0	8	23	14
Sonstige Rückstellungen	57	0	0	99
Pensionsrückstellungen	1.735	0	1.625	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2	0	3	0
Wertberichtigung auf temporäre Differenzen	-220	0	0	0
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	862	0	2.899	0
Gesamt	3.259	3.266	4.628	4.417

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Der Betrag der latenten Steuern, die über das Eigenkapital erfasst wurden, beläuft sich auf 166 Tsd. Euro (Vorjahr: 84 Tsd. Euro).

12. Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden auf einer vertraglichen Verpflichtung basierende verzinsliche Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen. Es besteht derzeit eine Rahmenkreditlinie bei einer Hausbank in Höhe von 2.500 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt war. Dieser Rahmenkredit wird auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Von einer zweiten Hausbank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 7.500 Tsd. Euro eingeräumt, der im Januar 2017 auf 2.500 Tsd. Euro reduziert wurde. Zum Stichtag wurde auch dieser Gesamtkreditrahmen nicht in Anspruch genommen. Dieser Hausbank wurde ein Festgeld in Höhe von 2.500 Tsd. Euro verpfändet. Von einer dritten Bank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 2.500 Tsd. Euro eingeräumt, der unbefristet ist und zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Allen drei Kreditinstituten werden per Globalzession sämtliche gegenwärtige und künftige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag und der msg life central europe gmbh zur Sicherheit bestellt.

13. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

14. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bei den laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 456 Tsd. Euro (Vorjahr: 870 Tsd. Euro), die alle kurzfristig sind, handelt es sich im Wesentlichen um Staats- und Gemeindesteuern in der Schweiz und Körperschaft- und Gewerbesteuer in Deutschland.

15. Sonstige Rückstellungen

	31.12.15	Währungsdifferenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.16
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Rückstellung für Projektkosten	19	0	9	0	0	10
Ausstehende Eingangsrechnungen	1.112	0	1.002	93	1.090	1.107
Personalbezogene Rückstellungen	1.286	0	20	22	378	1.622
Übrige	539	0	203	1	422	757
Sonstige Rückstellungen	2.956	0	1.234	116	1.890	3.496

Die Auflösungen von Rückstellungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (VI.4) ausgewiesen.

In den Zuführungen zu den Rückstellungen sind Zinsen (ohne Zinsänderungseffekte) in Höhe von 23 Tsd. Euro (Vorjahr: 24 Tsd. Euro) und Zinsänderungseffekte in Höhe von 14 Tsd. Euro (Vorjahr: 6 Tsd. Euro) berücksichtigt (Aufzinsungseffekt).

Die Bewertung zum Bilanzstichtag trägt den unternehmensseitig erwarteten wirtschaftlichen Belastungen Rechnung.

Die Rückstellung für Projektkosten beinhaltet die Aufwendungen für die noch nicht erbrachten Leistungen.

Die Rückstellung für zu erwartende Eingangsrechnungen betreffen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Aufwendungen für bezogene Leistungen sowie die Abschlusskosten.

In den personalbezogenen Rückstellungen sind die Rückstellungen für Jubiläen und die Abfertigungskosten enthalten. Diese stellen langfristige Rückstellungen dar.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Rückstellungen für Archivierung und die Geschäftsberichtskosten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Rückstellungen:

	Langfristig 2016	Langfristig 2015	Kurzfristig 2016	Kurzfristig 2015	Gesamt 2016	Gesamt 2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Rückstellung für Projektkosten	0	0	10	19	10	19
Ausstehende Eingangsrechnungen	0	0	1.107	1.112	1.107	1.112
Personalbezogene Rückstellungen	1.622	1.286	0	0	1.622	1.286
Übrige	397	336	360	203	757	539
Sonstige Rückstellungen	2.019	1.622	1.477	1.334	3.496	2.956

Die in den Rückstellungen für Projektkosten, ausstehende Eingangsrechnungen, personalbezogene Rückstellungen und übrige Rückstellungen mit insgesamt 3.496 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.956 Tsd. Euro) berücksichtigten Beträge kommen im Rahmen der operativen Tätigkeit kurzfristig, mit Ausnahme eines Betrages von 2.019 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.622 Tsd. Euro), zur Auszahlung.

Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die Auszahlungen durch die Inanspruchnahme der Rückstellungen durchführen zu können.

16. Sonstige Schulden

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	474	890
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	862	2.235
Rechnungsabgrenzungsposten	1.936	1.935
Gesamt	3.272	5.060

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Schulden:

31.12.2016	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	474	474	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	862	862	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.936	1.936	0	0
Sonstige Schulden	3.272	3.272	0	0

31.12.2015	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	890	890	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	2.235	2.235	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.935	1.935	0	0
Sonstige Schulden	5.060	5.060	0	0

17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.634	11.503
Mietkaufverbindlichkeit	0	28
Übrige	1.132	1.139
Gesamt	12.766	12.670

Die Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus Urlaubs-, Überstunden-, variablen Vergütungsansprüchen.

Mit Verträgen vom 18. Oktober 2012 hat die msg life central europe gmbh mit einem Leasinggeber ein Sale-Mietkauf-Back-Geschäft über Hardware abgeschlossen. Die msg life central europe gmbh hat gegen Einmal-Entgelt (126 Tsd. Euro) Hardware an den Leasinggeber verkauft. In einem zweiten Schritt vereinbarten die Parteien im Wege des Mietkaufs die Überlassung eines Nutzungsrechts an dieser Hardware durch den Leasinggeber (Vermieter) an die msg life central europe gmbh als Mietkäufer gegen Zahlung regelmäßig wiederkehrender Mietraten (2.807,63 Euro pro Monat) über einen Zeitraum von 48 Monaten. Da die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Vermögenswerts bei der msg life Gruppe verbleiben, liegt ein Finance-Leasing beziehungsweise eine Mietkaufverbindlichkeit vor. Die Mietkaufverbindlichkeit bemisst sich nach dem Barwert der Mindestleasingzahlungen.

Es wurden keine Sicherheiten für die Erfüllung der Verpflichtungen aus diesem Mietkaufvertrag gegeben.

In der Position „Übrige“ sind im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuerverbindlichkeiten sowie eine Mietkaution (155 Tsd. Euro) enthalten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten:

31.12.2016	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.634	11.634	0	0
Übrige	1.132	977	155	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.766	12.611	155	0

31.12.2015	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.503	11.503	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	28	28	0	0
Übrige	1.139	984	155	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.670	12.515	155	0

In den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt:

per 31.12.2016	Gesamt	Cashflows 2017		Cashflows 2018		Cashflows 2019–2021	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.634	0	11.634	0	0	0	0
Übrige	1.132	0	977	0	155	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.766	0	12.611	0	155	0	0

per 31.12.2015	Gesamt	Cashflows 2016		Cashflows 2017		Cashflows 2018–2020	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.503	0	11.503	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	28	0	28	0	0	0	0
Übrige	1.139	0	984	0	0	0	155
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.670	0	12.515	0	0	0	155

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am jeweiligen Bilanzstichtag im Bestand und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für eventuell zukünftige Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 und im Vorjahr haben sich keine Kreditausfälle oder Vertragsbrüche seitens der Gesellschaft ergeben.

18. Pensionsrückstellungen

In der msg life Gruppe bestehen für die Muttergesellschaft und jeweils eine Tochtergesellschaft im Inland und Ausland Pensionsvereinbarungen in Form von leistungsorientierten Direktzusagen. Bei leistungsorientierten Versorgungszusagen („Defined Benefit Plans“) verpflichtet sich der Arbeitgeber, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen und diese über die Bildung von Pensionsrückstellungen beziehungsweise für Pensionszwecke ausgegliederte Vermögenswerte („Plan Assets“) zu finanzieren.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber Arbeitnehmern beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen; Leistungen aus direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich in Abhängigkeit der Monatsbezüge und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit ermittelt.

Die Höhe der Pensionsverpflichtung wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens („Projected Unit Credit-Methode“) in Übereinstimmung mit IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Bei allen Leistungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen erforderlich.

Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung und Invalidisierung die Prämissen unter Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005G eine Rolle.

Bezüglich der Beschreibung der Pensionspläne verweisen wir auf „XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen, 1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats“.

Zu den jeweiligen Stichtagen liegen den Berechnungen die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde:

2016	msg life ag	msg life central europe	msg life Schweiz
	% p. a.	% p. a.	% p. a.
Rechnungszins	1,80	1,80	0,75
Gehaltstrend	2,50	2,50	1,00
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90	1,90	0,00
Inflationsrate	n.a.	n.a.	1,0

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Rechnungszins, die angenommene Inflationsrate sowie die zugrunde gelegte Gehaltssteigerungsrate.

2015*	msg life ag	msg life Deutschland	msg life Schweiz
	% p. a.	% p. a.	% p. a.
Rechnungszins	2,15	2,15	1,00
Gehaltstrend	2,50	2,50	1,00
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90	1,90	0,00

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	2016	2015 (nach IAS 8)*	2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Dienstzeitaufwand	159	193	40
Nettozinsaufwand	181	164	154
Gesamtaufwand	340	357	194

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Der Dienstzeitaufwand wird innerhalb des Personalaufwands ausgewiesen. Der Nettozinsaufwand wird im Finanzergebnis gezeigt.

Der Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist wie folgt:

	31.12.2016	31.12.2015 (nach IAS 8)*	31.12.2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Versicherungsmathematische Gewinne (+), Verluste (-)	-4.863	-4.318	-4.181

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Das Vermögen ist über eine Rückdeckungsversicherung investiert. Die Anlagen bestehen zu 100 Prozent aus direkten Ansprüchen gegenüber der Versicherungsgesellschaft. Die erwartete langfristige Rendite stützt sich auf die Erfahrungen aus der Vergangenheit mit den Versicherungsverträgen und auf die zu erwartenden Erträge für die Zukunft. Für das Geschäftsjahr 2017 wird keine Veränderung der Zusammensetzung des Planvermögens angestrebt. Mögliche Unterdeckungen der Pensionsverpflichtungen sollen aus dem laufenden Betrieb abgesichert werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen sind wie folgt:

	31.12.2016	31.12.2015 (nach IAS 8)*	31.12.2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	45	90	43

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Neben der Rückdeckungsversicherung dienen zur Sicherung von Ansprüchen aus Zusagen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen Festgelder in Höhe von 1.043 Tsd. Euro.

Im Folgenden sind die Überleitungsrechnungen der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen („Defined Benefit Obligation“) sowie der beizulegenden Werte des Planvermögens und die daraus abgeleiteten Werte für die Pensionsrückstellung dargestellt:

	2016 (nach IAS 8)	2015 (nach IAS 8)*	2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 01.01.	14.083	14.287	9.918
Dienstzeitaufwand	159	193	40
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	249	246	190
Vom Arbeitgeber direkt bezahlte Versorgungsleistungen	-332	-285	-285
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-604	-908	-12
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+) aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-62	58	58
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aufgrund geänderter finanzieller Annahmen	585	-139	-276
Beiträge der Arbeitnehmer	109	151	0
Währungsdifferenzen	39	480	0
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31.12.	14.226	14.083	9.633

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

	2016 (nach IAS 8)	2015 (nach IAS 8)*	2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Planvermögen zum 01.01.	5.366	5.454	1.859
Mit dem Rechnungszins kalkulierte Erträge des Planvermögens	68	82	36
Beträge, um den die tatsächlichen Erträge des Planvermögens im laufenden Geschäftsjahr die mit dem Rechnungszins kalkulierten Erträge übersteigen (+) / unterschreiten (-)	-23	8	8
Gezahlte Leistungen	-604	-908	-12
Währungseffekte	31	395	0
Beiträge des Arbeitnehmers	109	151	0
Beiträge des Arbeitgebers	-372	184	0
Planvermögen zum 31.12.	4.575	5.366	1.891
Nettoverpflichtung	9.651	8.717	7.742

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Der Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 14.226 Tsd. Euro verteilt sich auf die Teilnehmergruppen wie folgt: Auf aktive Mitarbeiter entfallen Verpflichtungen in Höhe von 4.531 Tsd. Euro, auf unverfallbare Ausgeschiedene entfallen Verpflichtungen in Höhe von 2.677 Tsd. Euro und auf Rentner entfallen Verpflichtungen in Höhe von 7.018 Tsd. Euro.

Die Überleitungsrechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu den in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Schulden ist im Folgenden dargestellt:

	2016 (nach IAS 8)	2015 (nach IAS 8)*	2015 (vor IAS 8)*
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Nettoverpflichtung zu Beginn des Jahres	8.717	8.833	8.059
Erfasster Nettoaufwand	339	357	194
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+), direkt erfasst im Eigenkapital	545	-89	-226
Vom Arbeitgeber direkt bezahlte Versorgungsleistungen	40	-469	-285
Währungseffekte	10	85	0
Rückstellungen zum 31.12.	9.651	8.717	7.742

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Es werden Leistungszahlungen in Höhe von 542 Tsd. Euro im laufenden Geschäftsjahr 2017, 570 Tsd. Euro in 2018, 591 Tsd. Euro in 2019, 589 Tsd. Euro in 2020, 571 Tsd. Euro in 2021 und 3.053 Tsd. Euro in den Jahren 2022 bis 2026 geplant. Für die am 31. Dezember 2017 endende Berichtsperiode werden keine Beträge zum Planvermögen erwartet.

Auf Basis des Versorgungsplans sieht sich die Gruppe Risiken aus Zinsänderungen, Änderungen der Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten sowie der Gehaltsentwicklung gegenüber. Das Planvermögen ist in Rückdeckungsversicherungen und Festgeldern investiert. Daher besteht ein allgemeines Anlagerisiko aus den Versicherungen und den Festgeldern.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass eine Erhöhung (Reduzierung) des Kapitalkostensatzes um +0,5 Prozentpunkte (-0,5 Prozentpunkte) einen Anpassungsbedarf von -974 Tsd. Euro (+1.045 Tsd. Euro) zur Folge hat.

19. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital nach der Berücksichtigung eigener Anteile beträgt zum 31. Dezember 2016 40.895.861,00 Euro (31. Dezember 2015: 40.895.861,00 Euro) und ist voll eingezahlt. Insgesamt ist das gezeichnete Kapital unverändert in 42.802.453 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand der msg life ag hat am 21. August 2008 auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 beschlossen, bis zu 638.680 eigene Aktien der Gesellschaft, das sind rund 1,5 Prozent des Grundkapitals, an der Börse ab dem 25. August 2008 zu erwerben. Bis zum 31. Dezember 2009 hatte die msg life 638.680 Aktien zu einem Kaufpreis von 1.193.549,57 Euro erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Erwerbspreis von 1,87 Euro pro Aktie. Der Kaufpreis in Höhe von 1.193.549,57 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (638.680,00 Euro) und der Kapitalrücklage (554.869,57 Euro) erfasst. Darüber hinaus gingen durch die Fusion mit der ehemaligen COR AG in 2009 1.267.912 eigene Aktien aus dem Bestand der ehemaligen COR AG zu. Der Zugang in Höhe von 2.662.615,00 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (1.267.912,00 Euro) und der Kapitalrücklage (1.394.703,00 Euro) erfasst. Insgesamt wurden eigene Anteile von 1.906.592 Euro offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt und die Kapitalrücklage um 1.949.572,57 Euro verringert.

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 beschlossen, die Gesellschaft unter teilweiseem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu ermächtigen, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der Erwerb kann als Kauf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots durchgeführt werden. Neben dem Erwerb über die Börse kann die Gesellschaft eigene Aktien auch durch ein öffentliches Kaufangebot erwerben. Die Gesellschaft kann die eigenen Aktien wie folgt verwenden: mit Zustimmung des Aufsichtsrats als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, zur Ausgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen, zur Bedienung von von der Gesellschaft begebener Wandel- oder Optionsanleihen oder zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen, Veräußerung in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre, zum Beispiel an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise.

Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand keinen Gebrauch gemacht. Diese mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 der Gesellschaft erteilte Ermächtigung, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien zu erwerben, wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den § 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon noch keinen Gebrauch gemacht.

Folgendes genehmigtes Kapital lag im Berichtszeitraum vor:

Genehmigtes Kapital 2010

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 unter Aufhebung der vormals in § 5 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft geregelten Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis 22. Juni 2011 um bis zu insgesamt 10.398.708 Euro erhöhen zu können, den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. August 2015 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- und Bareinlagen, einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226,00 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und die weiteren Einzelheiten für Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon keinen Gebrauch gemacht. Diese mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 erteilte Ermächtigung wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 25. Juni 2015 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

Genehmigtes Kapital 2015/1

Die Hauptversammlung hat am 25. Juni 2015 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juni 2020 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/I). Die neuen Aktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten; sie können auch von Kreditinstituten oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Bedingungen der Aktienaussgabe einschließlich des Ausgabebetrages sowie den weiteren Inhalt der Aktienrechte festzulegen. Der Beginn der Dividendenberechtigung kann dabei auch auf den Beginn eines bereits abgelaufenen Geschäftsjahres gelegt werden, wenn über die Gewinnverwendung für dieses Geschäftsjahr noch nicht beschlossen wurde.

20. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Per 31. Dezember 2016 beträgt die Kapitalrücklage 9.160.529,66 Euro (31. Dezember 2015: 33.601.049,76 Euro), nachdem im Geschäftsjahr 2016 24.440.520,10 Euro aus der Kapitalrücklage entnommen und mit dem Verlustvortrag verrechnet wurden.

Bei der Kapitalrücklage liegen lediglich die aktienrechtlichen Beschränkungen des § 150 AktG bei der Ausschüttung von Dividenden beziehungsweise der Rückzahlung des Kapitals vor.

21. Konzerngewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Weiterhin werden Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen

ausländischer Tochterunternehmen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen sowie sonstige über das Eigenkapital gebuchte Geschäftsvorfälle mit einbezogen.

Eine detaillierte Aufstellung der Veränderung der Konzerngewinnrücklagen ergibt sich aus der Eigenkapitalentwicklung.

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die msg life ag in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss ausweist.

Für das Geschäftsjahr 2016 ist keine Dividendenausschüttung vorgesehen.

22. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen (Operating Leasing):

	31.12.2016				31.12.2015			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Gesamt	44.909	6.287	20.573	18.049	50.717	6.137	21.846	22.734

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing sind in Höhe der Barwerte der Mindestleasingzahlungen dargestellt.

Der ergebniswirksam erfasste laufende Aufwand für die Leasing-, Miet- und Wartungsverträge im Geschäftsjahr beträgt 6.735 Tsd. Euro (Vorjahr: 6.751 Tsd. Euro).

In der Position Operating Lease sind die geleasteten Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie die Verpflichtungen aus den Mietverträgen für Büroräume enthalten. Bei den Wartungsverträgen handelt es sich um die Verpflichtungen aus der Wartung der im Unternehmen eingesetzten Hard- und Software.

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen zum 31. Dezember 2016 erwartet werden, beträgt 1.039 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.559 Tsd. Euro).

Mit Ausnahme des unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellten Finance Leasing (Mietkaufverbindlichkeit) bestehen keine weiteren finanziellen Verpflichtungen.

Die Mindestleasingzahlungen und deren Barwerte zum Bilanzstichtag gegliedert nach der Fälligkeit betragen wie folgt:

	31.12.2016				31.12.2015			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mindestleasingzahlungen	657	301	356	0	865	370	488	7
Barwerte der Mindestleasingzahlungen	642	301	341	0	839	359	473	7

Die Überleitung von der Summe der Mindestleasingzahlungen von 657 Tsd. Euro (Vorjahr: 865 Tsd. Euro) auf den Barwert von 642 Tsd. Euro (Vorjahr: 839 Tsd. Euro) erfolgt durch Abzug der Finanzierungskosten beziehungsweise des Zinsanteils von 15 Tsd. Euro (Vorjahr: 26 Tsd. Euro).

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen sind wie folgt:

Bei dem vorliegenden Mietkaufvertrag handelt es sich um ein standardisiertes Sale-Mietkauf-Back-Geschäft, bei dem der Verkäufer des Mietobjektes gleichzeitig der Mietkäufer ist.

23. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadensersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergeht. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt. Die Gewährleistungsverpflichtung wird auf Basis von Erfahrungswerten der Vergangenheit gebildet und ist in den sonstigen Rückstellungen enthalten, siehe unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 15. Sonstige Rückstellungen“. Eine Schätzung der finanziellen Auswirkung ist nicht möglich.

24. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken)

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen beziehungsweise Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflicht-

tungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life Gruppe das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Des Weiteren bestehen zum Bilanzstichtag Kreditlinien bei Banken in Höhe von 12.500 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt waren. Siehe dazu auch „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 12. Finanzschulden“.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 und im Vorjahr wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten realisiert.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Preisrisiken

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2016 um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Sowohl im Berichtszeitraum als auch im Vorjahr lagen keine (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten vor, die mit variablen Zinssätzen ausgestattet sind.

Währungsrisiken

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kurschwankungen ausgesetzt ist.

Die operativen Gesellschaften des Konzerns wickeln ihre Aktivitäten überwiegend in der jeweiligen Landeswährung ab. Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern daher keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu

81 Prozent (Vorjahr: 78 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 16 Prozent (Vorjahr: 17 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 3 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse von ausländischer Währung in Konzernwährung zur Erstellung des Konzernabschlusses beeinflussen das Währungsrisiko nicht, da die jeweiligen Fremdwährungsveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt werden.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“)

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 78,0 Prozent (Vorjahr: 74,6 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 59 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 57 Prozent) und einen Anteil von 44 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 65 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte

Die beizulegenden Zeitwerte im Vergleich zu den Buchwerten stellen sich für die finanziellen Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

Bewertungskategorie	Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
		Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	18.236	18.236	0	0	18.236
Wertpapiere	FAhft	3.802	3.802	0	0	3.802
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	33.979	33.979	0	0	33.979
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	303	303	0	0	303
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	153	153	0	0	153
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	2.067	2.067	0	0	2.067
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.583	1.583	0	0	1.583
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	12.766	12.766	0	0	12.766
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien						
Kredite und Forderungen	LaR	52.671	52.671	0	0	52.671
Vermögenswerte des Handelsbestandes	FAhft	3.802	3.802	0	0	3.802

	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	16.416	16.416	0	0	16.416	

	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	21.785	21.785	0	0	21.785	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	25.244	25.244	0	0	25.244	
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	1.007	1.007	0	0	1.007	
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	146	146	0	0	146	
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	909	909	0	0	909	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	546	546	0	0	546	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	12.670	12.670	0	0	12.670	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	48.182	48.182	0	0	48.182	
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	14.125	14.125	0	0	14.125	

LaR: Loans and Receivables (Kredite und Forderungen)

FAHft: Financial Assets held for trading (Vermögenswerte des Handelsbestandes)

FLAC: Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten)

Bewertungsklassen nach IFRS 7.27

Die Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden dahingehend spezifiziert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen „Fair-Value-Hierarchie“ eingeführt wird. Hierbei wird zwischen drei Bewertungskategorien unterschieden:

- **Level 1:** Auf der ersten Ebene werden die beizulegenden Zeitwerte anhand von öffentlich notierten Marktpreisen bestimmt, da auf einem aktiven Markt der bestmögliche objektive Hinweis für den beizulegenden Zeitwert eines finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit beobachtbar ist.
- **Level 2:** Wenn kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, bestimmt ein Unternehmen den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen. Zu den Bewertungsmodellen gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung der „Discounted Cashflow“-Methode oder von Optionspreismodellen. Der beizulegende Zeit-

wert wird auf Grundlage der Ergebnisse einer Bewertungsmethode geschätzt, die im größtmöglichen Umfang Daten aus dem Markt verwendet und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifischen Daten basiert.

- **Level 3:** Den auf dieser Ebene verwendeten Bewertungsmethoden liegen auch nicht am Markt beobachtbare Parameter zugrunde.

Vermögenswerte der Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“ liegen nicht vor.

Schulden der Bewertungskategorie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle kurzfristige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Wert.

Die für Finanzinvestitionen ausgewiesenen Werte entsprechen zum Teil den Anschaffungskosten. Im Falle, dass kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert auch nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden diese nach dem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzschulden werden auf Basis der erwarteten Zahlungsströme, diskontiert mit einem adäquaten Marktzinssatz, ermittelt. Aufgrund der Kurzfristigkeit stellen die Buchwerte der Finanzschulden einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte dar.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen unverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

2016	Bewertungskategorie	Aus Zinsen / Beteiligungsergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Kredite und Forderungen	LaR	15	0	0	0	0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	
Gesamt		15	0	0	0	0	

2015	Bewertungskategorie	Aus Zinsen / Beteiligungsergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Kredite und Forderungen	LaR	12	0	0	0	0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	
Gesamt		12	0	0	0	0	

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen (siehe „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 6. Zinsergebnis“).

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die msg life Gruppe innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträge.

Angabe zu gestellten und erhaltenen Sicherheiten:

Wie im Vorjahr wurden im Rahmen eines Sicherheiten-Treuhandvertrages (Sicherheiten-Poolvertrag) per Globalzession sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag und als Drittsicherheitsgeber der msg life central europe gmbh an die Hausbanken abgetreten. Darüber hinaus wurde, wie im Vorjahr, einer Hausbank zur Absicherung ihrer Ansprüche noch ein Festgeld in Höhe von 2,5 Mio. Euro verpfändet.

Der Buchwert der als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei berechtigt ist, die Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro), da keine Kreditlinie in Anspruch genommen wurde.

25. Angaben zum Kapital

IAS 1 sieht Angaben zum Eigenkapital und dessen Management vor, um eine Beurteilung seines Risikoprofils und der Reaktionsmöglichkeiten auf unerwartete negative Entwicklungen zu erleichtern.

Das Ziel des Unternehmens beim Kapitalmanagement ist:

- Die Unternehmensfortführung (Going Concern) zu gewährleisten, sodass das Unternehmen zukünftig wieder Dividenden für Aktionäre und Nutzen für andere Interessensgruppen erwirtschaften kann und
- die Generierung von angemessenen Renditen für Aktionäre durch eine risikoadäquate Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen.

Die msg life Gruppe bestimmt den Umfang des Kapitals im Verhältnis zum Risiko. Die Steuerung und gegebenenfalls die Anpassung der Kapitalstruktur erfolgen auf Basis von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds sowie von Veränderungen der Risikomerkmale der zugrundeliegenden Vermögenswerte. Zur Aufrechterhaltung beziehungsweise Anpassung der Kapitalstruktur kommen Dividendenzahlungen, Kapitalrückzahlungen an Aktionäre, die Ausgabe neuer Aktien, die Aufnahme oder Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Verkauf von Vermögenswerten zur Schuldenreduzierung in Betracht.

Zum 31. Dezember 2016 bzw. 2015 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren der Kapitalsteuerung vorgenommen.

Die msg life Gruppe überwacht ihr Kapital auf Basis der Eigenkapitalquote. Dieser Quotient wird berechnet als Eigenkapital zur Bilanzsumme.

Die Eigenkapitalquoten zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 betragen:

	31.12.2016	31.12.2015*
	Euro	Euro
Eigenkapital	52.159.629	45.449.916
Bilanzsumme	88.717.891	81.594.494
Eigenkapitalquote	59%	56%

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung der Zahlungsströme in den Geschäftsjahren 2016 und 2015. Dabei werden Zahlungsströme aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der Finanzmittelbestand umfasst alle Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind, und sonstige liquide Investitionen, die jederzeit in bekannte Geldbeträge getauscht werden können und die keinem nennenswerten Wertänderungsrisiko unterliegen. Der Finanzmittelbestand entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Die Mittelveränderung aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ist um Effekte aus der Währungsumrechnung bereinigt.

Die Mittelveränderung aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit wird zahlungsbezogen ermittelt.

Die Mittelveränderung aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird hingegen ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern indirekt abgeleitet.

Die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Effekte im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, waren die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1.511 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.773 Tsd. Euro).

Bezüglich der Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen des Jahres 2015 verweisen wir auf die Erläuterungen in „III. Konsolidierungskreis“.

IX. Ergebnis je Aktie

Das **unverwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2016 beträgt 0,16 Euro (Vorjahr: 0,12 Euro).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 40.895.861 (2015: 40.895.861 Aktien).

	2016	2015*
	Euro	Euro
Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist	6.481.893	4.715.882
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	40.895.861	40.895.861
Gesamt	0,16	0,12

*Wir verweisen auf die Ausführungen im Konzernanhang Abschnitt II.4 „Korrektur nach IAS 8“

Das **verwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2016 beträgt 0,16 Euro (Vorjahr: 0,12 Euro).

X. Annahmen und Schätzungen

In den Abschnitten „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs wurden die wesentlichen Annahmen, die dem zum Stichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegt worden sind, dargestellt.

Im Abschnitt „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, 3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ wurden wesentliche Annahmen zu den Pensionsrückstellungen dargestellt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Bewertung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode). Im Rahmen dieser Methode müssen die voraussichtlichen Umsatzerlöse, die Gesamtkosten zur Fertigstellung des Projekts sowie der Fertigstellungsgrad abgeschätzt werden. Annahmen, Schätzungen und Unsicherheiten, die mit der Bestimmung des Fertigstellungsgrads einhergehen, haben Auswirkungen auf die Höhe und die zeitliche Verteilung der realisierten Umsätze und der ausgewiesenen Aufwendungen. In den Abschnitten „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 1. Umsatzerlöse“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ sind die wesentlichen Annahmen dargestellt.

Sonstige wichtige zukunftsbezogene Annahmen sowie am Stichtag vorhandene wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, mit der Folge, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor. Weitere Schätzungen und zukunftsbezogene Annahmen sind bei den einzelnen Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nahestehende Personen sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag sowie die msg group GmbH, Ismaning, die seit dem 16. März 2009 das oberste Mutterunternehmen der msg life ag ist, einschließlich deren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Änderungen der Vorstandsvergütung

Der Aufsichtsrat hat am 1. Juli 2010 ein System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorSTAG) und des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System.

Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantieme) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für die Geschäftsjahre 2014, 2015 und 2016 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Alle Dienstverträge der im Berichtsjahr 2016 amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen dem nachstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Grundlagen der Vorstandsvergütung

Die Bemessung der Bezüge der Vorstandsmitglieder soll in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen. Die Vergütungsstruktur wurde auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb wurde bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde gelegt. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im neuen Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014, 2015 und 2016: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergebnis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014, 2015 und 2016: Konzern-EBITDA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingenden Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums

gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des im Geschäftsjahr tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.210 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.059 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kurzfristig fällige Leistungen	1.166	1.031
Vorschuss auf LTI	44	28
Gesamt	1.210	1.059

Die Bezüge für ehemalige Vorstände in 2016 betragen 117 Tsd. Euro (Vorjahr: 109 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2016 628 Tsd. Euro (Vorjahr: 608 Tsd. Euro).

Gem. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 HGB, § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Nr. 4 Satz 2 HGB sind gesonderte Angaben von Bezügen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds erforderlich:

	Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Vorschuss auf LTI	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Vorstand					
Bernhard Achter	270	22	160	28	480
Dr. Aristid Neuburger	130	0	45	16	191
Rolf Zielke	300	27	212	0	539
Gesamt	700	49	417	44	1.210

Für die langfristige variable Vergütung (LTI) des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 218 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) aufwandswirksam erfasst.

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslangliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des Paragraphen 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versorgungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.

- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslängliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegelds. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwerts der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

Grundzüge der Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den ein- und halbfachen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 144 Tsd. Euro (Vorjahr: 144 Tsd. Euro). Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aufsichtsrat			
Dr. Christian Hofer	32	32	64
Klaus Kuhnle	24	24	48
Johann Zehetmaier	16	16	32
Gesamt	72	72	144

2. Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 hält der Vorstand keine Anteile an der msg life ag. Zum gleichen Zeitpunkt hält das Aufsichtsratsmitglied Herr Johann Zehetmaier, Ismaning, indirekt als Mitgesellschafter der msg group GmbH, Ismaning, über die msg systems AG, Ismaning, Anteile an der msg life ag.

3. Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen

Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen

Es lagen im Geschäftsjahr keine Transaktionen mit den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern über die oben beschriebenen Sachverhalte vor.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahestehenden Unternehmen für das Berichtsjahr:

	Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Von nahestehenden Personen und Unternehmen geschuldete Beträge		An nahestehende Personen und Unternehmen geschuldete Beträge	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Nahestehende Unternehmen								
a) msg systems ag, Ismaning (Mutterunternehmen)	1.416	817	3.405	870	170	514	398	626
b) innovas GmbH, Hamburg	161	15	2.417	198	0	0	1.047	0
c) msg global solutions ag, Regensburg	558	1.045	0	0	62	340	0	0
d) msg global solution Benelux B.V., Utrecht	0	107	0	5	0	0	0	0
e) msg services AG, Ismaning	0	0	204	144	0	0	57	32
f) consulo GmbH, Hamburg	200	94	67	123	11	17	0	15
g) BELTIOS GmbH, München	214	179	1.500	937	50	91	547	233
h) msg systems ag, Regensburg (Schweiz)	62	48	27	71	0	35	0	0
i) msg life metris GmbH, St.Georgen	0	2	0	85	10	10	0	3
j) msg systems GmbH, Wien	1	0	49	0	0	0	15	0
k) Plaut Deutschland GmbH, Ismaning	0	0	39	74	0	0	3	3

Außer der msg systems ag sind alle anderen angegebenen Unternehmen sonstige nahestehende Unternehmen und Personen.

Die aufgeführten Erträge und Aufwendungen sowie von und an nahestehende Personen und Unternehmen geschuldeten Beträge stammen im Wesentlichen aus erbrachten oder bezogenen Dienstleistungen.

4. Mitteilungen nach § 21 Abs. 1, § 41 Abs. 4f beziehungsweise § 26 Abs. 1 WpHG

Im Berichtszeitraum wurden folgende Meldungen gemäß § 21 Abs. 1, § 41 Abs. 4f beziehungsweise § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht:

msg life ag: Veröffentlichung am 18. Januar 2016 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland, hat uns gemäß § 41 Abs. 4f WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, am 26. November 2015 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0% (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

msg life ag: Veröffentlichung am 27. April 2016 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass aufgrund der Veräußerung von Stimmrechten durch verwaltetes Sondervermögen ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, am 21. April 2016 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,78% (das entspricht 1.190.000 Stimmrechten) betragen hat.

msg life ag: Veröffentlichung am 28. Juni 2016 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Die Axxion S.A., Grevenmacher, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, am 24. Juni 2016 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,10% (das entspricht 1.328.595 Stimmrechten) betragen hat.

msg life ag: Veröffentlichung am 28. November 2016 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Die Axxion S.A., Grevenmacher, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, am 24. November 2016 die Schwelle von 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,19% (das entspricht 2.220.517 Stimmrechten) betragen hat.

XII. Angaben zu den Organen

1. Aufsichtsratsmitglieder im Berichtszeitraum:

Dr. Christian Hofer, Vorsitzender
Diplom-Mathematiker, Herrsching

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msg systems ag, Ismaning
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der Insiders Technologies GmbH, Kaiserslautern

Klaus Kuhnle, stellvertretender Vorsitzender

Unternehmensberater, Grünwald

- Mitglied des Beirats bei der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGfP), München
- Mitglied im Beirat der Embitel Technologies Pvt Ltd, Bangalore, Indien

Johann Zehetmaier, Mitglied des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Vorstands der msg systems ag, Ismaning

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msgGillardon AG, Bretten
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der msg services AG, Ismaning
- Präsident des Verwaltungsrats bei der msg global solutions ag, Zürich, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der Prevo-System AG, Basel, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der finnova AG, Lenzburg, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der msg systems ag, Zürich, Schweiz
- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Plaut AG, Wien, Österreich
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der inex24 AG, Ismaning
- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msg industry advisors ag, Ismaning
- Präsident des Verwaltungsrats bei der Softproviding AG, Basel, Schweiz (ab 19. Februar 2016)

2. Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum:

Rolf Zielke

(Vorstand Central Europe – Sprecher), München

- Geschäftsführer der msg life central europe gmbh, München

Bernhard Achter

(Vorstand Global), Bankkaufmann, Leinfelden-Echterdingen

- Geschäftsführer der msg life global gmbh, München (ab 21. Januar 2016)
- Geschäftsführer der msg life Iberia, Unipessoal LDA, Porto (Portugal)
- Mitglied im Board of Directors der FJA-US, Inc., New York (USA)
- Geschäftsführer der msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen)
- Geschäftsführer der msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien)

Dr. Aristid Neuburger

(Vorstand Central Europe), Diplom-Mathematiker, München

- Geschäftsführer bei der BELTIOS GmbH, München
- Geschäftsführer bei der BELTIOS Holding GmbH, Icking
- Geschäftsführer bei der HINOKI GmbH, Icking
- Geschäftsführer der msg life central europe gmbh, München
- Geschäftsführer der msg life consulting gmbh, München (bis 14. März 2016)
- Präsident des Verwaltungsrats der msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz)

XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Im Dezember 2016 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag die aktualisierte Entsprechenserklärung nach §161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der msg life ag abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (<https://www.msg-life.com/ueber-uns/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung/>) dauerhaft zugänglich gemacht.

XIV. Nachtragsbericht

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum Tag der Freigabe des Konzernabschlusses an den Aufsichtsrat durch den Vorstand, 31. März 2017, berücksichtigt.

Nach dem Ende des Berichtszeitraums (31. Dezember 2016) ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung:

Am 16. Januar 2017 teilte die msg life ag per Ad-hoc-Mitteilung folgendes mit:

„msg life ag: Erwerbsangebot durch Hauptaktionärin an msg life-Aktionäre angekündigt, Delisting der msg life-Aktien beabsichtigt

(Leinfelden-Echterdingen, den 16. Januar 2017) – Die Hauptaktionärin der msg life ag, die msg systems AG, die aktuell ca. 49,09 % der Aktien der msg life ag hält, hat dem Vorstand der msg life ag heute mitgeteilt, ein freiwilliges öffentliches Erwerbsangebot für alle Aktien der msg life ag abgeben zu wollen. Den Aktionären soll der gesetzlich vorgeschriebene Mindestpreis angeboten werden.

msg life beabsichtigt, zu gegebener Zeit nach Veröffentlichung der Angebotsunterlage ein Delisting der Aktien der msg life ag durchzuführen und hierzu einen Antrag auf Widerruf der Zulassung der Aktien zum Handel im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse zu stellen. Eine Einführung der msg life-Aktien an einem anderen regulierten Markt oder einer anderen Handelsplattform wird nicht angestrebt.

Der Vorstand der msg life ag begrüßt nach Abstimmung mit dem Aufsichtsrat das geplante Vorgehen.“

Am 17. März 2017 teilte die msg life ag per Ad-hoc-Mitteilung folgendes mit:

„Frankfurter Wertpapierbörse widerruft Zulassung der msg life-Aktien zum Handel im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse

(Leinfelden-Echterdingen, den 17. März 2017) – Die Frankfurter Wertpapierbörse hat heute auf Antrag der msg life ag die Zulassung der msg life-Aktien zum Handel im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse widerrufen. Der Widerruf wird mit Ablauf des 22. März 2017 wirksam. Dies ist voraussichtlich der letzte Tag der Annahmefrist des freiwilligen öffentlichen Erwerbsangebots der msg systems AG an die Aktionäre der msg life ag.“

Am 21. März 2017 teilte die msg life ag per Ad-hoc-Mitteilung folgendes mit:

„msg life beschließt Veräußerung der eigenen Aktien

(Leinfelden-Echterdingen, den 21. März 2017) – Der Vorstand der msg life ag hat heute beschlossen, hinsichtlich aller 1.906.592 von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien (rund 4,45 % des Grundkapitals) das Delisting-Erwerbsangebot der msg systems AG anzunehmen.“

Darüber hinaus haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag und bis zur Erstellung dieses Berichts stattgefunden.

Leinfelden-Echterdingen, 31. März 2017

ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands

BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands

DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

Bilanzeid

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Leinfelden-Echterdingen, 31. März 2017

ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands

BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands

DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes und Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 31. März 2017

Baker Tilly Roelfs AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

CHRISTIAN ROOS
Wirtschaftsprüfer

RENÉ WITZEL
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

msg life ag

Redaktion

msg life ag

Frank Fahrner

Dorothea Kurtz

Dr. Markus Scheffler

Monika Schumacher

Konzept, Gestaltung, Satz

FGS Kommunikation

www.fgs-kommunikation.de

eobiont GmbH

www.eobiont.de

Foto

Frank Wölffing-Seelig

www.frankwoelffig.de

(S. 6 – 7)

Übersetzung

WIENERS+WIENERS GmbH

www.wienersundwieners.de

Kontakt

msg life ag

Humboldtstraße 35

70771 Leinfelden-Echterdingen

Deutschland

Telefon: +49 (0) 711 94958 - 0

Telefax: +49 (0) 711 94958 - 49

E-Mail: info@msg-life.com

Weitere aktuelle Informationen über msg life finden Sie außerdem im Internet unter www.msg-life.com.

Hinweis

Wir haben darauf verzichtet, den Einzelabschluss der msg life ag abzurufen. Diesen können Sie auf unserer Homepage abrufen oder telefonisch anfordern.

www.msg-life.com